



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

12 | 2022

STATISTISCHE MONATSFESTE



Aus dem Inhalt:

75 Jahre Statistische Monatshefte
Erwerbstätigkeit in den Kreisen 2020
Gesundheitsökonomie



Fotonachweis

Titelfoto: © Still & Motion – stock.adobe.com

Das Statistische Landesamt ist bereits seit der Gründung des Landes Rheinland-Pfalz wichtiger Informationsdienstleister und Ansprechpartner für Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft, Presse sowie für interessierte Bürgerinnen und Bürger. Die Statistischen Monatshefte bieten ihren Leserinnen und Lesern bereits seit vielen Jahrzehnten einen breitgefächerten Überblick über Statistische Ergebnisse, Erläuterungen und Analysen, sowie die Einordnung der Ergebnisse in den aktuellen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Kontext.

12 | 2022

STATISTISCHE MONATSHEFTE

75. Jahrgang

kurz + aktuell	825
Industrie ■ Baugewerbe ■ Außenhandel ■ Erwerbstätigkeit Gewerbeanzeigen ■ Handel ■ Gastgewerbe ■ Tourismus Einkommen ■ Bildung ■ Umwelt ■ Verkehr	
Aus der amtlichen Statistik	843
Verbraucherpreise	844
Rheinland-Pfalz in Karten: Hochschulstandorte in Rheinland-Pfalz 2021	845
75. Jahrgang Statistische Monatshefte – Erste Ausgabe im Juni 1948 als „Statistische Mitteilungen“	846
Erwerbstätigkeit und Arbeitsvolumen in den Kreisen 2020 – Zahl der geleisteten Arbeitsstunden bricht ein	854
Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen – Aktuelle Ergebnisse und langfristige Entwicklung	868
Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz	881
Neuerscheinungen	897

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50 – 100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2022

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Industrieproduktion steigt im September

Die Produktionsleistung der rheinland-pfälzischen Industrie nahm im September 2022 zu. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte stieg der Produktionsindex gegenüber dem Vormonat preis-, kalender- und saisonbereinigt um zwölf Prozent.

Diese Produktionssteigerung ist auf den deutlichen Zuwachs in der Konsumgüterindustrie zurückzuführen: Der Output der Konsumgüterhersteller wuchs im September aufgrund einer Sonderentwicklung in der Pharmaindustrie um 70 Prozent. Die Vorleistungsgüterindustrie drosselte dagegen ihre Produktion um 2,1 Prozent. Die Ausbringung der Investitionsgüterproduzenten nahm im Vergleich zum Vormonat 0,5 Prozent ab.

Von den drei umsatzstärksten Industriebranchen konnte nur eine den Güterausstoß steigern: Im Maschinenbau, der zur Investitionsgüterindustrie gehört und nach den Umsätzen die drittgrößte Branche ist, legte die Produktion im September 0,5 Prozent zu. In der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie, die ebenfalls zu den Investitionsgüterherstellern gehört und die zweitgrößte Industriebranche ist, sank der Output dagegen um 1,8 Prozent. Die Chemieindustrie, die zur Vorleistungsgüterindustrie zählt und die umsatzstärkste Branche ist, verzeich-

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Sep 2022		Jan bis Sep 2022	
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu			
	Aug 2022	Sep 2021	Jan bis Sep 2021	
Entwicklung der Produktion				
Industrie	12,4 % ↑	5,7 % ↑	0,7 % ↗	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-2,1 % ↓	-13,5 % ↓	-5,1 % ↓	
Investitionsgüterproduzenten	-0,5 % ↘	16,2 % ↑	4,5 % ↑	
Konsumgüterproduzenten	69,9 % ↑	42,3 % ↑	11,2 % ↑	
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	-3,0 % ↓	-24,0 % ↓	-8,6 % ↓	
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-1,8 % ↘	51,8 % ↑	11,7 % ↑	
Maschinenbau	0,5 % ↗	4,0 % ↑	1,4 % ↗	
Entwicklung der Auftragseingänge				
Industrie	-3,5 % ↓	-15,7 % ↓	-5,5 % ↓	
Inland	3,4 % ↑	-7,9 % ↓	1,3 % ↗	
Ausland	-7,9 % ↓	-20,5 % ↓	-9,6 % ↓	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-6,8 % ↓	-18,3 % ↓	-9,3 % ↓	
Investitionsgüterproduzenten	-21,0 % ↓	-36,2 % ↓	-9,8 % ↓	
Konsumgüterproduzenten	62,4 % ↑	89,2 % ↑	21,2 % ↑	
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	-8,0 % ↓	-25,7 % ↓	-13,9 % ↓	
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-33,9 % ↓	-49,6 % ↓	-10,3 % ↓	
Maschinenbau	-11,8 % ↓	-26,4 % ↓	-12,0 % ↓	

¹ Vorläufige preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. – ² Einschließlich Energie.

nete einen Rückgang der Güterausbringung um drei Prozent.

Die Industrieproduktion lag in Rheinland-Pfalz im September 2022 um 5,7 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. In zwei der drei

industriellen Hauptgruppen war die Produktionsleistung höher als im September 2021. Das größte Plus gab es in der Konsumgüterindustrie. Auch der Güterausstoß der Investitionsgüterproduzenten nahm zu. Hierfür war

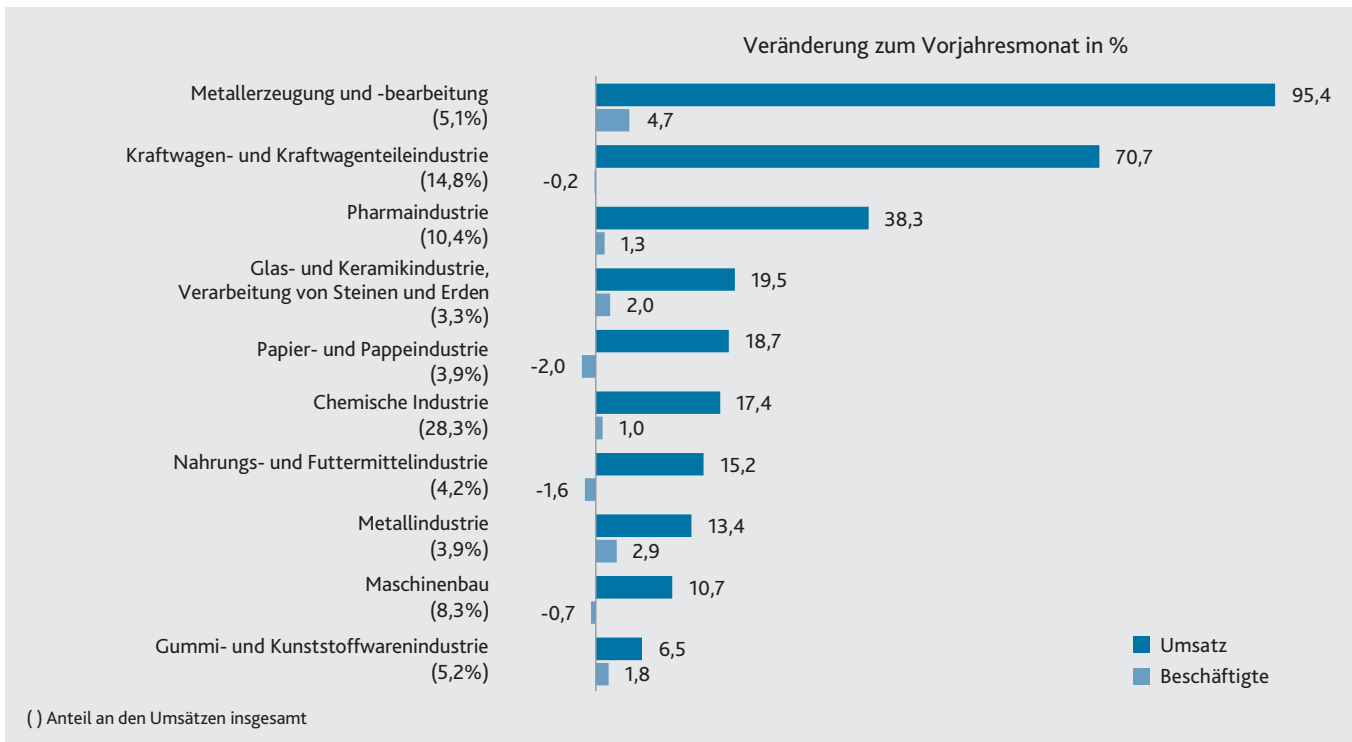
Konjunktur aktuell

Weitere Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Rheinland-Pfalz und aktuelle Konjunkturdaten finden Sie hier:





Umsätze und Beschäftigte in der Industrie im September 2022 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



vor allem die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie verantwortlich, die ihre Produktion kräftig steigerte. Deutliche Einbußen verzeichneten die Vorleistungsgüterproduzenten, was insbesondere mit der gedrosselten Ausbringung in der Chemieindustrie zusammenhängt.

Weniger Auftragseingänge in der Industrie im September

Die Nachfrage nach rheinland-pfälzischen Industrieprodukten war im September 2022 geringer als im Vormonat. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex 3,5 Prozent unter dem Niveau von August 2022. Während aus dem Inland mehr Bestellungen eingingen, nahm die Zahl neuer

Aufträge aus dem Ausland ab (+3,4 bzw. -7,9 Prozent).

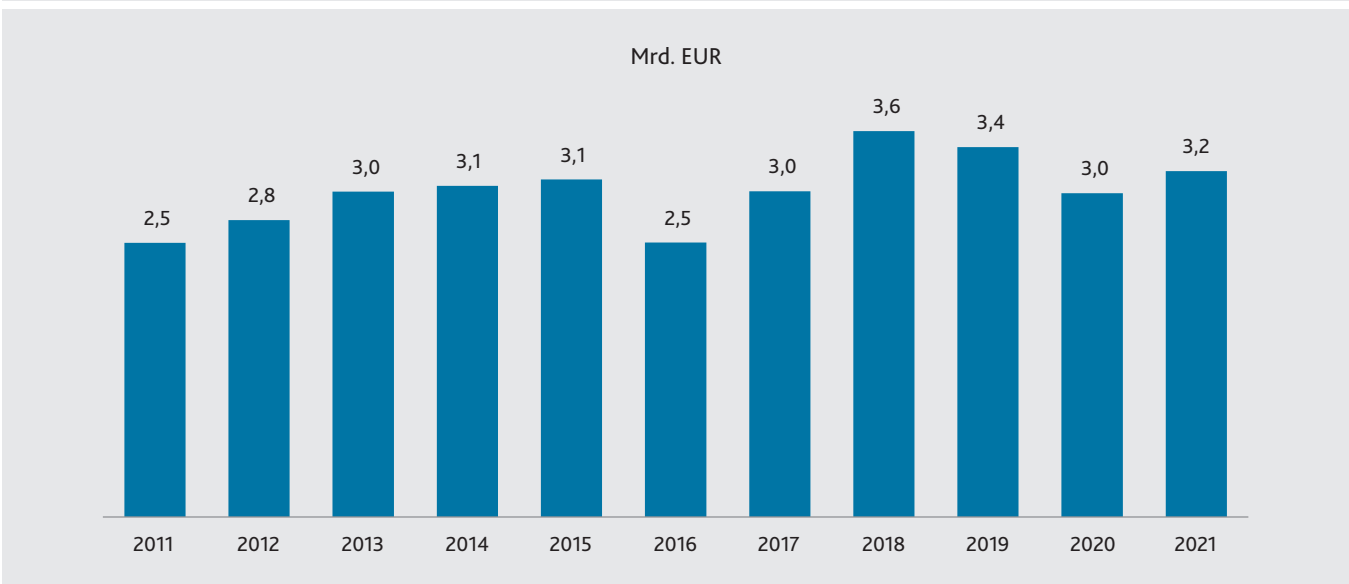
In zwei der drei industriellen Hauptgruppen sank die Nachfrage. Die Investitionsgüterhersteller verzeichneten ein kräftiges Minus von 21 Prozent. Die Hersteller von Vorleistungsgütern nahmen 6,8 Prozent weniger Bestellungen entgegen als im Monat zuvor. In der Konsumgüterindustrie, deren Ordervolumen in den vergangenen Monaten besonders stark schwankte, stiegen die bereinigten Auftragseingänge dagegen deutlich um 62 Prozent.

Der Nachfragerückgang der Investitionsgüterhersteller ist unter anderem auf die schwache Entwicklung in zwei wichtigen Industriezweigen zurückzuführen: Die Kraftwagen- und Kraft-

wagenteileindustrie verzeichnete im September einen kräftigen Rückgang der Auftragseingänge um 34 Prozent. Auch im Maschinenbau ging das Ordervolumen deutlich zurück (-12 Prozent). In der Chemieindustrie verringerte sich das Ordervolumen um acht Prozent.

Die bereinigten Auftragseingänge lagen im September 2022 um 16 Prozent unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Inlands- und Auslandsgeschäft liefen schlechter als ein Jahr zuvor. In zwei der drei Güterhauptgruppen schrumpfte das Ordervolumen. Die Nachfrage nach Investitionsgütern ging am stärksten zurück (-36 Prozent). Auch die Vorleistungsgüterindustrie musste Einbußen hinnehmen (-18 Prozent). Die Hersteller

Bruttoanlageinvestitionen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden 2011–2021



von Konsumgütern verbuchten hingegen ein deutliches Plus von 89 Prozent. In den drei umsatzstärksten Industriebranchen lagen die bereinigten Auftragseingänge deutlich unter dem Vorjahresniveau. In der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie schrumpften sie mit einem Minus von 50 Prozent am deutlichsten. Im Maschinenbau und in der Chemieindustrie sank das Ordervolumen um jeweils 26 Prozent.

Im September deutlich höhere Erlöse in der Industrie durch Preissteigerungen

Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe erwirtschafteten im September 2022 deutlich mehr Umsätze als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Die Erlöse legten gegenüber September 2021 um rund 26 Prozent zu (Deutschland: +23 Prozent). Hierbei handelt es sich um nominale Umsatzsteigerungen, die in Teilen auf die

deutlichen Preissteigerungen zurückzuführen sind. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich um 1,3 Prozent (Deutschland: +1 Prozent).

Im September 2022 setzten die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe 10,8 Milliarden Euro um. Die Erlöse aus dem In- und Ausland lagen um 27 bzw. 25 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Zum Vergleich: In Deutschland nahmen die Umsätze aus dem Ausland um 24 Prozent und aus dem Inland um 22 Prozent zu. Die Exportquote sank um 0,4 Prozentpunkte auf 55,3 Prozent.

Alle zehn umsatzstärksten Wirtschaftszweige verbuchten nominale Umsatzanstiege. Der am Umsatz gemessen wichtigste Wirtschaftszweig „Herstellung chemischer Erzeugnisse“ setzte 17 Prozent mehr um. Ein Plus von 71 Prozent erzielten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Die Metallerzeugung und

-bearbeitung verdoppelte ihre Erlöse nahezu (+95 Prozent). Die geringsten Umsatzanstiege gab es bei der Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (+6,5 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich im September 2022 gegenüber dem Vorjahresmonat um rund 3 400 auf gut 261 300 (+1,3 Prozent). Sechs der umsatzstärksten Wirtschaftszweige stockten ihre Belegschaft auf. Am stärksten fielen die Zuwächse in der Metallerzeugung und -bearbeitung aus (+4,7 Prozent). Die Hersteller von Metallerzeugnissen sowie die von Glas und Glaswaren erhöhten ihre Belegschaftsstärke um 2,9 bzw. zwei Prozent. Dagegen wurde in der Papier- und Pappeindustrie sowie in der Nahrungs- und Futtermittelbranche Personal abgebaut (-2 bzw. -1,6 Prozent). Weniger Beschäftigte gab es auch im Maschinenbau



sowie in der Kfz-Industrie (–0,7 bzw. –0,2 Prozent).

In den ersten neun Monaten des Jahres setzte die rheinland-pfälzische Industrie knapp 91 Milliarden Euro um; das waren 24 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Umsätze aus dem Inland stiegen um knapp ein Viertel, die aus dem Ausland um 24 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich um ein Prozent.

Investitionen in der Industrie 2021 unter Vor-Corona-Niveau

Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe investierten 2021 mehr als im von Corona geprägten Jahr 2020, aber noch weniger als im Vor-Corona-Jahr 2019. So wurden 2021 rund 3,2 Milliarden Euro für Maschinen und Anlagen sowie für Grundstücke und Gebäude aufgewendet. Das waren 7,1 Prozent mehr als 2020, jedoch 6,4 Prozent weniger als 2019. Deutschlandweit wurde 2,9 Prozent mehr ausgegeben als 2020; gegenüber 2019 waren es elf Prozent weniger.

Aufgrund des stärkeren Umsatzanstiegs 2021 gegenüber 2020 (+17 Prozent) sank die Investitionsquote, gemessen als Anteil der Investitionen am Gesamtumsatz, um 0,2 Prozentpunkte auf 3,1 Prozent.

Vier Wirtschaftszweige tätigten knapp die Hälfte aller Investitionen: Auf die Chemische Industrie entfielen mit 775 Millionen Euro 24 Prozent der Investitionen. Die Gummi- und Kunststoffwarenindustrie sowie der Maschinenbau investierten 312 bzw. 257 Millionen Euro und erreichten damit

Anteile von zehn bzw. acht Prozent. Rund 248 Millionen bzw. 7,7 Prozent wendeten die Hersteller von Metall-erzeugnissen auf.

Trotz der besseren Konjunkturlage im Jahr 2021 lagen in vier der zehn umsatzstärksten Branchen die Investitionsmittel niedriger als 2020. Die Chemische Industrie reduzierte 2021 gegenüber dem Vorjahr die Bruttoanlageinvestitionen um 17 Prozent. Rückgänge gab es auch bei den Herstellern von Nahrungs- und Futtermitteln (–4,2 Prozent), den Metallerzeugern und –bearbeitern (–7 Prozent) sowie den Papier- und Pappeherstellern (–1,6 Prozent). In den weiteren ausgewählten Branchen wurde 2021 mehr investiert als im Vorjahr. Die Zuwächse lagen zwischen 7,2 Prozent bei den Getränkeherstellern und 95 Prozent bei den Herstellern von Korb- und Flechtwaren.

Im Verhältnis zum jeweiligen Umsatz waren die Investitionen bei den Herstellern von Korb- und Flechtwaren am höchsten (7,8 Prozent). Die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren sowie die Nahrungs- und Futtermittelindustrie folgen mit Investitionsquoten von 5,2 bzw. 4,9 Prozent. In der umsatzstarken Chemischen Industrie waren es 2,5 Prozent. Die niedrigste Quote wies die Kraftwagen- und Kraftwagenteileherstellung auf (1,1 Prozent).

Der Hauptanteil der Bruttoanlageinvestitionen entfiel mit 89 Prozent und einem Volumen von 2,9 Milliarden Euro auf Maschinen, maschinelle

Anlagen sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung. Gegenüber dem Vorjahr wurden 9,3 Prozent mehr aufgewendet, gegenüber 2019 allerdings 5,1 Prozent weniger. In Grundstücke und Gebäude flossen rund 344 Millionen Euro (–8,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr). Gegenüber 2019 betrug der Rückgang 16 Prozent.

Höhere Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe, Umsätze sinken

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verbuchte im September 2022 einen Anstieg der Auftragseingänge. Das Ordervolumen lag kalender- und saisonbereinigt um 5,6 Prozent über dem Niveau des Vormonats. Die baugewerblichen Umsätze sanken hingegen um 3,3 Prozent. Zugleich waren die Auftragseingänge um 17 Prozent und die Umsätze um elf Prozent höher als im September 2021.

Der Anstieg der Auftragseingänge gegenüber dem Vormonat ist auf ein deutliches Plus im Tiefbau zurückzuführen; dort erhöhten sich die Bestellungen um 22 Prozent. Dafür verantwortlich war ein kräftiger Zuwachs im gewerblichen Tiefbau (+131 Prozent) – verursacht durch Großaufträge. Die beiden übrigen Teilbereiche wiesen ein Minus aus: Im Straßenbau verringerte sich das Ordervolumen um 19 Prozent. Die Nachfrage im sonstigen öffentlichen Tiefbau schrumpfte um elf Prozent. Der Hochbau musste gegenüber dem Vormonat Einbußen von elf Prozent hinnehmen. In zwei der drei Teilbereiche liefen die Geschäfte schlechter als im August.

Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

Indikator	Sep 2022		Jan bis Sep 2022	
	Veränderung des Wertes ¹ zu			
	Aug 2022	Sep 2021	Jan bis Sep 2021	
Auftragseingang	5,6 % ↑	17,1 % ↑	8,1 % ↑	
Hochbau insgesamt	-11,0 % ↓	10,6 % ↑	4,5 % ↑	
Wohnungsbau	-26,5 % ↓	-25,2 % ↓	-10,6 % ↓	
gewerblicher Hochbau	-9,6 % ↓	25,4 % ↑	10,6 % ↑	
öffentlicher Hochbau	10,9 % ↑	58,7 % ↑	29,3 % ↑	
Tiefbau insgesamt	22,5 % ↑	22,3 % ↑	11,7 % ↑	
gewerblicher Tiefbau	131,3 % ↑	160,2 % ↑	17,6 % ↑	
Straßenbau	-19,2 % ↓	-29,7 % ↓	15,0 % ↑	
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-11,0 % ↓	2,2 % ↑	0,9 % ↗	
Baugewerblicher Umsatz	-3,3 % ↓	10,8 % ↑	9,6 % ↑	
Hochbau insgesamt	-1,1 % ↓	7,7 % ↑	5,2 % ↑	
Wohnungsbau	-2,7 % ↓	14,2 % ↑	24,4 % ↑	
gewerblicher Hochbau	-2,8 % ↓	10,7 % ↑	-7,0 % ↓	
öffentlicher Hochbau	11,3 % ↑	-15,7 % ↓	-0,9 % ↓	
Tiefbau insgesamt	-5,3 % ↓	14,1 % ↑	14,3 % ↑	
gewerblicher Tiefbau	-12,2 % ↓	12,4 % ↑	15,3 % ↑	
Straßenbau	-2,4 % ↓	16,6 % ↑	13,6 % ↑	
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-3,1 % ↓	11,1 % ↑	14,7 % ↑	

¹ Endgültige nominale kalender- und saisonbereinigte Werte.

Im Wohnungsbau ging die Nachfrage um 27 Prozent zurück. Die Auftrags-eingänge im gewerblichen Hochbau sanken um 9,6 Prozent. Nur im öffentlichen Hochbau gingen mehr Bestellungen ein als im Monat zuvor (+11 Prozent).

Gegenüber September 2021 nahm das Ordervolumen im Hochbau um elf Prozent und im Tiefbau um 22 Prozent zu. Es ist allerdings davon auszugehen, dass dabei auch Preissteigerungen bei Vorprodukten eine Rolle spielen, die die Unternehmen über Preiserhöhungen an die Abnehmer weitergaben.

Der Hochbau erzielte im September 2022 geringere baugewerbliche

Umsätze als im Vormonat. Kalender- und saisonbereinigt lagen die Erlöse um 1,1 Prozent unter dem Niveau von August. Im gewerblichen Hochbau schrumpften die Umsätze um 2,8 Prozent und im Wohnungsbau um 2,7 Prozent. Dagegen konnte der öffentliche Hochbau ein kräftiges Plus von elf Prozent verbuchen. Die Erlöse im Tiefbau gingen um 5,3 Prozent zurück. Die Umsatzentwicklung war in allen drei Segmenten negativ. Die stärksten Einbußen ergaben sich für den gewerblichen Tiefbau (-12 Prozent). Der Umsatzrückgang im sonstigen öffentlichen Tiefbau betrug 3,1 Prozent und im Straßenbau 2,4 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat fiel die Bilanz sowohl im Hochbau

als auch im Tiefbau positiv aus. Die Erlöse lagen um 7,7 bzw. 14 Prozent über dem Niveau von September 2021. Allerdings trugen zu diesem Zuwachs auch die stark gestiegenen Baupreise bei.

Warenwerte der Ex- und Importe steigen im September

Die Warenwerte der rheinland-pfälzischen Ex- und Importe nahmen im September 2022 – auch unter dem Einfluss gestiegener Preise – zu. Nach vorläufigen Angaben wurden Waren im Wert von 5,1 Milliarden Euro ausgeführt; das waren zwölf Prozent mehr als im September 2021. Die Importe stiegen um 22 Prozent auf 4,2 Milliarden Euro. Deutschlandweit legten die Warenwerte der Ex- und Importe um 20 bzw. 31 Prozent zu.

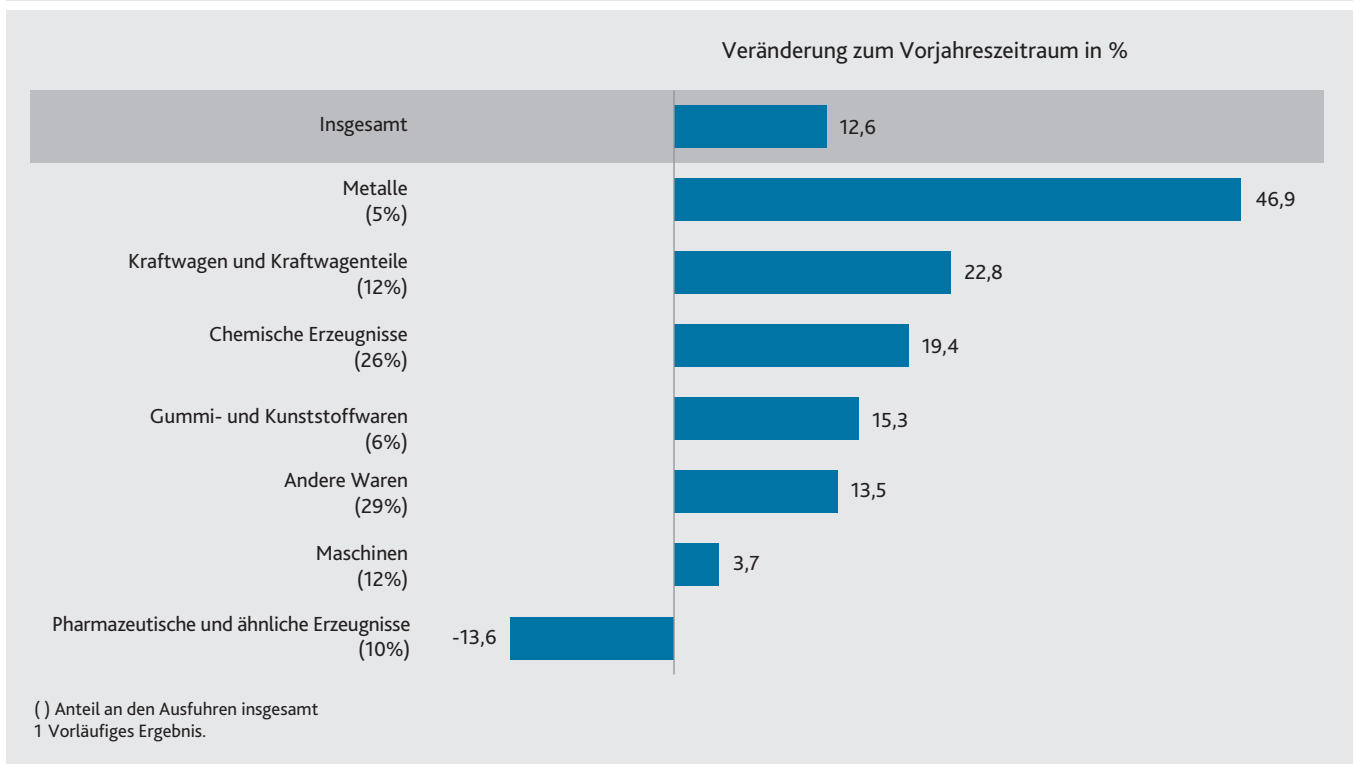
Rund 56 Prozent der Exporte gingen in die Mitgliedstaaten der EU. Die Zunahmen der Ausfuhren in die EU-Länder sowie in die Euro- bzw. Nicht-Euro-Länder lagen zwischen 14 und 16 Prozent. Die Exporte in das übrige Europa gingen aufgrund der rückläufigen Ausfuhren in die Türkei und nach Russland (-33 bzw. -58 Prozent) um 4,2 Prozent zurück.

Aufgrund der hohen Exporte in die USA (+27 Prozent) stiegen die Ausfuhren auf den gesamten amerikanischen Kontinent um 22 Prozent. Die Exportzunahme nach Asien betrug nur 0,5 Prozent. Ursächlich für den schwachen Anstieg waren die rückläufigen Exporte nach China (-16 Prozent).

Die Ausfuhr chemischer Erzeugnisse verharnte auf dem Niveau des Vorjah-



Ausfuhren von Januar bis September 2022¹ nach Güterabteilungen



resmonats. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen exportierten 85 Prozent mehr. Deutliche Ausfuhrzunahmen gab es auch in der Metallherstellung (+56 Prozent). Unter den Ergebnissen des Vorjahresmonats lagen die Exporte der Pharmaindustrie sowie der Hersteller von Maschinen (-11 bzw. -3,5 Prozent).

Die rheinland-pfälzischen Importe stiegen gegenüber September 2021 um 22 Prozent auf 4,2 Milliarden Euro. Rund 61 Prozent der eingeführten Waren kamen aus EU-Ländern. Die Importe aus der EU sowie den Euro-Ländern stiegen um 23 bzw. 29 Prozent. Aus den Nicht-Euro-Ländern wurden 7,4 Prozent mehr eingeführt; aus dem übrigen Europa waren es 8,9 Prozent.

Die Einfuhren vom amerikanischen und asiatischen Kontinent legten um 28 bzw. 29 Prozent zu. Ausschlaggebend hierfür waren die deutlichen Zunahmen im Handel mit den USA und China (+55 bzw. +49 Prozent).

Der Krieg zwischen Russland und der Ukraine schlägt sich weiterhin in den Außenhandelszahlen beider Länder nieder. Die Maßnahmen, die als Reaktion auf den Krieg Russlands gegen die Ukraine ergriffen wurden, führten zu einem Rückgang der Ausfuhren nach Russland um 58 Prozent auf einen Warenwert von 29 Millionen Euro. Die Einfuhren reduzierten sich um 61 Prozent. Die Ausfuhren in die Ukraine legten um 14 Prozent auf 17 Millionen Euro zu. Der Wert der eingeführten Waren konnte sich aus-

gehend von einem niedrigen Niveau auf 4,6 Millionen Euro mehr als verdoppeln (+112 Prozent).

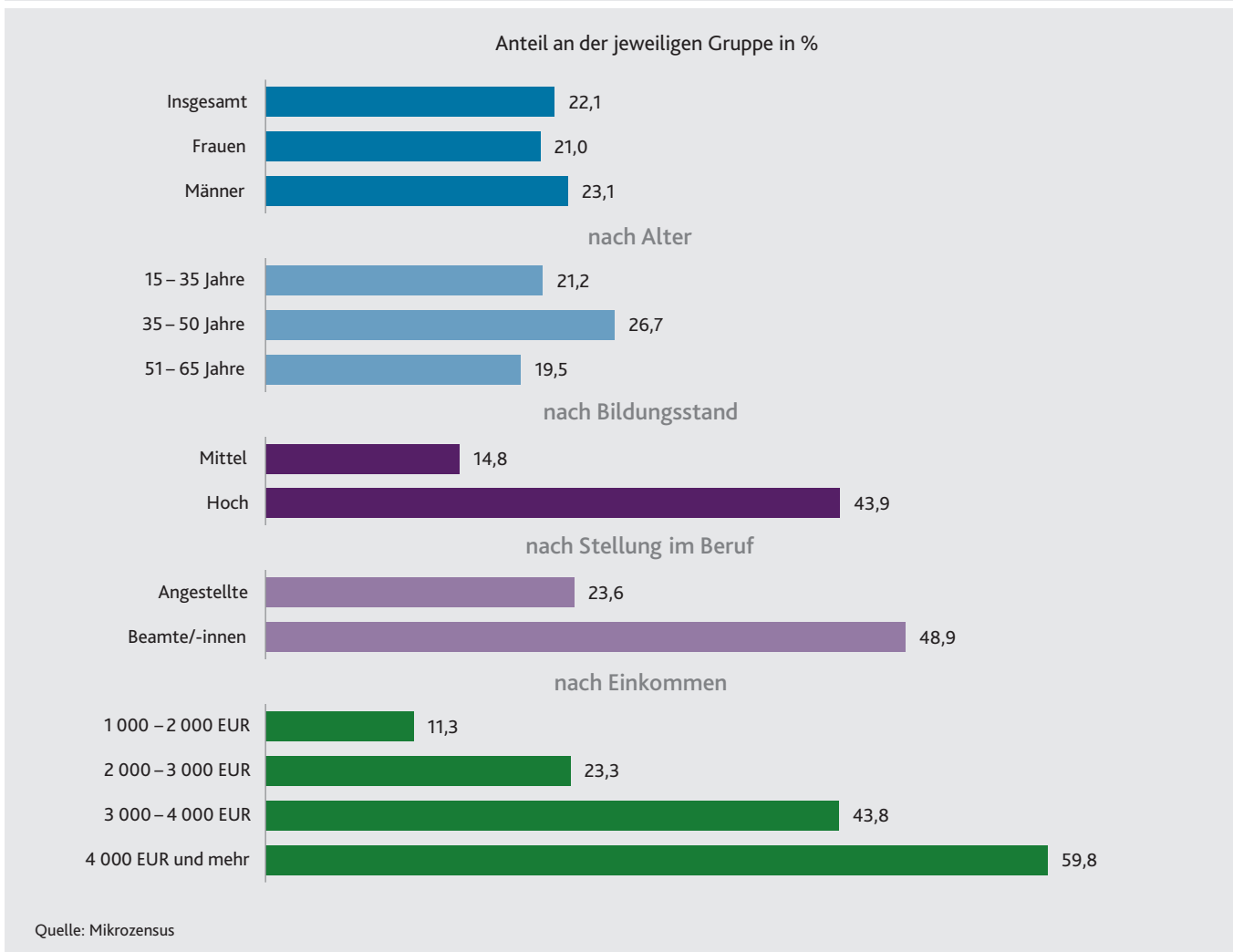
Die Werte der aus- und eingeführten Waren nahm im ersten Dreivierteljahr gegenüber den Vorjahresergebnissen um 13 bzw. 18 Prozent zu. Die Ex- und Importe in die EU-Länder stiegen um 15 bzw. 17 Prozent.

Mehr als ein Fünftel der abhängig Beschäftigten arbeitet 2021 im Homeoffice

Im vergangenen Jahr übten in Rheinland-Pfalz von den insgesamt 1,8 Millionen abhängig Beschäftigten (ohne Auszubildende) 22 Prozent ihren Beruf zumindest teilweise zu Hause aus. Nach den Erstergebnissen des Mikrozensus arbeiteten 8,7 Prozent der



Teilweise oder vollständige Arbeit im Homeoffice 2021 nach ausgewählten Merkmalen



abhängig Beschäftigten ausschließlich zu Hause.

Differenziert nach demografischen Merkmalen zeigen sich eher geringe Unterschiede: So arbeiteten Männer (23 Prozent) etwas häufiger im Homeoffice als Frauen (21 Prozent). In der Altersgruppe der 36- bis 50-jährigen war die Erwerbsarbeit zu Hause mit knapp 27 Prozent am weitesten verbreitet; im Vergleich hierzu lag der Anteil beispielsweise bei den 51- bis 65-Jährigen bei rund 20 Prozent.

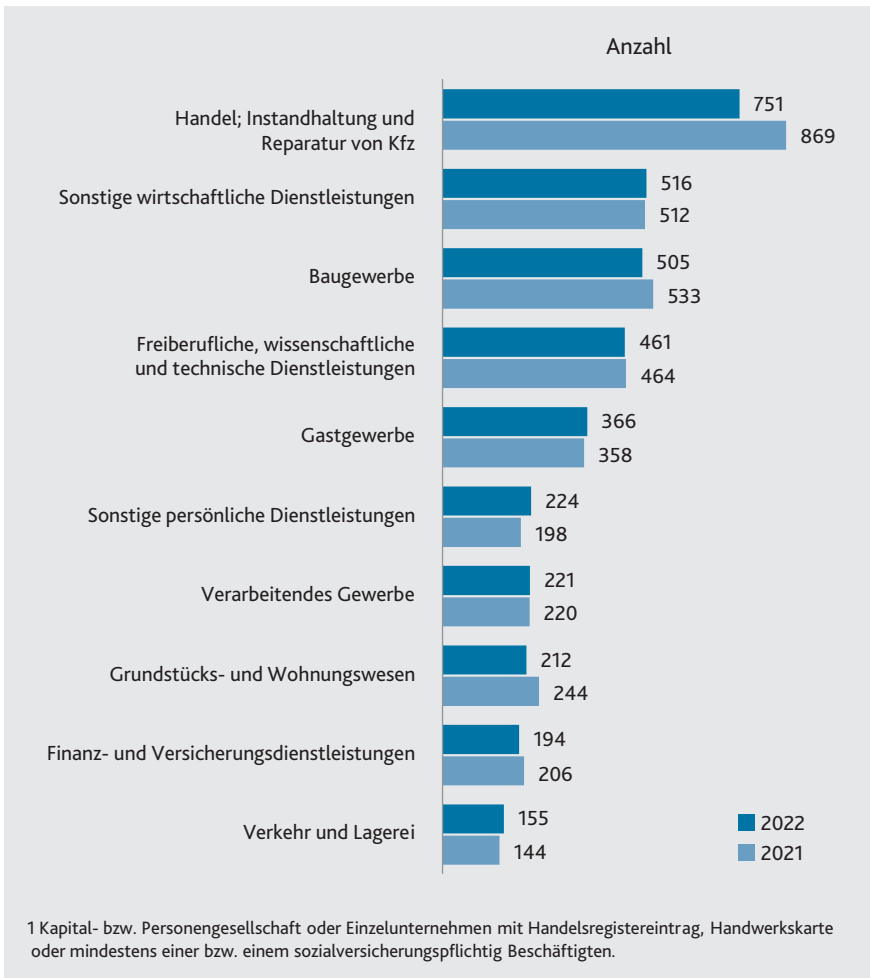
Auswertungen nach sozioökonomischen Merkmalen zeigen eine hohe Bandbreite bei der Nutzung von Homeoffice: Von den abhängig Beschäftigten arbeiteten vor allem diejenigen mit hohem Bildungsstand (auch) von zu Hause (44 Prozent); der Anteil sank z. B. auf 15 Prozent bei denjenigen mit mittlerem Bildungsstand. Darüber hinaus nutzten insbesondere Beamtinnen und Beamte – darunter auch Lehrerinnen und Lehrer – die Möglichkeit des

Homeoffice (49 Prozent). Von den Angestellten übte weniger als ein Viertel den Beruf in den eigenen vier Wänden aus (24 Prozent).

Mit dem Einkommen steigt auch der Homeoffice-Anteil. Nicht einmal jede bzw. jeder Zehnte der abhängig Beschäftigten mit einem persönlichen monatlichen Nettoeinkommen von weniger als 1000 Euro war im Homeoffice tätig, gegenüber 60 Prozent der abhängig Beschäftigten mit einem Einkommen von 4000 Euro und mehr.



Betriebsgründungen¹ im 1.–3. Quartal 2021 und 2022 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Auch in Abhängigkeit der Branche variiert die Nutzung von Homeoffice. So gibt es Branchen – wie beispielsweise das Baugewerbe oder das Gesundheits- und Sozialwesen – in denen sehr viele Tätigkeiten nicht von zu Hause aus erledigt werden können. Im Gegensatz hierzu ist im Bereich „Information und Kommunikation“ das Arbeiten von zu Hause sehr gut möglich. Dementsprechend war für diese Branche der mit Abstand höchste Homeoffice-Anteil zu verzeichnen (70 Prozent), gefolgt vom Wirtschaftsabschnitt „Erbringung von

Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ (52 Prozent).

Weniger Gewerbeanmeldungen und Betriebsgründungen in den ersten drei Quartalen

In den ersten drei Quartalen 2022 wurden in Rheinland-Pfalz rund 24 500 Gewerbe angemeldet. Das waren 4,6 Prozent weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Zahl der Gewerbeabmeldungen lag mit rund 20 000 um 1,4 Prozent über der des Vorjahreszeitraumes.

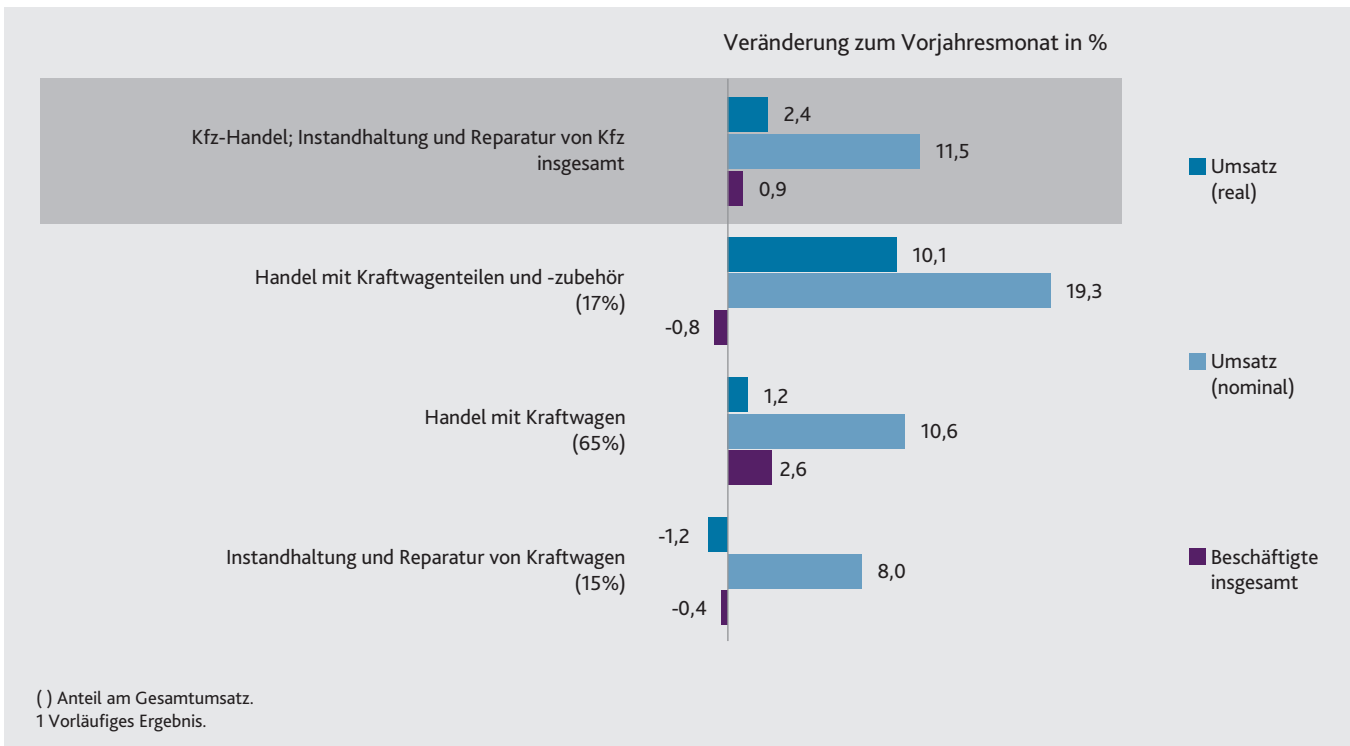
Unter den Anmeldungen waren 4 069 Betriebsgründungen, 2,1 Prozent weniger als in den ersten neun Monaten 2021. Das sind Gründungen, deren Rechtsform und voraussichtliche Beschäftigtenzahl auf eine größere wirtschaftliche Bedeutung schließen lässt; dazu gehören alle Neugründungen von Kapital- und Personengesellschaften sowie alle Neugründungen von Einzelunternehmen, bei denen ein Handelsregistereintrag oder eine Handwerkskarte vorliegt oder die mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben.

Den höchsten Anteil an den Betriebsgründungen verbuchte mit gut 18 Prozent der Wirtschaftsabschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“; allerdings ging der Anteil im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um etwa drei Prozentpunkte zurück. Es folgten die Wirtschaftsabschnitte „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ und „Baugewerbe“ mit rund 13 bzw. zwölf Prozent.

Mit 20,7 Betriebsgründungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner wies die kreisfreie Stadt Speyer den – relativ gesehen – höchsten Wert auf; es folgten Landau mit 16,2 und Ludwigshafen mit 16,1. Den niedrigsten Wert unter den kreisfreien Städten verzeichnete Pirmasens mit 8,5. Bei den Landkreisen erreichte Kaiserslautern mit 11,8 den höchsten Wert, gefolgt von Ahrweiler mit 11,2. Trier-Saarburg wies mit 5,9 Betriebsgründungen je 10 000 Einwohnerin-



Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Kraftfahrzeughandels¹ im August 2022



nen und Einwohner den niedrigsten Wert auf.

Die Zahl der sonstigen Neugründungen lag in den ersten neun Monaten 2022 mit rund 16 100 um 4,6 Prozent niedriger als im Vorjahreszeitraum. Als sonstige Neugründung gelten Einzelunternehmen ohne Handelsregistereintrag, Handwerkskarte und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Im Rahmen der sonstigen Neugründungen erfolgten über 10 600 Gründungen im Nebenerwerb (-16 Prozent gegenüber den ersten drei Quartalen 2021).

Die Zahl der Betriebsaufgaben – sie sind das Pendant zu den Betriebsgründungen – änderte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nur

geringfügig und lag bei knapp 3 000. Bei den Kleinunternehmen hingegen registrierten die Gewerbeämter eine Zunahme der Abmeldungen um rund sechs Prozent auf rund 12 900.

Umsätze im Kfz-Handel im August im Plus

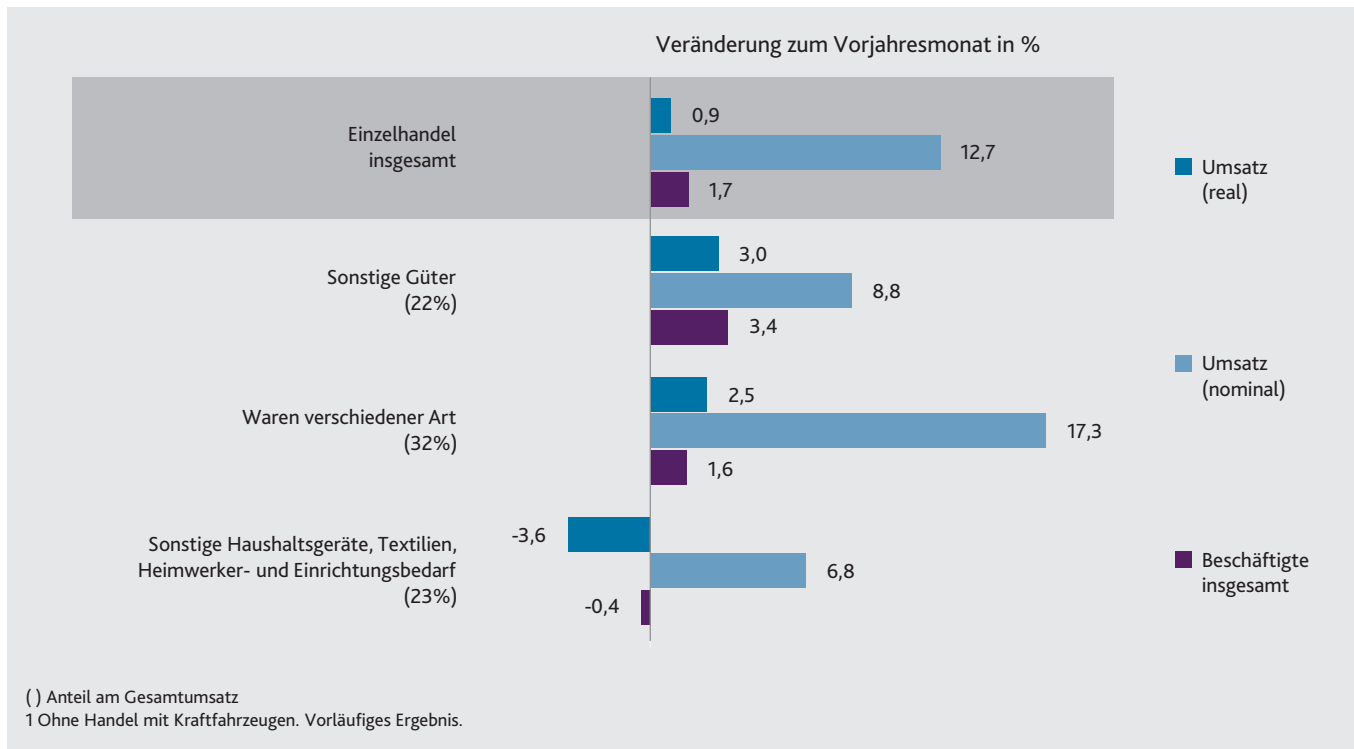
Der rheinland-pfälzische Kfz-Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz) setzte im August 2022 mehr um als im umsatzschwachen August 2021. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Umsätze real, also preisbereinigt, um 2,4 Prozent über dem Vorjahresmonat.

Die nominalen Zuwächse, also einschließlich Preissteigerungen, waren deutlich höher (+12 Prozent). Die Zahl

der Beschäftigten stieg gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,9 Prozent.

In der umsatzstärksten Sparte, dem Handel mit Kraftwagen, stiegen die realen Umsätze um 1,2 Prozent. Der Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör erzielte rund zehn Prozent mehr Erlöse. Dagegen verzeichnete die Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen Umsatzeinbußen in Höhe von 1,2 Prozent.

Die realen Umsätze nahmen in den ersten acht Monaten 2022 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,2 Prozent ab (nominal: +5,5 Prozent). Ausschlaggebend hierfür war die schlechte Geschäftslage im Handel mit Kraftwagen (real: -4,6 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten

Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Einzelhandels¹ im September 2022

verringerte sich gegenüber Januar bis August 2021 um 0,6 Prozent.

Im September mehr reale Umsätze im Einzelhandel

Trotz anhaltender Preissteigerungen erzielten die rheinland-pfälzischen Einzelhändler im September 2022 höhere reale Umsätze. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Umsätze real, also preisbereinigt, um 0,9 Prozent über denen von September 2021. Nominal bzw. in jeweiligen Preisen stiegen die Erlöse um 13 Prozent.

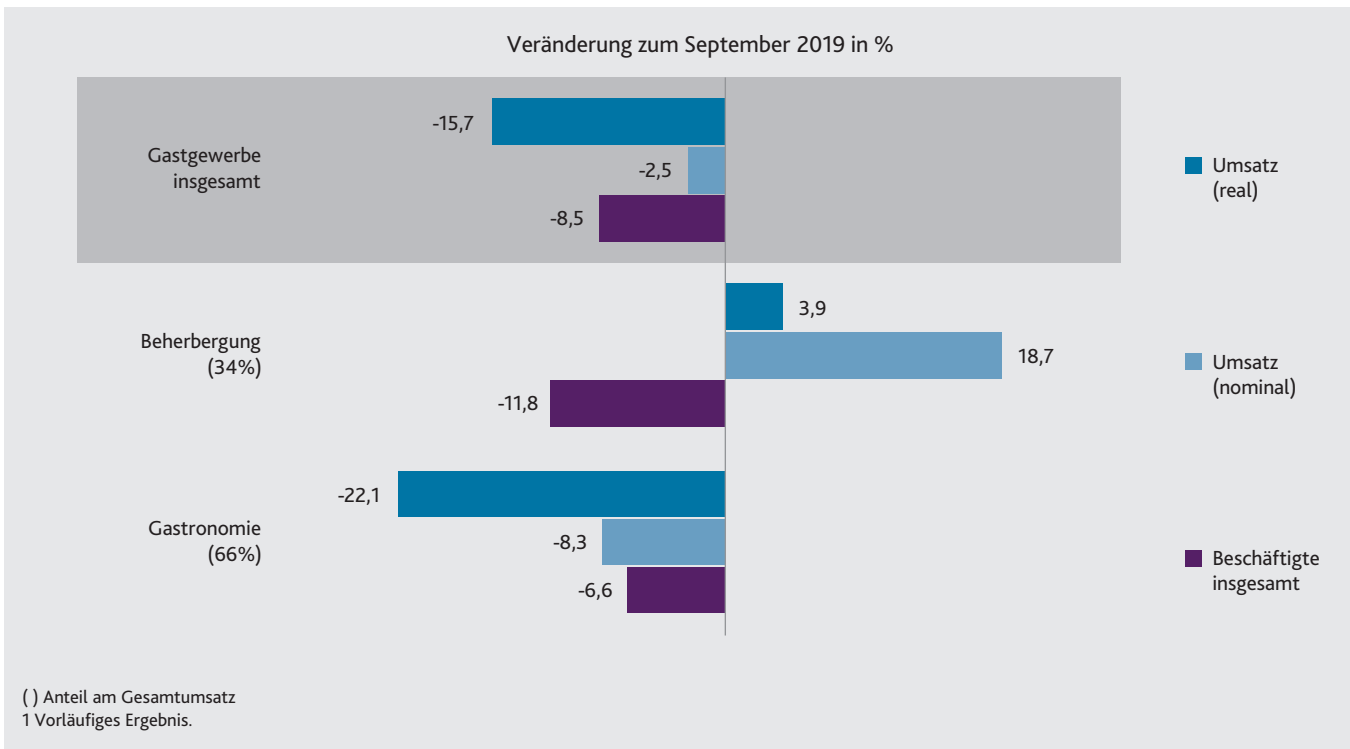
Der Einzelhandel mit Lebensmitteln erwirtschaftete ein reales Umsatzplus von 1,5 Prozent (nominal: +16 Prozent); im Handel mit Nicht-Lebensmitteln waren es 0,5 Prozent (nominal: +9,9 Prozent).

Zwei der drei umsatzstärksten Handelsbereiche erzielten ein reales Umsatzplus: Der Handel mit sonstigen Gütern, zu dem z. B. Bekleidung, Schuhe und Lederwaren zählen, generierte real drei Prozent mehr Umsatz; im Handel mit Waren verschiedener Art in Verkaufsräumen mit dem Schwerpunkt im Lebensmittelhandel waren es 2,5 Prozent. Rückgänge gab es im Handel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf (-3,6 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel stieg im Vergleich zum Vorjahresmonat um 1,7 Prozent. Im Nicht-Lebensmittel-Einzelhandel nahm die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer um 2,6 Prozent zu; im

Lebensmittel-Einzelhandel waren es 0,5 Prozent. Die Händler mit sonstigen Gütern erhöhten die Zahl ihrer Beschäftigten um 3,4 Prozent, die Händler von Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren um 5,6 Prozent. Im Handel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik sowie mit sonstigen Haushaltswaren, Sportausrüstungen und Spielwaren wurde Personal abgebaut (-3,3 bzw. -0,4 Prozent).

In den ersten neun Monaten 2022 lagen die realen Umsätze im Einzelhandel um 3,3 Prozent höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (nominal: +12 Prozent). Im Lebensmittelhandel stiegen die Umsätze real um 0,7 Prozent; im Handel mit Nicht-Lebensmitteln waren es

Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe¹ im September 2022

5,4 Prozent. Die Beschäftigtenzahl des rheinland-pfälzischen Einzelhandels erhöhte sich gegenüber Januar bis September 2021 um 1,8 Prozent.

Weniger Umsatz im Gastgewerbe im September als vor Corona

Das rheinland-pfälzische Gastgewerbe erzielte im September mehr Umsatz als ein Jahr zuvor, aber deutlich weniger als vor Beginn der Pandemie: Nach vorläufigen Berechnungen lagen die realen, also preisbereinigten Umsätze 16 Prozent unter denen des Vergleichsmonats 2019. Nominal bzw. in jeweiligen Preisen betrug das Minus 2,5 Prozent. Gegenüber September 2021 nahmen die Umsätze real um 2,7 und nominal um zwölf Prozent zu.

Während das Beherbergungsgewerbe real 3,9 Prozent mehr Umsätze erzielte als im September 2019 (nominal: +19 Prozent), lag die Gastronomie, die zwei Drittel der Umsätze im Gastgewerbe ausmacht, real um 22 Prozent darunter (nominal: -8,3 Prozent). Restaurants, Cafés, Eisalons und Imbissstuben machten real 25 Prozent weniger Umsatz; bei den Caterern und Erbringern von sonstigen Verpflegungsleistungen waren es 16 Prozent.

Die Zahl der Beschäftigten lag mit -8,5 Prozent unter dem Vor-Corona-Niveau im September 2019. Gegenüber den September-Ergebnissen 2021 wurden elf Prozent mehr Beschäftigte gezählt.

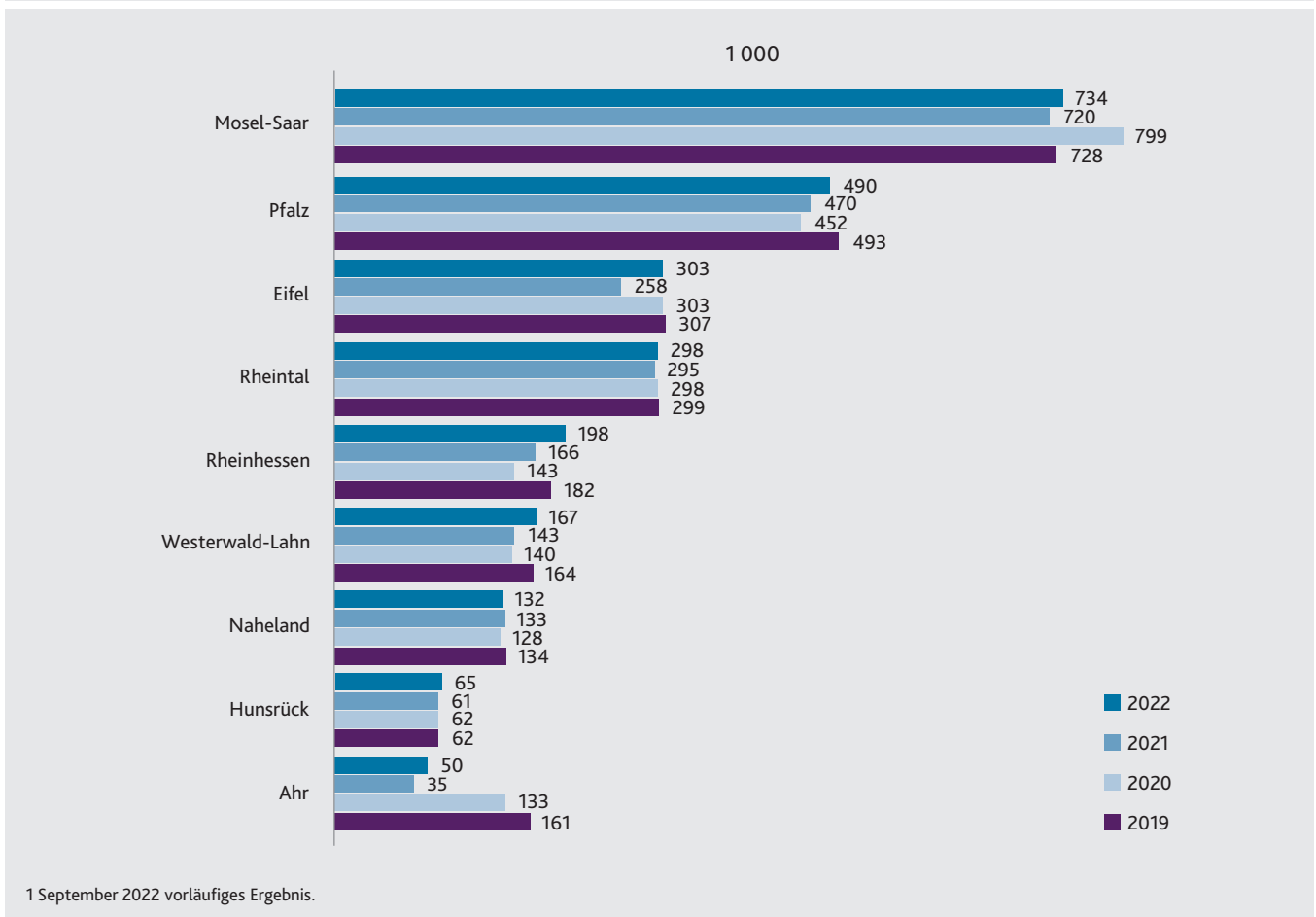
Von Januar bis September lagen die Umsätze im Gastgewerbe real um zwölf Prozent unter denen des gleichen Zeitraums im Jahr 2019; nominal waren es 0,4 Prozent weniger. Das Beherbergungsgewerbe erzielte real ein Plus von 0,9 Prozent (nominal: +12 Prozent); in der Gastronomie waren es dagegen 17 Prozent weniger Umsatz (nominal: -4,6 Prozent). Ein Vergleich mit dem Zeitraum 2021 ist nicht sinnvoll, da in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres noch zahlreiche Coronaauflagen bestanden.

Mehr Gäste und Übernachtungen im September als ein Jahr zuvor

Die Lage im rheinland-pfälzischen Tourismus verbesserte sich – mit Ausnahme in der Tourismusregion Ahr.



Übernachtungen im September 2019–2022¹ nach Tourismusregionen



Im September 2022 kamen rund 935 800 Gäste ins Land und damit 9,9 Prozent mehr als im Vergleichsmonat 2021. Diese buchten 2,4 Millionen Übernachtungen (+6,8 Prozent). Gegenüber dem Vor-Corona-Niveau im September 2019 lag die Zahl der Gäste und Übernachtungen niedriger (–8,3 bzw. –3,7 Prozent).

Auch die Auswirkungen der Hochwasserkatastrophe im Ahrtal beeinflussen die Ergebnisse: Ohne Berücksichtigung der Tourismusregion Ahr ging die Zahl der Gäste im Vergleich zu September 2019 nur um 4,8 Pro-

zent zurück, die der Übernachtungen stieg sogar leicht um 0,8 Prozent.

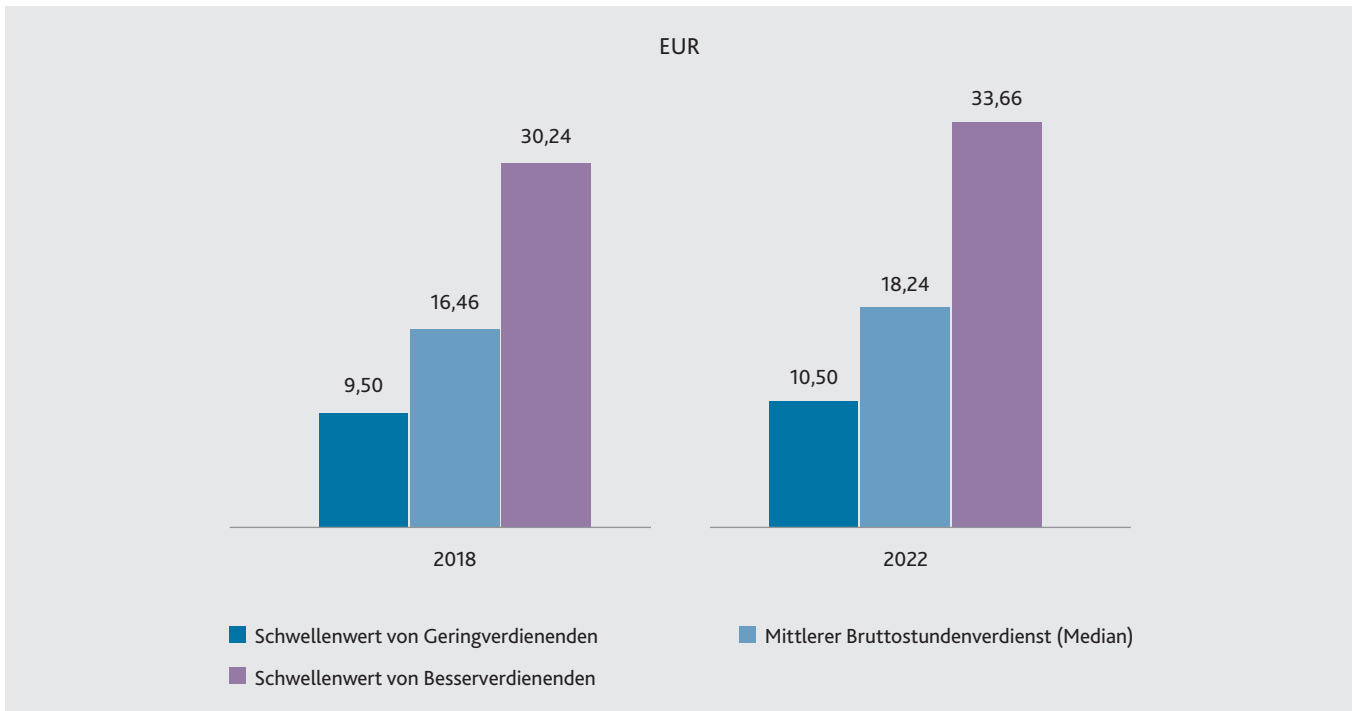
Von Januar bis September 2022 besuchten 6,2 Millionen Gäste Rheinland-Pfalz und buchten insgesamt 16,5 Millionen Übernachtungen. Gegenüber dem Vor-Corona-Vergleichszeitraum 2019 waren das 13 Prozent weniger Besucherinnen und Besucher sowie 8,8 Prozent weniger Übernachtungen.

In allen Tourismusregionen lagen die Gäste- und Übernachtungszahlen von Januar bis September 2022 unter denen des Vergleichszeitraums 2019. In den Regionen Rheinhausen und

Mosel-Saar fielen die Rückgänge bei den Übernachtungen am niedrigsten aus (–0,8 bzw. –1,1 Prozent); die Zahl der Gäste sank um elf bzw. 3,1 Prozent. In der Region Westerwald-Lahn gingen die Übernachtungen um knapp zehn Prozent, in der Pfalz um 8,6 Prozent zurück (Gäste: –17 bzw. –15 Prozent). Die hohen Rückgänge in der Region Ahr sind auch Folge der Flutkatastrophe im Juli 2021 (Gäste: –68 Prozent und Übernachtungen: –69 Prozent).

In den ersten neun Monaten 2022 übertrafen die Hotels garnis sowie

Bruttostundenverdienste von Geringverdienenden, Durchschnittsverdienenden (Median) und Besserverdienenden 2018 und 2022



die Ferienhäuser und Ferienwohnungen die Übernachtungszahlen des Vergleichszeitraumes 2019 um 14 bzw. zwölf Prozent. Auch die Campingplätze und Ferienzentren registrierten mehr Übernachtungen (+4,2 bzw. +0,9 Prozent). Die Übernachtungsrückgänge bei den Jugendherbergen und Hütten sowie den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken lagen bei jeweils 22 Prozent, bei den Erholungs-, Ferien- und Schulungsheimen bei 21 Prozent. Die Hotels als beliebteste Kategorie verbuchten 15 Prozent weniger Übernachtungen.

Im ersten Dreivierteljahr kamen knapp fünf Millionen Besucherinnen und Besucher aus dem Inland; das waren rund 81 Prozent aller Gäste (-11 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum 2019). Deren Übernachtungen

lagen bei rund 13 Millionen (-5,6 Prozent). Die Zahl ausländischer Gäste reduzierte sich um 24 Prozent auf etwa 1,2 Millionen, deren Übernachtungen um 19 Prozent auf knapp 3,6 Millionen.

Lohnspreizung leicht gestiegen

Der Bruttostundenverdienst der Besserverdienenden stieg zwischen April 2018 und April 2022 stärker als der Verdienst der Geringverdienenden. Wie aufgrund von Ergebnissen der Verdienststruktur- und der Verdiensterhebung ermittelt wurde, vergrößerte sich hierdurch der Verdienstabstand zwischen den beiden Personengruppen.

Geringverdienende sind das Zehntel aller Beschäftigten mit den niedrigsten Bruttostundenverdiensten. Diese Personengruppe verdiente 2022 maximal

10,50 Euro pro Stunde. Das Zehntel aller Beschäftigten, das die höchsten Bruttostundenverdienste aufweist, sind die Besserverdienenden. In Rheinland-Pfalz sind das Beschäftigte, die 2022 pro Stunde 33,66 Euro oder mehr verdienen. Um den Abstand zwischen Gering- und Besserverdienenden – das Dezilverhältnis – zu errechnen, werden beide Stundenverdienste ins Verhältnis zueinander gesetzt. Dabei ist die Lohnspreizung geringer, je niedriger dieser Wert ist. Für das Jahr 2022 ergibt sich eine Lohnspreizung von 3,21. Im Jahr 2018 erzielten Besserverdienende das 3,18-Fache des Bruttostundenverdienstes von Geringverdienenden. Ursächlich für den Anstieg des Dezilverhältnisses ist, dass sich der Bruttostundenverdienst der Besserverdienenden



mit einem Plus von über elf Prozent stärker erhöhte als der Verdienst der Geringverdienenden (+10,5 Prozent).

Der mittlere Bruttostundenverdienst, der auch als Median bezeichnet wird, ist der Wert, der von gleich vielen Beschäftigten über- wie unterschritten wird. Er stieg von 16,46 Euro im Jahr 2018 auf 18,24 Euro im Jahr 2022 (+11 Prozent).

Höchste Zahl der Einschulungen seit 2005

In Rheinland-Pfalz wurden zum aktuellen Schuljahr 2022/23 insgesamt rund 40 700 Kinder eingeschult, davon etwa 19 800 Mädchen und 20 900 Jungen. Wie anhand vorläufiger Berechnungen ermittelt wurde, war das nicht nur ein Zuwachs von 7,4 Prozent (+2 800 Kinder) gegenüber dem Vorjahr, sondern auch der höchste Wert seit 2005 (41 300 Eingeschulte).

Der neue Höchstwert ist im Wesentlichen auf die demografische Entwicklung zurückzuführen. So stieg die Zahl der Fünf- und Sechsjährigen in der Bevölkerung zwischen Ende 2020 und Ende 2021 um 2 700. Daneben ist davon auszugehen, dass auch eingeschulte Kinder von Geflüchteten aus der Ukraine zum Anstieg der Einschulungszahl beigetragen haben.

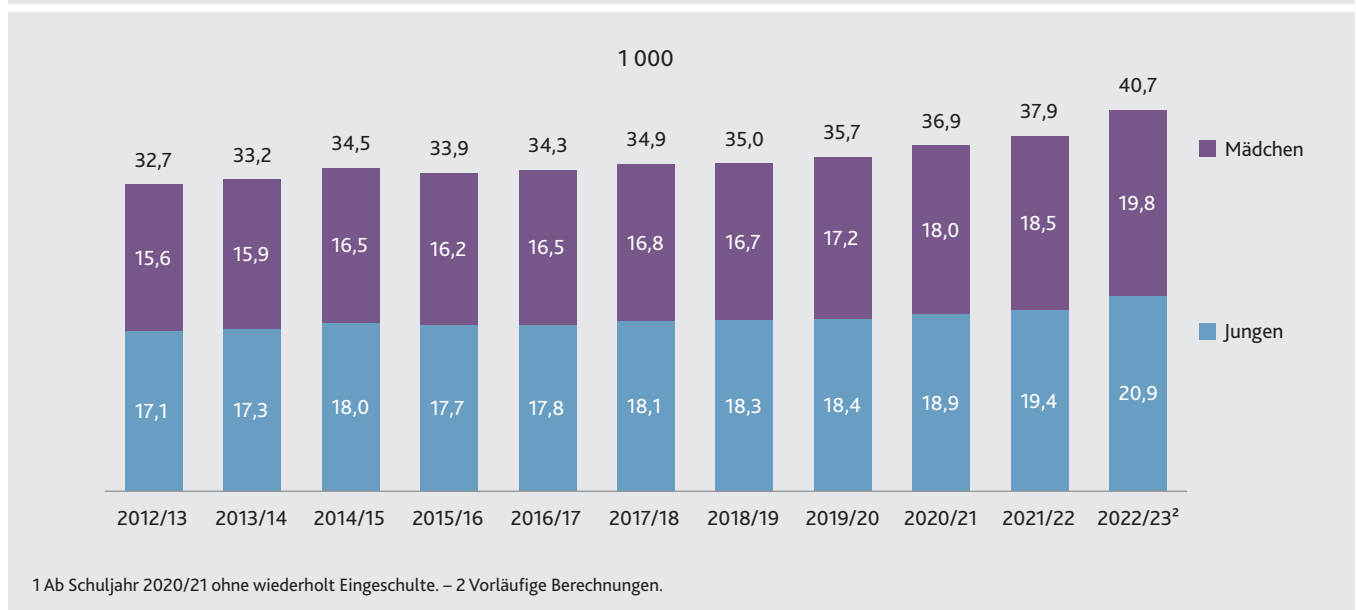
Rund 29 Prozent der in Rheinland-Pfalz eingeschulten Kinder hatten im aktuellen Schuljahr einen Migrationshintergrund. Im Jahr zuvor lag der Anteil 1,4 Prozentpunkte niedriger; gegenüber dem Schuljahr 2012/13 stieg dieser sogar um 9,4 Prozentpunkte. Der Zuwachs ist unter anderem durch die Einschulung von Geflüchteten, den Rückgang der deutschen Kinder in der Bevölkerung und durch eingeschulte Kinder, die als zweite Generation von migrationserfahrenen Eltern in Deutschland leben, zu erklären.

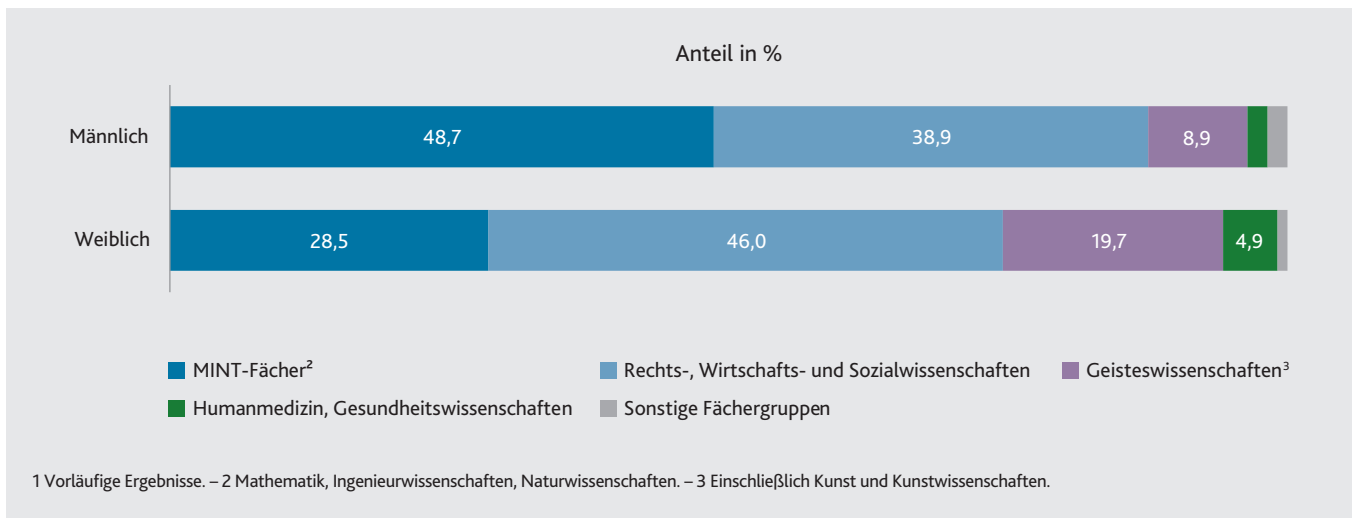
Von den eingeschulten Kindern begannen rund 96 Prozent ihre Schulzeit an einer Grundschule, drei Prozent an einer Förderschule und knapp ein Prozent an einer Freien Waldorfschule. Gegenüber dem Schuljahr 2008/09, in dem das Einschulungsalter reformiert wurde, stieg die Zahl der Einschulungen an Freien Waldorfschulen um 43 Prozent, an Förderschulen um 33 Prozent und an Grundschulen um zwei Prozent.

Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger sinkt erneut

Im Wintersemester 2022/23 schrieben sich rund 13 800 junge Menschen erstmalig an einer der 23 rheinland-pfälzischen Hochschulen ein. Nach vorläufigen Berechnungen war das seit 2007 die niedrigste Zahl der Neueinschreibungen in das erste Hochschulsesemester im Wintersemester.

Einschulungen¹ in den Schuljahren 2012/13–2022/23 nach Geschlecht



Studienanfänger/-innen im Wintersemester 2022/23¹ nach Geschlecht und Fächergruppen

Gegenüber dem Vorjahr sank die Studienanfängerzahl um 2,3 Prozent.

Insbesondere die Standorte in den kreisfreien Städten Kaiserslautern und Trier verzeichneten einen Rückgang der Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger. Gegenüber dem Vorjahr erfuhren die Hochschule Kaiserslautern (-151), die Hochschule Trier (-124) und die Universität Trier (-101) die deutlichsten Rückgänge. Demgegenüber meldeten unter anderem die Technische Hochschule Bingen (+72), die Hochschule Worms (+71) und die Hochschule für Finanzen in Edenkoben (+35) Zuwächse. Der hohe Anstieg an der IU Internationale Hochschule Mainz (+153) ist darauf zurückzuführen, dass sie 2022 erstmals statistisch erfasst wurde.

Neben den Studienanfängerzahlen sank auch die Gesamtzahl der Studierenden an den rheinland-pfälzischen Hochschulen. Zwischen dem Wintersemester 2021/22 und

2022/23 nahm diese um 3,1 Prozent ab. Die negative Entwicklung der Studienanfänger- und Studierendenzahlen begründet sich unter anderem in der demografischen Entwicklung und der Abwanderung von Studienberechtigten in andere Bundesländer.

Unter den knapp 13 800 Studienanfängerinnen und -anfängern im Wintersemester 2022/23 besaßen rund 2 900 eine ausländische Staatsangehörigkeit. Während der Ausländeranteil 2020/21 noch coronabedingt einbrach, stieg er seither von 18 auf 21 Prozent und erreichte damit annäherungsweise das Niveau von 2019/20, als es noch keine Einschränkungen durch Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus gab. Der Anstieg des Ausländeranteils ist allerdings im Wesentlichen auf den Rückgang der Gesamtzahl der Neumatrikulierten zurückzuführen. Die absolute Zahl der ausländischen Studienanfängerinnen und -anfänger lag

2022/23 rund 16 Prozent unter der von 2019/20.

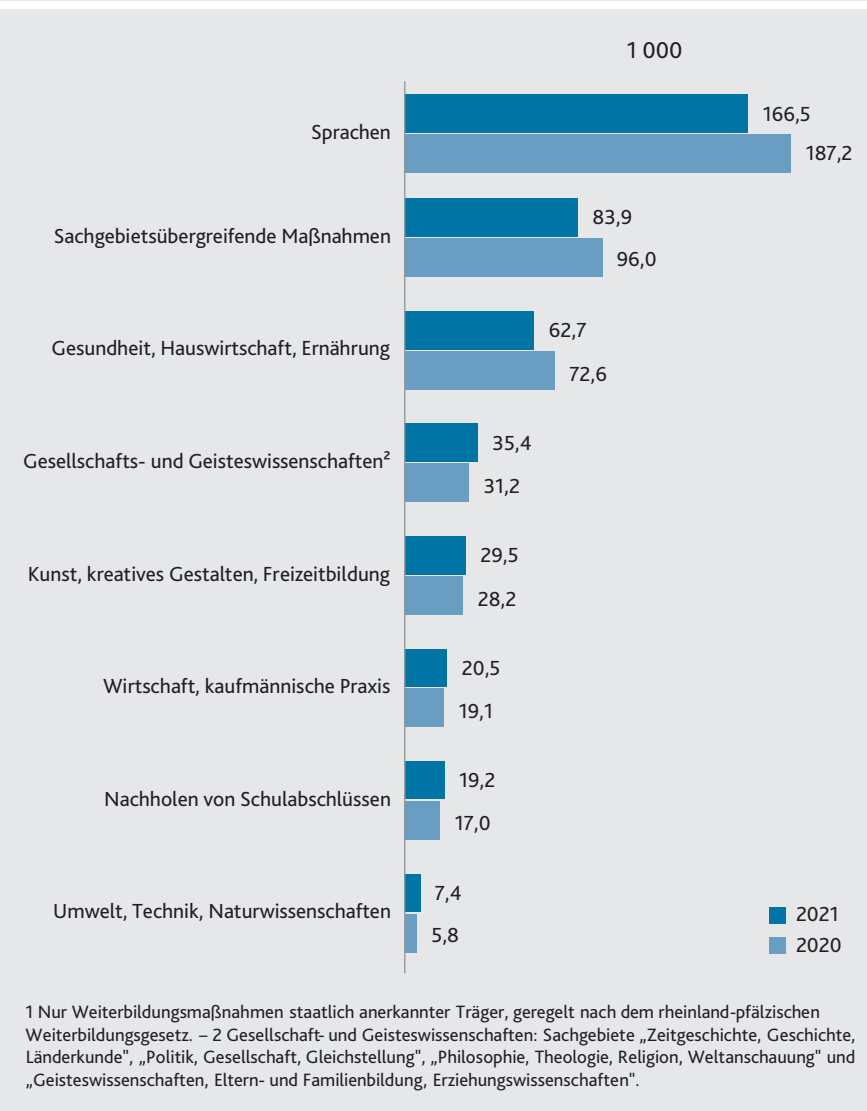
Durch die unterschiedliche familiäre, schulische und mediale Sozialisation und die damit einhergehende Entwicklung unterschiedlicher Werte, Interessen und Motive zeigen sich nach wie vor deutliche Geschlechterunterschiede in der Studienfachwahl: Während sich junge Frauen am häufigsten in Studiengänge einer wirtschafts-, sozial- oder rechtswissenschaftlichen Fächergruppe neu einschrieben (46 Prozent der Frauen), wählten die meisten jungen Männer ein ingenieurwissenschaftliches, naturwissenschaftliches oder mathematisches Studium (49 Prozent der Männer).

Rückgang der Weiterbildungsaktivitäten in der geförderten Erwachsenenbildung

Im Jahr 2021 meldeten die öffentlich anerkannten Weiterbildungsanbieter, zu denen insbesondere



Weiterbildungsstunden¹ 2020 und 2021 nach Sachgebieten



die Volkshochschulen zählen, rund 200 000 Teilnehmende in der geförderten Erwachsenenbildung. Das waren gut 50 000 Teilnehmende bzw. 20 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Im Jahr 2019, also vor Ausbruch der Coronapandemie, wurden noch 543 000 Teilnehmende gemeldet.

Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die Maßnahmen im Kontext der Coronapandemie zurückzuführen.

Bereits 2020 kam es phasenweise zur Aussetzung der Angebote bzw. zu einem Verbot von Präsenzveranstaltungen in der geförderten Erwachsenenbildung. Im Jahr 2021 nahmen viele Personen die Weiterbildungsaktivitäten, beispielsweise Sprachkurse, nicht wieder auf. Der Ausbau digitaler Veranstaltungen konnte nur in eingeschränktem Maße die sinkende Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer kompensieren.

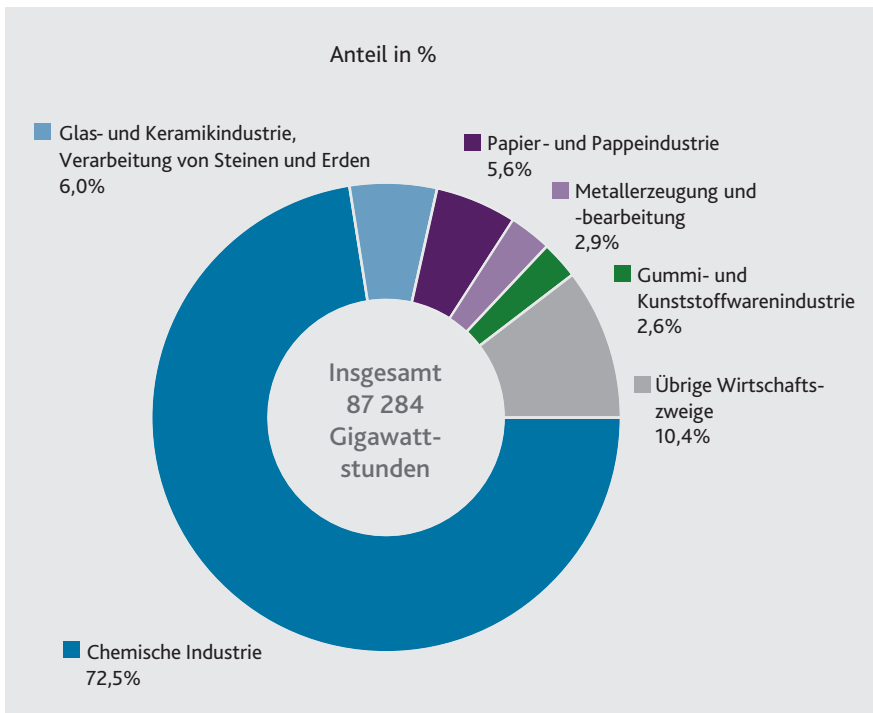
Neben den rückläufigen Teilnehmerzahlen meldeten die Einrichtungen der Erwachsenenbildung auch sinkende Stundenzahlen der wahrgenommenen Weiterbildungsmaßnahmen. Gegenüber 2019 hat sich die Zahl der Weiterbildungsstunden beinahe halbiert (–46 Prozent). Die Kurse zum Erlernen von Sprachen sowie zu sachgebietsübergreifenden Maßnahmen und Themen der Gesundheit, Hauswirtschaft und Ernährung waren besonders deutlich vom Rückgang betroffen. So wurden beispielsweise im Bereich der Sprachbildung 121 000 Weiterbildungsstunden weniger als 2019 wahrgenommen (–42 Prozent).

Neben dem Besuch eines Kurses an einer Volkshochschule oder bei einem anderen öffentlich anerkannten Weiterbildungsanbieter besteht auch die Möglichkeit, an einer Hochschule als Gasthörerin oder Gasthörer Bildungsangebote im Kontext des lebenslangen Lernens wahrzunehmen. Im Wintersemester 2021/22 hatten rund 280 Personen den Status eines Gasthörers bzw. einer Gasthörerin. Auch hier halbierte sich die Teilnehmerzahl 2020. Im Jahr 2021 stieg sie hingegen wieder leichter an (+13 Prozent).

Energieverbrauch der Industrie steigt 2021

Im Jahr 2021 verbrauchte die rheinland-pfälzische Industrie rund 87 284 Gigawattstunden Energie. Dies entsprach einer prozentualen Zunahme von knapp 3,5 Prozent im Vergleich zu 2020. Der Energieverbrauch der

Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden 2021 nach Wirtschaftszweigen



Industrie lag damit 1,8 Prozent über dem Niveau von 2011. Der rheinland-pfälzische Anteil – gemessen am bundesweiten Verbrauch 2020 – betrug 8,4 Prozent.

Die für Rheinland-Pfalz wichtige Chemische Industrie hatte 2021 mit einem Energiebedarf von 63 253 Gigawattstunden (+3,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr) mit über 72 Prozent den größten Anteil an der Energieverwendung. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass diese Branche einen beachtlichen Teil der Energieträger – z. B. Erdöl (Naphtha) und Erdgas – nicht energetisch, sondern als Ausgangsstoff für Produkte nutzt. Wie auch im Vorjahr entfielen knapp 35 Prozent des Energieverbrauchs der Industrie in Rheinland-Pfalz auf diese Verwendungsform. Auf Bundesebene

hatte die Chemische Industrie 2020 mit knapp 304 700 Gigawattstunden einen Anteil von rund 29 Prozent am Gesamtverbrauch der Industrie. Deutschlandweite Zahlen für 2021 liegen noch nicht vor.

Der rheinland-pfälzische Energieverbrauch 2021 im Wirtschaftszweig „Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus“ betrug 4 858 Gigawattstunden (–3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr), während die Branche „Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden“ 5 279 Gigawattstunden verbrauchte (+5,8 Prozent). Bei den metallerzeugenden und -bearbeitenden Betrieben in Rheinland-Pfalz lag der Energiebedarf bei 2 491 Gigawattstunden (+6,9 Prozent). Die Hersteller von Gummi- und Kunststoff-

waren hatten einen im Vergleich zu 2020 um 6,1 Prozent gestiegenen Energiebedarf von 2 303 Gigawattstunden. In den übrigen industriellen Wirtschaftszweigen wurden 2021 rund 9 100 Gigawattstunden aufgewendet (+2,4 Prozent).

Wichtigster Energieträger der rheinland-pfälzischen Industrie ist Erdgas. Rund 52 Prozent des Energieverbrauchs (45 777 Gigawattstunden) entfielen 2021 auf diesen Energieträger (+3,8 Prozentpunkte seit 2010). Das entspricht – bezogen auf den gesamten Energieverbrauch – einem Zuwachs um 9,9 Prozent. Mineralöle bzw. Mineralölprodukte trugen 18 708 Gigawattstunden bzw. gut 21 Prozent bei (–9 Prozent seit 2011). Der Bedarf an Strom belief sich 2021 auf 14 449 Gigawattstunden, was einem Anteil von knapp 17 Prozent entsprach. Im Vergleich zu 2011 ist der Anteil nur geringfügig um knapp 1,5 Prozentpunkte gesunken. Erneuerbare Energien (ohne Ökostrom) deckten mit 1,7 Prozent einen geringen Anteil des Energieverbrauchs (+0,6 Prozentpunkte seit 2011). Die rheinland-pfälzische Industrie erzeugte im vergangenen Jahr rund 57 Prozent ihres Stroms (8 232 Gigawattstunden) – und damit 5,3 Prozent mehr als 2020 – in eigenen Kraftwerken bzw. Anlagen.

Ein Viertel mehr Tote bei Straßenverkehrsunfällen in den ersten drei Quartalen

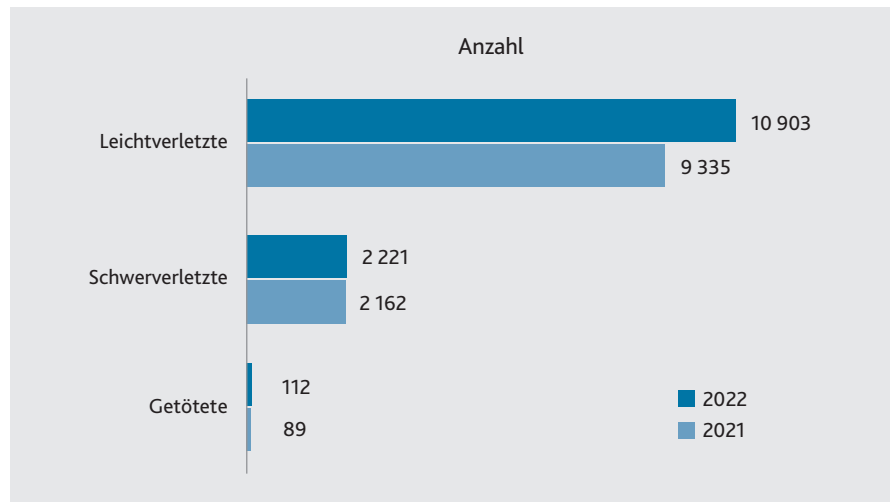
Im ersten Dreivierteljahr 2022 verloren mehr Menschen ihr Leben bei einem Verkehrsunfall als im Vergleichszeit-



raum 2021. Die Zahl der Getöteten bei Verkehrsunfällen lag in den ersten neun Monaten des Jahres bei 112; das waren 23 bzw. knapp 26 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.

Von Januar bis September 2022 registrierte die Polizei 99 062 Verkehrsunfälle, davon 10 453 Unfälle mit Personenschaden und 88 609 Unfälle mit nur Sachschaden. Die Zahl der Unfälle lag in den ersten drei Quartalen um 8 073 bzw. neun Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden stieg um knapp 1300 bzw. etwa 14 Prozent. Die Zahl der Schwerverletzten lag bei 2 221, die der Leichtverletzten bei 10 903.

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis September 2021 und 2022



Im September 2022 wurden 11 914 Unfälle gezählt, das waren 2,7 Prozent weniger als im September 2021. Die

Zahl der Getöteten lag mit elf leicht unter der des Vorjahresmonats (13).

Pendleratlas zeigt kleinräumige Verflechtungen für ganz Deutschland

Knapp 1,3 Millionen Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer wohnen nicht an ihrem Arbeitsort, müssen also pendeln; rund 815 700 Personen arbeiten in der Verbandsgemeinde, Verbandsfreien Gemeinde oder kreisfreien Stadt, in der sie wohnen. Wie viele Menschen in Deutschland von wo nach wo zur Arbeit fahren, zeigt der Pendleratlas, den die Statistischen Ämter der Länder veröffentlicht haben.

Im Jahr 2021 pendelten allein 89 770 Personen in die Landeshauptstadt Mainz. Davon kamen die meisten (11 483) über die Landesgrenze aus Wiesbaden; dahinter folgten Einpendelnde aus der Verbandsgemeinde Nieder-Olm (6 283) und der Verbandsgemeinde Rhein-Selz (5 766).

Die drei größten Städte des Landes – Mainz, Ludwigshafen und Koblenz – vereinen gut ein Fünftel der Einpendelnden auf sich. Lediglich 34 der 170 Verwaltungseinheiten in Rheinland-Pfalz verzeichneten 2021 mehr Ein- als Auspendelnde, darunter 27 Städte. Die höchsten Einpendelüberschüsse hatten die kreisfreien Städte Koblenz (43 322), Ludwigshafen (38 377) und Mainz (34 659). Der größte Auspendelüberschuss zeigte sich in der Verbandsgemeinde Rhein-Selz (12 685).

Die Einpendelquote gibt Auskunft über den Anteil der Einpendelnden an allen Personen, die in der Verwaltungseinheit arbeiten. Spitzenreiterin war 2021 die Stadt Wörth am Rhein (83 Prozent), gefolgt von der Verbandsgemeinde Offenbach an der Queich (79 Prozent). Die Verbandsgemeinden Dahner Felsenland (29 Prozent) sowie Bitbur-

ger Land und Zell (Mosel) (jeweils 35 Prozent) wiesen die niedrigsten Einpendelquoten auf. Die höchsten Auspendelquoten verzeichneten die Verbandsgemeinden Bad Kreuznach (85 Prozent) und Zweibrücken-Land (85 Prozent); die niedrigsten Auspendelquoten gab es in Trier (30 Prozent) und der kreisfreien Stadt Kaiserslautern (36 Prozent). Die Quote für Trier ist allerdings unterschätzt, da in der Pendlerrechnung für Rheinland-Pfalz derzeit keine Auspendelnden in das Ausland nachgewiesen werden. Aus der gesamten Region Trier pendelt jedoch eine erhebliche Zahl von Personen zur Arbeit nach Luxemburg.

Im Gegensatz dazu sind Einpendelnde aus dem Ausland in der Pendlerrechnung enthalten. Im Jahr 2021 hatten 7 701 Personen mit ausländischem Wohnsitz ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Der größte Strom an Einpendlerinnen und Einpendlern mit einem Wohnsitz im Ausland geht von Frankreich nach Wörth am Rhein (1 110 Personen).

Die statistischen Ämter der Länder stellen im neuen Pendleratlas die Ergebnisse der Pendlerrechnung deutschlandweit interaktiv dar. Hier können Interessierte die Pendelverflechtungen zwischen einzelnen Städten und Gemeinden bzw. Gemeindeverbänden abrufen. Für Rheinland-Pfalz werden die Ergebnisse auf der Ebene der Verbandsgemeinden, Verbandsfreien Gemeinden und kreisfreien Städte dargestellt. Pendler zwischen Ortsgemeinden einer Verbandsgemeinde sind zur besseren deutschlandweiten Vergleichbarkeit nicht dargestellt. Den Penderatlas finden Sie hier:

<https://pendleratlas.statistikportal.de>



Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im November 2022

Die Teuerungsrate blieb im November 2022 nahezu unverändert auf hohem Niveau. Die Verbraucherpreise waren 9,8 Prozent höher als im Vorjahresmonat.

Energie verteuerte sich gegenüber November 2021 um 36 Prozent und war damit weiterhin wesentlicher Preistreiber. Besonders stark stiegen die Preise für Gas (einschließlich Betriebskosten: +75 Prozent). Auch die Strompreise zogen deutlich an (+31 Prozent). Ohne Berücksichtigung der Energiepreise hätte die Teuerungsrate bei +6,5 Prozent gelegen.

Die Nahrungsmittelpreise lagen im November 20 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Die höchsten Zuwächse gab es bei Speisefetten und -ölen (+44 Prozent). Die Preise für Molkereiprodukte und Eier waren mehr als ein Drittel höher als im Vorjahresmonat (+34 Prozent). In allen Güterklassen des Nahrungsmittelbereichs stiegen die Preise mit zweistelliger Rate; die einzige Ausnahme war Obst (+4,1 Prozent). Die Teuerungsrate ohne Nahrungs-

mittel und Energie, die oft auch als Kerninflationsrate bezeichnet wird, belief sich im November – wie im Oktober 2022 – auf +5,0 Prozent.

In elf der zwölf Abteilungen war das Preisniveau im November 2022 höher als im Vorjahresmonat. Die größten Steigerungen gab es bei Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken (+19 Prozent). Nur in der Abteilung „Post und Telekommunikation“ fielen die Preise leicht (-0,4 Prozent).

Gegenüber dem Vormonat sank der Verbraucherpreisindex im November 2022 um 0,2 Prozent. In drei der zwölf Abteilungen war das Preisniveau niedriger als im Oktober. Mit Abstand am stärksten fielen die Preisrückgänge im Bereich „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ aus (-5,8 Prozent). In den Bereichen „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ sowie „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ stiegen die Preise am stärksten (+1,1 bzw. +1 Prozent).

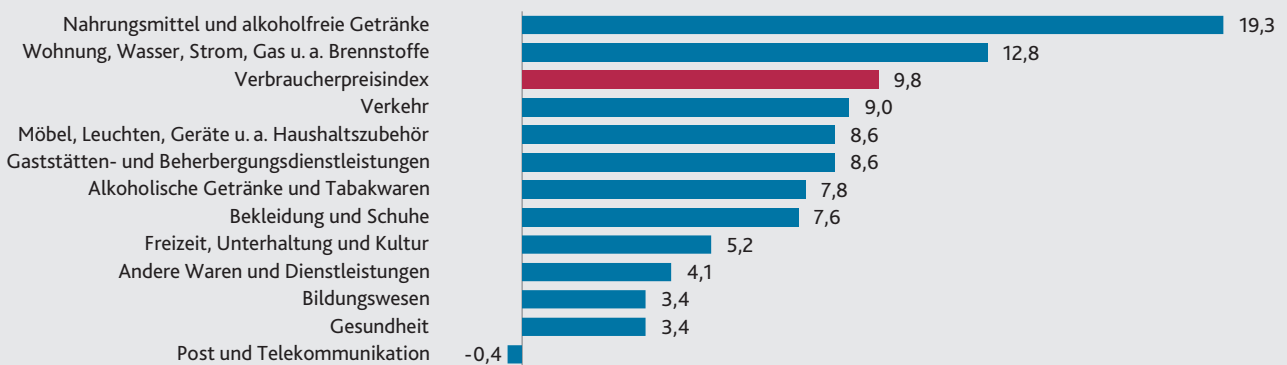
Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

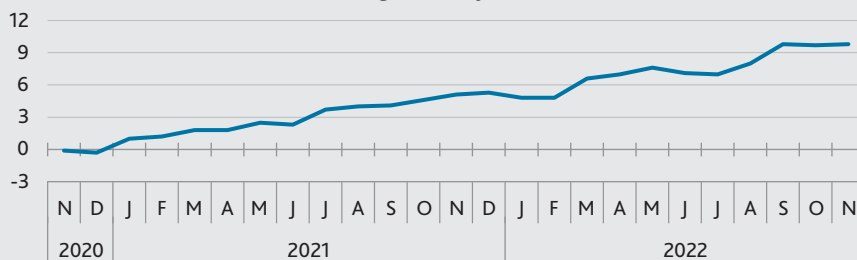
Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in elf Berichtsgemeinden 18 Preisermittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in mehr als 2 000 Berichtsstellen (z.B. Kaufhäuser) rund 20 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von 600 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im November 2022

Veränderung in den Güter- und Dienstleistungsgruppen zum Vorjahresmonat in %



Veränderung zum Vorjahresmonat in %



November 2022

- Verbraucherpreisindex: +9,8%
- Ausgewählte Preisentwicklungen:



Weizenmehl: +54,4%

Bananen: -2,7%

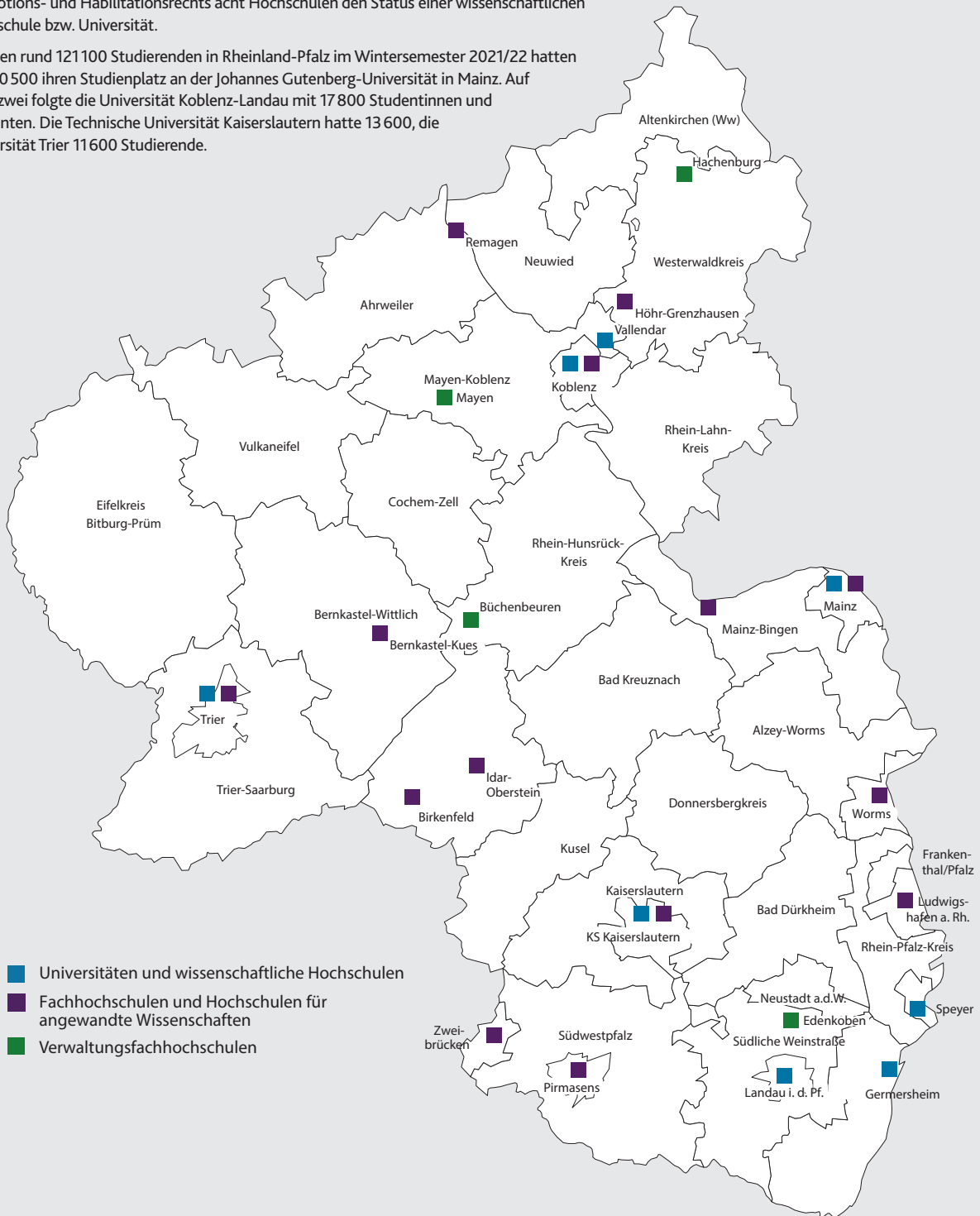


Hochschulstandorte in Rheinland-Pfalz 2021

Vielfältige Hochschullandschaft

Rheinland-Pfalz verfügt über ein dichtes Netz an Hochschulen. Darunter haben aufgrund ihres Promotions- und Habilitationsrechts acht Hochschulen den Status einer wissenschaftlichen Hochschule bzw. Universität.

Von den rund 121 100 Studierenden in Rheinland-Pfalz im Wintersemester 2021/22 hatten fast 30 500 ihren Studienplatz an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz. Auf Platz zwei folgte die Universität Koblenz-Landau mit 17 800 Studentinnen und Studenten. Die Technische Universität Kaiserslautern hatte 13 600, die Universität Trier 11 600 Studierende.



75. Jahrgang Statistische Monatshefte

Erste Ausgabe im Juni 1948 als „Statistische Mitteilungen“



Von Simone Emmerichs

Das Statistische Landesamt ist schon seit der Gründung des Landes Rheinland-Pfalz Ansprechpartner rund um die Statistik. Das Amt ist wichtiger Informationsdienstleister für Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft, Presse sowie für interessierte Bürgerinnen und Bürger. Die Statistischen Monatshefte bieten ihren Leserinnen und Lesern bereits seit vielen Jahrzehnten nicht nur einen breitgefächerten Überblick über Statistische Ergebnisse, sondern auch Erläuterungen und Analysen, sowie die Einordnung der Ergebnisse in den aktuellen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Kontext.

Entstehung des Statistischen Landesamts Rheinland-Pfalz

Geburtsstunde von Rheinland-Pfalz

Das Land Rheinland-Pfalz wurde am 30. August 1946 durch Verordnung Nr. 57 der französischen Militärregierung gegründet. Aus den Regierungsbezirken Koblenz, Trier, Montabaur, Rheinhessen und Pfalz – dem nördlichen Teil der französischen Besatzungszone – entstand das heutige Rheinland-Pfalz. Am 2. Dezember 1946 wurde eine provisorische Regierung eingesetzt. Am 18. Mai 1947 wählten die Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer ihren ersten Landtag. Gleichzeitig stimmten sie in einem Volksentscheid über ihre Verfassung ab.

Informationsbedarf nach Kriegsende

Die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und Wohnraum gehörte nach Kriegsende zu den zentralen Aufgaben von Regierung und Verwaltung. Zur Lösung dieser elementaren Probleme waren Bestands-

aufnahmen nötig. Bereits im Juni 1945 richtete die amerikanische Militärverwaltung daher eine Statistikbehörde beim Oberpräsidium Mittelrhein-Saar in Neustadt an der Weinstraße ein, deren Aufgabe es war, die notwendigen Daten und Informationen zu gewinnen. Nach der Übergabe des Gebiets an die französische Militärregierung im Juli 1945 war das Statistikamt in Neustadt dem neu geschaffenen Oberpräsidium Hessen-Pfalz zugeordnet. Im Januar 1946 erfolgte die Einrichtung eines zweiten statistischen Amtes im Oberpräsidium Rheinland-Hessen-Nassau in Koblenz. Zum 1. Januar 1947 wurden die Statistikämter zu einem Amt zusammengefügt und dem Staatsministerium unterstellt. Anfang 1948 siedelten beide Dienststellen nach Bad Ems über.¹

Zunächst zwei statistische Ämter

¹ Vgl. Libowitzky, H.: 60 Jahre amtliche Statistik für Rheinland-Pfalz. In: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, 60. Jg. (2007), Heft 1, S. 17 ff.

Anforderungen
ändern sich
stetig

Das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz ist heute eine obere Landesbehörde im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern und für Sport. Seit 75 Jahren werden hier Daten aus den Bereichen Bevölkerung und Gesellschaft, Wirtschaft, Landwirtschaft, Umwelt, Finanzen und Steuern aufbereitet und die Ergebnisse der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Das inhaltliche Spektrum unterliegt einem stetigen Wandel. Während die Arbeit des Amtes zunächst vor allem darauf ausgerichtet war, Daten zur Sicherung der Ernährung, von Wohnraum und der Energieversorgung bereitzustellen, haben sich die Anforderungen in den folgenden Jahrzehnten gewandelt. Heute ist auch die Bereitstellung von Informationen für die Weiterentwicklung gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Strukturen, wie beispielsweise die Erfassung und Analyse des demografischen Wandels

und seiner Auswirkungen, ein Schwerpunkt der Arbeit des Amtes.

Mit den Veränderungen im Themenspektrum der amtlichen Statistik wurde auch das Veröffentlichungsangebot des Statistischen Landesamtes kontinuierlich weiterentwickelt. Heute bietet das Statistische Landesamt ein vielfältiges Angebot im Internet und in gedruckter Form und beantwortet jährlich rund 7 000 Anfragen von Unternehmen, Behörden, Verbänden, Universitäten, Bürgerinnen und Bürgern. In einem eigenen Forschungsdatenzentrum werden anonymisierte Einzeldaten für die wissenschaftliche Forschung zugänglich gemacht. Als größter statistischer Informationsdienstleister des Landes stellt das Statistische Landesamt allen interessierten Nutzerinnen und Nutzern

Breites Veröffentlichungsprogramm

Entstehung des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz

Juni 1945 / Anfang 1946	Einrichtung von statistischen Ämtern für die von der französischen Militärverwaltung gebildeten Oberpräsidien Hessen-Pfalz und Rheinland-Hessen-Nassau in Neustadt an der Weinstraße und in Koblenz
15. Januar 1947	Erlass der provisorischen Landesregierung zur Vereinigung der beiden Ämter; als Standort wird das ehemalige Hotel „Römerbad“ in Bad Ems bestimmt
9. Januar 1948	Umsiedlung der Dienststelle Koblenz nach Bad Ems.
16. Februar 1948	Umsiedlung der Dienststelle Neustadt nach Bad Ems
1958	Angliederung des Nachbarhauses (Hotel „Prinz von Wales“)
1979–1986	Angliederung und Umbau des benachbarten Gebäudes „Panorama“ sowie Überbauung des Hofbereichs mit neuem Rechenzentrum
1933–2000	Übernahme des benachbarten ehemaligen Kurmittelhauses und schrittweiser Umbau zum Bürogebäude



Amtsgebäude Kapellen-Stolzenfels Koblenz (1948)



Sitz des Statistischen Landesamtes in Bad Ems (2022)

die erhobenen Ergebnisse sowie Auswertungen zur Verfügung. Der Statistische Landesausschuss, der mit Vertreterinnen und Vertretern aus den Ministerien, der Wissenschaft, den Kommunen und den Tarifpartnern besetzt ist, berät das Statistische Landesamt bei der Erfüllung seiner Aufgaben.

Vom reinen Tabellenwerk zur umfangreichen Veröffentlichung – 75 Jahre Statistische Monatshefte

Zentrale Produkte bestehen seit Jahrzehnten

Trotz der ständigen Weiterentwicklung des Veröffentlichungsprogramms erscheinen die zentralen Produkte – dazu gehören neben den Statistischen Monatsheften das Statistische Jahrbuch und die Statistischen Berichte – bereits seit mehreren Jahrzehnten und sind damit wirtschaftshistorisch wichtige Datenquellen. Die wirtschaftliche Entwicklung und strukturelle Veränderungen im Land können mithilfe dieser Veröffentlichungen langfristig betrachtet werden.

Juni 1948: Statistische Mitteilungen Rheinland-Pfalz

Die Geschichte der Statistischen Monatshefte beginnt bereits kurz nach der Gründung des Statistischen Landesamtes: Im Juni 1948 erschien erstmals die Veröffentlichung „Statistische Mitteilungen Rheinland-Pfalz“. Sie enthielt Zahlenübersichten zu den Themen Bevölkerung, Landwirtschaft und Wirtschaft sowie den Finanzen im Land. Jedoch war die Veröffentlichung zunächst nur zur Verwendung durch die empfangenden Dienststellen vorgesehen und trug daher den Stempel „Nur für den inneren Dienstgebrauch“. Alle Veröffentlichungen mussten zudem durch die französische Militärregierung genehmigt werden.

August 1948: Wirtschaftszahlen des Landes Rheinland-Pfalz

Ab August 1948 wurden die Statistischen Mitteilungen durch die monatlich erscheinenden „Wirtschaftszahlen des Landes Rheinland-Pfalz“ ersetzt. Dabei handelte es

sich um rein tabellarische Übersichten der wichtigsten Wirtschaftsdaten. Die Veröffentlichung wurde aus Kostengründen nicht gesetzt und gedruckt. Stattdessen wurden Vorlagen mit der Schreibmaschine erstellt und diese dann in einem einfachen Abzugsverfahren vervielfältigt.²

Im Jahr 1956 erfolgte die Umbenennung der Publikation in „Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz“. Die damals von allen Statistischen Landesämtern in der Bundesrepublik Deutschland im Arbeitskreis „Veröffentlichungen“ vereinbarte Bezeichnung wird bis heute für die monatlich publizierten Eckzahlen der Statistik verwendet.

Ab 1956: Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

Seit Januar 1958 werden die Statistischen Monatshefte unter ihrem heutigen Namen veröffentlicht. Der Zahlenspiegel ist weiterhin Teil der neuen Veröffentlichung. Zusätzlich werden die Ergebnisse aktueller Statistiken in Textform dargestellt und kommentiert. Trotz der Unterschiede sowohl bei

Seit 1958: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

² Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: 50 Jahre Zahlen aus Bad Ems. Bürgerorientierte Informationen für Rheinland-Pfalz. Bad Ems 1998.

1958: Zehn Jahre Statistisches Landesamt

In der Februarausgabe der Statistischen Monatshefte aus dem Jahr 1958 (11. Jahrgang) erschien der Beitrag „Zehn Jahre Statistisches Landesamt in Bad Ems“. Zu den Statistischen Monatsheften findet sich hier folgende Beschreibung:

Die *Statistischen Monatshefte* erscheinen seit Anfang 1958 und enthalten neben Aufsätzen, die in erster Linie der Darstellung und Kommentierung aktueller statistischer Ergebnisse gewidmet sind, regelmäßig wiederkehrende Übersichten mit wichtigen kurzfristig erfaßten Angaben aus der Bevölkerungs- und Wirtschaftsstatistik. Sie setzen die zehn Jahrgänge der „Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz“ (1948 bis 1955) und „Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz“ (1956 bis 1957) fort, die sich auf die Veröffentlichung von statistischen Monatszahlen beschränkten.

Beiträge im Vergleich: Bundestagswahl 1957 und Bundestagswahl 2021

STATISTISCHE MONATSHEFTE
RHEINLAND-PFALZ

11. Jahrgang Heft 1 Januar 1958

Die Wahl zum 3. Bundestag am 15. September 1957 in Rheinland-Pfalz

1. Wahlsystem
Die Wahl zum 3. Bundestag wurde auf Grund des Bundeswahlgesetzes vom 7. 5. 1956 (BGBl. I S. 383) und der Bundeswahlordnung vom 16. 5. 1957 (BGBl. I S. 441) durchgeführt.
Die mehr in den 3. Bundestag vom Volk unmittelbar gewählten Abgeordneten wurden nach den Grundsätzen einer mit der Personenwahl verbundenen Verhältniswahl gewählt, 247 Abgeordnete nach Kreiswahlvorschlüssen in Einmannwahlkreisen, die übrigen nach Landeswahlvorschlüssen (Landeslisten). Jeder Wähler hatte zwei voneinander unabhängige Stimmen, eine Erststimme für die Wahl des Wahlkreisabgeordneten und eine Zweitstimme für die Wahl nach Landeslisten. Damit war dem Wähler die Möglichkeit gegeben, mit seiner Erststimme eine bestimmte Persönlichkeit zu wählen und mit seiner Zweitstimme eine parteipolitische Entscheidung zu treffen.

Um einer Stimmenzersplitterung wirksam zu begegnen, hatte der Gesetzgeber die Zulassung von Kreiswahlvorschlüssen und Landeslisten neuer Parteien u. a. davon abhängig gemacht, daß eine Mindestzahl von Unterschriften Wahlberechtigter beigebracht wurde (bei Kreiswahlvorschlüssen 200, bei Landeslisten 1 vT der Wahlberechtigten des Landes, höchstens jedoch 3000). Darüber hinaus war zur Verhinderung einer Parteienzersplitterung im Parlament eine Sperrklausel in das Wahlgesetz aufgenommen worden: An der Berechnung der Sitzverteilung konnten nur solche Parteien teilnehmen, die mindestens 5 vH der im Bundesgebiet abgegebenen Zweitstimmen erhalten oder in mindestens 3 Wahlkreisen das Direktmandat errungen hatten.)

Da für die Wahl zum 3. Bundestag die Verbindung von Landeslisten derselben Partei zugelassen war, wurde es notwendig, die Sitzverteilung im Bundestag in einem einheitlichen Berechnungsgang nach dem Stimmenverhältnis im gesamten Bundesgebiet zu ermitteln. Die 494 zu vergebenden Bundessitze wurden auf die von der Sperrklausel nicht betroffenen Parteien in dem Verhältnis ihrer im Bundesgebiet erreichten Zweitstimmen nach

dem Höchstzahlverfahren d'Hondt verteilt. Nachdem die jeder dieser Parteien im Bundestag zustehenden Sitze ermittelt waren, wurde in einem zweiten Berechnungsvorgang die Weiterverteilung der Sitze im Verhältnis der in den Ländern erregenen Zweitstimmen wiederum nach dem Höchstzahlverfahren d'Hondt vorgenommen. Von der für jede Landesliste ermittelten Abgeordnetenzahl wurde die Zahl der von den Parteien in den Wahlkreisen des Landes erregenen Sitze abgerechnet. In den Wahlkreisen war jeweils derjenige Bewerber gewählt, welcher die meisten Stimmen auf sich vereinigt hatte. Die verbleibenden Sitze wurden aus der Landesliste besetzt. In den Wahlkreisen erregene Sitze verblieben einer Partei auch dann, wenn sie für ihre Landesliste auf Grund ihres Anteils an den Zweitstimmen ermittelte Abgeordnetenzahl überstieg. So erhielt die CDU in Schleswig-Holstein drei Überhangmandate, wenn sich die Gesamtzahl der Abgeordneten im Bundestag von 494 auf 497 erhöhte.

2. Wahlvorschlüsse
In Rheinland-Pfalz haben sich insgesamt 9 Parteien an der Wahl zum 3. Bundestag beteiligt und zwar:
(1) Christlich-DEMOKRATISCHE UNION CDU
(2) Sozialdemokratische Partei Deutschlands SPD
(3) Freie Demokratische Partei FDP
(4) Gesamtdeutscher Block/GBH/BHE GB/BHE
(5) Deutsche Partei DP
(6) Bund der Deutschen BfD
(7) Deutsche Gemeinschaft DG
(8) Deutsche Reichs-Partei DRP
(9) Partei der guten Deutschen PgdD

Entsprechend dem Wahlsystem konnten für die Wahl der Wahlkreisabgeordneten Kreiswahlvorschlüsse und für die Wahl der übrigen Abgeordneten Landeswahlvorschlüsse eingereicht werden. Von den genannten Parteien haben CDU, SPD, FDP, GB/BHE, DP und DRP Landeslisten und in allen Wahlkreisen Kreiswahlvorschlüsse eingereicht. BfD und DG haben Landeslisten, Kreiswahlvorschlüsse jedoch nicht in allen Wahlkreisen eingereicht; der BfD war in 10 Wahlkreisen, die DG in 3 Wahlkreisen mit Kreiswahlvorschlüssen vertreten. Die PgdD,

*) Die Sperrklausel fand auf Parteien nationaler Minderheiten keine Anwendung.

Bundestagswahl 2021

Von Simone Emmerichs, Sebastian Fückel, Sophia Häußler, Moritz Hohlstein, Dr. Martin Jacobs, Thomas Kirsche, Matthias Kowalczyk, Dr. Annette Tennstedt und Dr. Andrea Weitzel

Am 26. September 2021 fand die Wahl zum 20. Deutschen Bundestag statt. Nach dem vorläufigen amtlichen Endergebnis entfielen in Rheinland-Pfalz auf die SPD 29,4 Prozent, auf die CDU 24,7 Prozent, auf die GRÜNEN 12,6 Prozent, auf die FDP 11,7 Prozent, auf die AfD 9,2 Prozent und auf DIE LINKE 3,3 Prozent der gültigen Zweitstimmen. Die übrigen Parteien kamen zusammen auf 9,2 Prozent. Die Wahlbeteiligung in Rheinland-Pfalz sank leicht auf 77,2 Prozent; der Anteil der Briefwählerinnen und Briefwähler erreichte mit 61,3 Prozent einen Rekordwert.

SPD gewinnt die Wahl, Union verliert deutlich, GRÜNE auf Platz drei

Am 26. September fand die Wahl zum 20. Deutschen Bundestag statt. In Deutschland bewarben sich insgesamt 47 Parteien um die Sitze im neuen Bundestag. Gewinnerin der Wahl ist die SPD, während die Union ein historisch schlechtes Ergebnis hinnehmen musste. Die GRÜNEN verbuchten deutliche Stimmengewinne und wurden drittstärkste Partei.

Mit 685 400 Zweitstimmen war die SPD in Rheinland-Pfalz zum zweiten Mal in der Geschichte des Landes stärkste Partei bei einer Bundestagswahl. Im Vergleich zu 2017 merzte die Sozialdemokraten 114 800 Stimmen mehr (+20 Prozent). Ihr Stimmenanteil stieg um 5,3 Prozentpunkte auf 29,4 Prozent.

Die CDU, die bislang bei fast allen Bundestagswahlen in Rheinland-Pfalz stärkste

Partei wurde, erlitt deutliche Verluste: Die Christdemokraten erhielten 576 400 Stimmen und damit 271 600 weniger als vor vier Jahren (-32 Prozent). Ihr Stimmenanteil liegt mit 24,7 Prozent um 11,2 Prozentpunkte niedriger als 2017. Damit blieb das Ergebnis sogar deutlich hinter dem bisher schlechtesten Ergebnis der Partei bei der Wahl 2009 zurück (35 Prozent). Die CDU liegt um 4,7 Prozentpunkte hinter der SPD und ist nur noch zweitstärkste Kraft im Land.

Die GRÜNEN gehören zu den Gewinnern der Wahl. In Rheinland-Pfalz kamen sie auf 293 200 Zweitstimmen, das sind 314 000 mehr als vor vier Jahren (+64 Prozent). Ihr Stimmenanteil liegt mit 12,6 Prozent um fünf Prozentpunkte höher als 2017. Für die GRÜNEN ist dies das bisher beste Ergebnis bei einer Bundestagswahl in Rheinland-Pfalz.

CDU mit historisch schlechtestem Ergebnis

GRÜNE und FDP stark

wahl 1957 nach Wahlkreisen

Erststimmen entfielen auf			Von den gültigen Zweitstimmen entfielen auf								
FDP	GB/BHE	DP	DRP	CDU	SPD	FDP	FDP	GB/BHE	DP	DRP	
14 506	1 976	3 175	987	82 094	40 279	14 504	2 191	3 051	1 151	1 151	
4 534	1 424	899	424	86 885	25 146	4 724	1 505	1 045	486	486	
10 062	1 787	1 919	1 332	76 974	25 775	10 623	1 585	1 160	1 180	1 180	
14 649	1 855	1 500	2 020	67 527	14 979	15 979	1 092	1 702	2 211	2 211	
26 120	1 776	842	4 725	45 254	41 719	20 580	2 010	1 321	5 864	5 864	
5 945	1 223	758	427	42 352	2 088	5 987	1 360	984	471	471	
8 222	1 199	2 567	1 467	80 277	26 285	8 082	1 301	2 675	1 620	1 620	
15 364	2 659	1 742	1 090	79 340	11 608	13 677	1 712	1 308	2 129	2 129	
11 965	1 624	1 047	5 521	64 685	50 384	12 302	1 784	2 159	5 759	5 759	
13 496	1 492	1 975	8 283	41 296	46 217	15 514	1 606	1 885	8 549	8 549	
12 715	1 311	1 115	5 099	44 265	19 274	647	1 496	1 274	2 514	2 514	
13 995	1 974	2 811	8 220	55 312	49 517	14 359	2 201	2 771	9 380	9 380	
14 126	2 686	1 444	2 271	57 148	52 540	13 766	2 710	2 400	6 240	6 240	
13 559	1 215	1 326	2 821	67 952	42 813	13 296	1 267	1 427	5 006	5 006	
12 204	1 547	2 122	2 119	74 400	37 970	11 961	1 605	2 246	2 229	2 229	
185 300	25 936	27 225	46 326	1 019 709	578 203	185 288	27 775	29 698	51 350	51 350	

deren Landesliste vom Landeswahlschauss zurückgewiesen wurde, beteiligte sich lediglich in einem Wahlkreis mit einem Kreiswahlvorschlag an der Wahl.

3. Wahlbeteiligung

Für die Wahl zum 3. Bundestag waren in Rheinland-Pfalz insgesamt 2 327 033 Personen wahlberechtigt. Gegenüber der letzten Bundestagswahl hat sich die Zahl der Wahlberechtigten um 93 886, das ist um 4,4 vH, erhöht. Die Zahl der Jungwähler, die seit der Wahl 1953 in das Wahleralter hineingewachsen sind, kann auf 313 000 geschätzt werden.

Von ihrem Wahlrecht haben 1 978 225 Wahlberechtigte Gebrauch gemacht. Dies entspricht einer Wahlbeteiligung in Höhe von 85,3 vH. Damit ist die 1953 bereits als außerordentlich hoch bezeichnete Wahlbeteiligung von 89,0 vH noch übertrafen worden. Die Zahl der Nichtwähler (1953: 300 820) ging auf 200 798 zurück. Bei der Landtagswahl 1955 war die Zahl der Wahlberechtigten, die sich nicht an der Wahl beteiligten, doppelt so groß.

An der Erhöhung der Wahlbeteiligung gegenüber 1953 hat die Einführung der Briefwahl Anteil. Verhindert war, ein Wahlloos innerhalb seines Wahlkreises einen Wahlraum aufzusuchen, konnte brieflich – sogar vom Ausland aus – wählen. Während 1953 für 2,8 vH der Wahlberechtigten Wahlscheine ausgestellt wurden, betrug 1957 der Anteil der Wahlberechtigten mit Wahlscheinen 5,1 vH. Die Zahl der 1957 ausgestellten Wahlscheine belief sich auf 113 500, davon haben 14 500 Wahlscheinbesitzer in ihren Wahlkreisen vor einem Wahlvorstand gewählt und 99 000 von der Briefwahl Gebrauch gemacht, wobei allerdings nicht ganz 5 000 Wahlscheine (das sind etwas mehr als 5 vH) von den Briefwahlvorständen zurückgewiesen werden mußten, weil diese Briefwähler die gesetzlichen Erfordernisse nicht beachtet hatten.

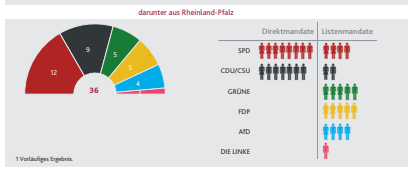
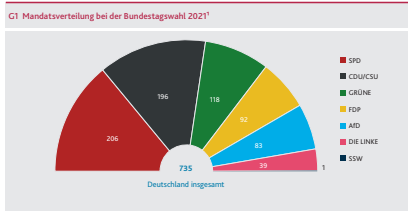
Die regionalen Unterschiede in der Wahlbeteiligung sind um so größer, je kleiner die Verwaltungsbereiche sind, auf die der Vergleich abgestellt wird. Die Regierungsbezirke Koblenz (80,7 vH), Trier (88,8 vH) und Montabaur (89,8 vH) lagen über, die Regierungsbezirke Rheinhessen (81,1 vH) und Pfalz (87,1 vH) unter dem Landesdurchschnitt. Die Wahlbeteiligung der Kreise bewegte sich zwischen 92,9 vH (Landkreis Cochem) und 80,8 vH (Landkreis Birkenfeld). Betrachtet man die Wahlbeteiligung in den Gemeinden, so stellt man eine sehr starke Streuung fest. In 51 kleinen Gemeinden sind sämtliche Wahlberechtigten zur Wahl gegangen, während in 105 Gemeinden 90 vH und mehr der Wahlberechtigten der Wahl fernblieben. Die geringste Wahlbeteiligung hatte mit 43 vH eine Gemeinde des Oberwesterwaldkreises. Eine eindeutige Tendenz hinsichtlich der Höhe der Wahlbeteiligung läßt eine Konfessionsgliederung der Gemeinden erkennen: Mit wachsendem Anteil der katholischen Bevölkerung nimmt die Wahlbeteiligung zu. Gemeinden mit weniger als 10 vH Katholiken erreichten eine Wahlbeteiligung von nur 81 vH, Gemeinden mit mehr als 90 vH Katholiken von 92 vH. Der Anteil der Wahlberechtigten der letzten Gruppe macht mehr als ein Viertel der Wahlberechtigten im Land aus.

Ergebnisse der Bundestagswahlen 1957 und 1955

Wahlberechtigte	1957		1955	
	absolut	vH	absolut	vH
Männer	937 225	80,7	1 043 191	80,9
Frauen	978 225	80,7	1 043 191	80,9
Postleitzahlbezirke	77 199	80,7	84 944	80,7
Direktmandate	1 418 749	57,7	959 932	50,1
Landeslisten	1 018 284	42,3	969 100	49,9
SPD	189 780	7,9	224 805	10,2
CDU	189 780	7,9	224 805	10,2
FDP	189 780	7,9	19 731	1,2
GB/BHE	189 780	7,9	19 731	1,2
DP	189 780	7,9	19 731	1,2
BfD	189 780	7,9	19 731	1,2
DG	189 780	7,9	19 731	1,2
DRP	189 780	7,9	19 731	1,2
PgdD/Parteien	-	-	45 473	2,3
sonstige Parteien	-	-	42 626	2,3

1) Kreis/Bezirk.

Bundestagswahl 2021



GT Mandatsverteilung bei der Bundestagswahl 2021*

Die SPD gewinnt insgesamt 206 Mandate, 53 mehr als 2017. Aus Rheinland-Pfalz entsenden die Sozialdemokraten zwölf Abgeordnete, drei mehr als zuvor. In acht Wahlkreisen konnte eine Kandidatin oder ein Kandidat der SPD das Direktmandat erringen. Drei der acht Direktmandate gingen an Frauen. Erst zum dritten Mal seit ein Bundestag gewählt wird, holte die SPD in Rheinland-Pfalz mehr Wahlkreismandate als die CDU.

Die GRÜNEN haben im neuen Bundestag insgesamt 118 Sitze, 51 Sitze mehr als 2017. Aus Rheinland-Pfalz kommen fünf GRÜNE-Abgeordnete, zwei mehr als im 19. Bundestag. Die FDP stellt insgesamt 92 Abgeordnete, zwölf mehr als zuvor. Für fünf davon kommen

GRÜNE gewinnen insgesamt 51 Plätze dazu

CDU und CSU kommen im neuen Bundestag zusammen auf 196 Mandate, 50 weniger als 2017. Die CDU Rheinland-Pfalz entsendet

den Inhalten als auch in der äußeren Form werden die „Statistischen Mitteilungen Rheinland-Pfalz“, die „Wirtschaftszahlen des Landes Rheinland-Pfalz“ und der „Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz“ als Beginn der Reihe der Statistischen Monatshefte gesehen. Somit wurde 2022 bereits der 75. Jahrgang der Statistischen Monatshefte veröffentlicht.

Umfangreiche Inhalte und vielfältige Informationen

Große
Themen-
vielfalt

In den vergangenen Jahrzehnten haben sich Inhalt und Layout der Statistischen Monatshefte immer wieder an die geänderten Ansprüche und den Zeitgeist angepasst. Es bietet Raum für detaillierte Erläuterungen zu den Statistiken, tiefgehende Analysen der Ergebnisse und die Einordnung in den aktuellen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Kontext. Die Inhalte werden textlich dargestellt und durch informative Tabellen, Grafiken und Karten ergänzt. Die Beiträge umfassen die folgenden Themenbereiche:

- Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit
- Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Flächennutzung
- Handel, Tourismus, Gastgewerbe
- Industrie, Bau, Handwerk
- Soziales
- Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern
- Preise und Preisindizes
- Verdienste, Arbeitskosten und -zeiten
- Finanzen und Vermögen privater Haushalte
- Umwelt, Energie
- Verkehr
- Gesamtrechnungen, Konjunktur
- Querschnittsveröffentlichungen

1973: 25 Jahre Statistisches Landesamt

In der Doppelausgabe Februar/März zum 25. Jubiläum des Statistischen Landesamtes aus dem Jahr 1973 werden die Inhalte und Aufgaben der Statistischen Monatshefte beschrieben:

Wichtigster Bestandteil der mittelfristigen Berichterstattung des Amtes sind die *Statistischen Monatshefte*. Das erste Exemplar erschien im April 1948 als *Wirtschaftszahlen des Landes Rheinland-Pfalz* und enthielt „für den inneren Dienstgebrauch“ allgemeine Übersichten und grundlegende Zahlen aus allen Gebieten der Statistik mit einer Gegenüberstellung der monatlich anfallenden Ergebnisse und derjenigen des Vormonats und Vorjahresmonats. Die Schwerpunkte der Ergebnisse bezogen sich damals zeitgemäß auf Ernährungsstatistiken (Zuteilungen für Normalverbraucher, Kaloriensätze u. ä.), Interzonenhandel und Arbeitsmarkt. Als Ergänzung hierzu erschienen die Statistischen Vierteljahresberichte mit ausführlicheren Darstellungen von Quartalsergebnissen.

In Anlehnung an die Vereinbarungen des Arbeitskreises „Veröffentlichungen“ wurde die Reihe *Wirtschaftszahlen des Landes Rheinland-Pfalz* 1956 in *Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz* umbenannt, der im Jahre 1958 als Anhang in die neueröffnete Reihe der Statistischen Monatshefte einging. Seitdem werden in dieser Reihe aktuelle statistische Ergebnisse dargestellt und kommentiert, wobei größtmöglicher Wert auf eine aktualitätsbezogene Auswahl der Themen gelegt wird.

Bei der Auswahl der Beiträge steht seit jeher der Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Themen im Fokus. So gab es z. B. im Oktober 2020 eine Sonderausgabe zu den wirtschaftlichen Folgen der ersten Coronawelle. Neben dem Verlauf des Infektionsgeschehens wurden dabei auch Daten aus der Sterbefallstatistik und dem rheinland-pfälzischen Mortalitätsregister ausgewertet.

Aktuelle
Themen-
auswahl

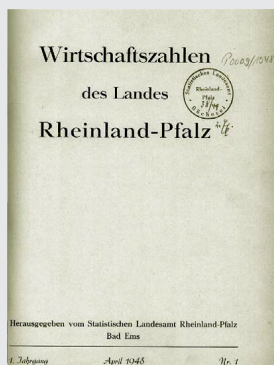
Einen Überblick über die Beiträge eines Jahrgangs nach Themenbereichen bietet das Gesamtinhaltsverzeichnis, das jeweils zusammen mit der Dezemberausgabe veröffentlicht wird. In der Rubrik „kurz + aktuell“ finden die

Regelmäßige
Rubriken

Ausgewählte Statistische Monatshefte und Vorgängerveröffentlichungen seit 1948



1. Jg. – Juni 1948



1. Jg. – August 1948



11. Jg. – 1958



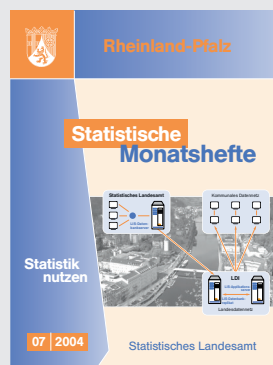
28. Jg. – 1975



46. Jg. – 1993



52. Jg. – 1999



57. Jg. – 2004



59. Jg. – 2006



62. Jg. (2009)



75. Jg. – 2022

Leserinnen und Leser eine übersichtliche Zusammenfassung der neuesten Ergebnisse der Statistiken. Die Rubrik „Verbraucherpreise“ informiert monatlich über die aktuelle Entwicklung des Verbraucherpreisindex. Quartalsweise wird außerdem über den Verlauf der Konjunktur in Rheinland-Pfalz berichtet. Ausgewählte Themen auf regionaler Ebene werden kartografisch in der Rubrik „Rheinland-Pfalz in Karten“ dargestellt.

Monatshefte. Insgesamt wurden somit in den letzten 75 Jahren rund 900 Ausgaben veröffentlicht. Der Umfang der Hefte hat sich im Laufe der Jahre deutlich erhöht: Während eine Ausgabe in den 70er-, 80er- und 90er-Jahren durchschnittlich 33 Seiten hatte, sind es heute rund 75 Seiten. Seit Mai 2009 erscheint das Heft in seinem heutigen Layout, das fortlaufend weiterentwickelt wird.

Bisher rund 900
Ausgaben

Zahlenspiegel
fester
Bestandteil

Die Tabellen des Zahlenspiegels sind auch heute noch ein fester Bestandteil des Heftes. Sie bieten einen Überblick über wichtige Ergebnisse monatlicher bzw. vierteljährlicher Statistiken zu wichtigen Bereichen des wirtschaftlichen und sozialen Geschehens.

Die Verbreitungswege haben sich an die veränderten Nutzeransprüche und -gewohnheiten sowie die technischen Möglichkeiten angepasst: Die Statistischen Monatshefte liegen zwar auch heute noch in gedruckter Form vor, können aber auch kostenfrei als PDF-Datei abonniert werden. Die einzelnen Beiträge sind – nach Themenbereichen geordnet – ab dem Jahrgang 2001 online

Seit 2001
online
verfügbar

Pro Jahr erscheinen – bis auf wenige Ausnahmen – zwölf Ausgaben in der Reihe der

75 Jahre Statistische Monatshefte

Vor **75** Jahren begann die Reihe der Statistischen Monatshefte.



Bisher erschienen **900** Ausgaben.



37 000 Seiten wurden seit der Ausgabe als „Statistisches Monatsheft“ 1958 veröffentlicht.



Mit insgesamt **1 220** Seiten war der 66. Jahrgang (2013) bisher am umfangreichsten.

Seit **2001** sind alle Beiträge online unter www.statistik.rlp.de abrufbar.



Seit **2009** erscheint das Heft im jetzigen Layout.

Barrierefrei
seit 2022

unter www.statistik.rlp.de und in der Statistischen Bibliothek abrufbar. Seit Beginn des Jahres 2022 stehen die Hefte barrierefrei zur Verfügung. Die Jahrgänge ab 1958 sind im Katalog des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz aufgeführt und können im Lesesaal der Rheinischen Landesbibliothek eingesehen werden³.

Bedarf an statistischen Informationen vor allem in Krisenzeiten

Bereits zum 25. Jubiläum der Statistischen Monatshefte wurde auf den größtmöglichen Aktualitätsbezug bei der Auswahl der Themen hingewiesen. Dies ist auch heute ein wichtiges Kriterium für die Relevanz der Inhalte unseres Magazins. Seit der Ausbreitung des Covid-19-Virus im Frühjahr 2020 prägte die Coronapandemie das Leben der Bürgerinnen und Bürger. Die Auswirkungen auf das gesellschaftliche Leben und die wirtschaftliche Entwicklung waren enorm. Der Angriff Russlands auf die Ukraine im Februar dieses

Jahres und die damit verbundenen Sanktionen haben ebenfalls starke Auswirkungen auf den Energiesektor und auf Wirtschaft und Gesellschaft. In diesen Krisenzeiten ist der Informationsbedarf von Politik, Wirtschaft sowie Bürgerinnen und Bürgern sehr groß. Aktuelle und verlässliche Daten sind nötig, um faktenbasierte Entscheidungen treffen zu können. Unser Anspruch ist, diesen Informationsbedarf zu decken und die Ergebnisse der amtlichen Statistik für unsere Nutzerinnen und Nutzer in einem modernen und ansprechenden Angebot verfügbar zu machen. Die Statistischen Monatshefte Rheinland-Pfalz bilden dabei bereits seit vielen Jahrzehnten eine wichtige Konstante in der Arbeit des Statistischen Landesamtes.

Entscheidungen
brauchen
Daten

Simone Emmerichs, Diplom-Betriebswirtin (FH), ist Mitarbeiterin im Referat „Veröffentlichungen“.

³ Zur Suche im LZB-Katalog gelangen Sie unter: <https://lbz.rlp.de/de/startseite>

Veröffentlichungsprogramm

Zusätzlich zu den Statistischen Monatsheften bietet das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz ein breites Veröffentlichungsprogramm, das unser Internetangebot ergänzt und zum Download bereitsteht:

- **Statistisches Jahrbuch Rheinland-Pfalz** zeigt Ergebnisse von mehr als 300 Statistiken und Rechenwerken
- **Broschüre Rheinland-Pfalz heute** mit zentralen Zahlen zu vielen Lebensbereichen der Menschen in Rheinland-Pfalz
- **Faltblätter** zu folgenden Themen: Frauen in Rheinland-Pfalz, Mikrozensus, Tourismus, Verbraucherpreisindex, Landwirtschaft und Weinbau
- **Konjunktur aktuell** (online) enthält zentrale Konjunkturindikatoren und das vierteljährliche Bruttoinlandsprodukt
- **Statistische Analysen** vertiefen ausgewählte Themen wie Wirtschaft, Bildung, Bevölkerungsentwicklung oder Wahlen
- **Regionalveröffentlichung „Kreisfreie Städte und Landkreise“ und Kommunaldatenprofil** (online) ermöglichen regionale Vergleiche für ausgewählte Merkmale



Erwerbstätigkeit und Arbeitsvolumen in den Kreisen 2020

Zahl der geleisteten Arbeitsstunden bricht ein



Von Dr. Annette Tennstedt

Der langjährige Aufwärtstrend am Arbeitsmarkt wurde 2020 durch die Coronapandemie gestoppt. Die Zahl der Erwerbstätigen ging erstmals seit der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2009 zurück. Ein noch stärkerer Rückgang wurde vor allem durch das arbeitsmarktpolitische Instrument der Kurzarbeit verhindert. Dies führte jedoch dazu, dass das Arbeitsvolumen in erheblichem Ausmaß sank. Die kreisfreien Städte und Landkreise waren in ähnlicher Größenordnung betroffen. Die Unterschiede zwischen einzelnen Kreisen waren allerdings groß.

Rückgang der Erwerbstätigkeit 2020

Pandemie beendet Aufwärtstrend

Der Arbeitsmarkt in Rheinland-Pfalz entwickelte sich nach der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise ab 2010 sehr positiv. Bis 2019 stieg die Zahl der Erwerbstätigen auf einen historischen Höchststand von 2,05 Millionen. Die Coronapandemie beendete diesen langjährigen Aufwärtstrend. Im Jahr 2020 sank die Erwerbstätigkeit um 1,2 Prozent. Im Jahresdurchschnitt 2020 hatten noch 2,02 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz, etwa 23 900 weniger als 2019.

Von diesem kräftigen Rückschlag waren die kreisfreien Städte etwas stärker betroffen als die Landkreise (-1,2 bzw. -1,1 Prozent). Zwar stieg die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte in den Landkreisen leicht (+0,2 Prozent). Die Zahl der Selbstständigen verringerte sich dort jedoch um 3,3 Prozent und

die Zahl der marginal Beschäftigten sogar um 5,8 Prozent. Die kreisfreien Städte mussten in allen Beschäftigungsarten einen Rückgang hinnehmen: Während die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte nur leicht zurückging (-0,2 Prozent), sank die Zahl der Selbstständigen um 3,1 Prozent. Die marginale Beschäftigung brach um 7,5 Prozent ein.

Die „Kopfzahl“ der Erwerbstätigen sank angesichts des Ausmaßes der durch Corona verursachten Wirtschaftskrise vergleichsweise wenig. Ihre Zahl konnte vor allem durch den massiven Einsatz von Kurzarbeit stabilisiert werden. Das Arbeitsvolumen verringerte sich 2020 jedoch in historischem Ausmaß. Im Land insgesamt sank es um 4,9 Prozent. In der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2009 nahm die Zahl der Arbeitsstunden im Vergleich zu 2008 landesweit nur um 2,8 Prozent ab. Der Ein

Zahl der marginal Beschäftigten sinkt kräftig

Arbeitsvolumen mit stärkstem Einbruch seit Beginn der Berechnungen

T1 Erwerbstätige am Arbeitsort 2020 in den kreisfreien Städten und Landkreisen

Verwaltungsbezirk	Insgesamt				Davon			Davon		
	Erwerbs- tätige	Ver- änderung zu 2010	Ver- änderung zu 2019	Anteil am Landes- wert	Selbst- ständige ¹	Arbeit- nehmer/ -innen ohne marginal Be- schäftigte	marginal Beschäf- tigte	Land- wirtschaft	Produ- zierendes Gewerbe	Dienst- leistungs- bereiche
Frankenthal (Pfalz), St.	24,5	8,2	-0,6	1,2	2,1	19,7	2,6	0,3	6,2	18,0
Kaiserslautern, St.	70,6	1,8	-2,6	3,5	5,0	56,7	8,9	0,1	12,8	57,7
Koblenz, St.	107,6	8,0	-1,4	5,3	6,2	91,1	10,2	0,2	12,7	94,7
Landau i. d. Pfalz, St.	33,4	16,5	-0,3	1,7	2,8	26,5	4,1	0,3	4,9	28,2
Ludwigshafen a. Rh., St.	126,4	11,4	-0,5	6,3	6,0	111,4	9,0	0,4	53,4	72,6
Mainz, St.	159,3	8,4	-0,7	7,9	10,0	131,8	17,4	0,4	16,1	142,8
Neustadt a. d. Weinstr., St.	27,5	0,9	-2,3	1,4	3,1	20,7	3,8	0,7	3,8	23,1
Pirmasens, St.	26,6	-1,9	-1,7	1,3	2,2	21,6	2,9	0,0	6,4	20,1
Speyer, St.	39,2	12,2	0,0	1,9	2,7	32,7	3,8	0,0	7,6	31,6
Trier, St.	76,9	-2,6	-2,3	3,8	5,3	62,4	9,2	0,4	11,9	64,6
Worms, St.	45,0	9,8	-1,3	2,2	3,7	36,2	5,1	0,5	10,7	33,8
Zweibrücken, St.	22,5	-4,4	-1,8	1,1	1,7	18,5	2,3	0,1	6,8	15,6
Ahrweiler	54,0	9,3	-1,3	2,7	6,2	39,0	8,9	1,3	13,0	39,7
Altenkirchen (Ww.)	55,4	2,4	-1,8	2,7	5,0	41,2	9,2	0,7	20,8	33,9
Alzey-Worms	46,4	4,0	-1,6	2,3	6,0	33,2	7,2	2,9	10,6	32,9
Bad Dürkheim	48,8	5,9	-1,5	2,4	6,5	34,0	8,3	2,8	9,4	36,7
Bad Kreuznach	74,1	1,6	0,1	3,7	7,3	57,3	9,5	1,8	18,3	54,0
Bernkastel-Wittlich	57,7	3,3	-1,3	2,9	5,9	43,8	7,9	2,5	19,2	36,0
Birkenfeld	38,5	-1,4	-1,4	1,9	3,6	29,9	5,0	0,4	11,0	27,1
Cochem-Zell	31,3	5,0	-2,5	1,6	3,3	23,3	4,7	1,3	6,0	24,1
Donnersbergkreis	30,1	4,9	-3,5	1,5	3,0	23,0	4,1	0,7	9,8	19,7
Eifelkreis Bitburg-Prüm	41,1	-1,0	-2,1	2,0	4,9	29,9	6,3	1,6	13,9	25,6
Germersheim	60,5	8,4	-0,6	3,0	5,0	48,1	7,3	1,8	25,2	33,5
Kaiserslautern	35,3	8,6	-0,1	1,7	4,3	25,5	5,5	0,5	8,7	26,1
Kusel	19,5	-12,4	-2,2	1,0	2,4	13,6	3,6	0,4	4,6	14,5
Mainz-Bingen	81,6	15,9	-0,1	4,0	9,3	60,2	12,1	2,9	20,9	57,9
Mayen-Koblenz	97,1	4,8	-1,1	4,8	9,1	74,2	13,8	1,1	26,6	69,5
Neuwied	86,7	6,6	-0,5	4,3	8,2	67,6	10,9	0,8	27,1	58,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	56,4	12,8	-1,2	2,8	4,9	44,4	7,1	0,9	16,7	38,9
Rhein-Lahn-Kreis	50,5	5,3	-1,9	2,5	5,0	38,3	7,2	0,6	12,6	37,3
Rhein-Pfalz-Kreis	45,0	8,1	-2,1	2,2	5,4	30,5	9,2	3,8	10,5	30,6
Südliche Weinstraße	46,7	14,2	-0,2	2,3	5,3	34,5	6,9	2,8	11,8	32,1
Südwestpfalz	23,6	-4,3	-1,3	1,2	3,3	16,1	4,2	0,5	7,0	16,1
Trier-Saarburg	48,6	3,0	-2,1	2,4	5,8	33,1	9,7	2,2	12,8	33,5
Vulkaneifel	31,3	6,1	-0,5	1,5	2,8	23,8	4,6	0,7	8,6	22,0
Westerwaldkreis	101,3	9,4	-0,6	5,0	9,3	75,9	16,1	0,9	33,6	66,8
Rheinland-Pfalz	2021,1	6,1	-1,2	100	182,4	1569,9	268,8	39,1	511,9	1470,1
kreisfreie Städte	759,5	6,5	-1,2	37,6	50,9	629,4	79,3	3,4	153,2	602,9
Landkreise	1261,5	5,9	-1,1	62,4	131,5	940,5	189,5	35,7	358,6	867,2

1 Einschließlich mithelfende Familienangehörige.



T2 Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen 2020 in den kreisfreien Städten und Landkreisen

	Insgesamt					Davon		Davon		
	Mill. Std.	Ver- änderung zu 2010	Ver- änderung zu 2019	Anteil am Landes- wert	je Erwerbs- tätige/-n	der Selbst- ständigen ¹	der Arbeit- nehmer/ -innen	Land- wirtschaft	Produ- zierendes Gewerbe	Dienst- leistungs- bereiche
		%			Std.	Mill. Std.				
Frankenthal (Pfalz), St.	32,6	2,3	-4,1	1,2	1 334	3,6	29,0	0,3	8,9	23,4
Kaiserslautern, St.	90,7	-4,6	-6,2	3,5	1 285	8,5	82,2	0,1	18,3	72,3
Koblenz, St.	143,6	1,4	-4,6	5,5	1 335	10,6	133,1	0,3	18,2	125,1
Landau i. d. Pfalz, St.	42,8	7,5	-3,8	1,6	1 281	4,9	38,0	0,6	7,1	35,2
Ludwigshafen a. Rh., St.	170,3	6,4	-3,9	6,5	1 347	10,3	160,0	0,4	76,1	93,8
Mainz, St.	206,2	-0,3	-4,2	7,9	1 295	17,0	189,2	0,5	23,1	182,6
Neustadt a. d. Weinstr., St.	35,4	-7,2	-6,3	1,3	1 285	5,3	30,1	1,1	5,4	28,9
Pirmasens, St.	35,0	-8,3	-4,9	1,3	1 317	3,8	31,2	0,1	9,3	25,6
Speyer, St.	50,9	4,7	-3,9	1,9	1 297	4,7	46,3	0,1	11,0	39,9
Trier, St.	98,7	-8,0	-5,8	3,8	1 284	9,0	89,7	0,5	17,2	81,0
Worms, St.	59,2	2,3	-5,2	2,3	1 317	6,4	52,8	0,8	15,4	43,1
Zweibrücken, St.	30,1	-9,8	-5,2	1,1	1 335	2,9	27,2	0,2	9,9	20,1
Ahrweiler	69,4	1,0	-5,2	2,6	1 284	10,9	58,4	2,0	18,7	48,6
Altenkirchen (Ww.)	71,1	-3,8	-5,4	2,7	1 283	8,7	62,4	1,2	29,3	40,6
Alzey-Worms	59,8	-5,9	-5,6	2,3	1 288	10,8	48,9	4,8	15,3	39,7
Bad Dürkheim	61,8	-4,0	-6,1	2,4	1 266	11,5	50,2	4,2	13,4	44,2
Bad Kreuznach	96,0	-4,3	-3,8	3,7	1 295	12,9	83,1	2,9	26,0	67,1
Bernkastel-Wittlich	75,8	-4,2	-5,3	2,9	1 315	10,9	64,9	4,4	27,3	44,1
Birkenfeld	50,3	-7,0	-4,9	1,9	1 306	6,3	44,0	0,7	15,7	33,9
Cochem-Zell	40,5	-4,3	-6,3	1,5	1 293	6,1	34,5	2,2	8,7	29,7
Donnersbergkreis	39,1	-2,3	-7,3	1,5	1 297	5,2	33,8	1,1	13,9	24,1
Eifelkreis Bitburg-Prüm	53,9	-8,3	-5,9	2,1	1 311	9,0	44,8	3,2	19,8	30,9
Germersheim	80,1	1,7	-4,3	3,0	1 323	8,8	71,3	2,1	36,1	41,8
Kaiserslautern	45,3	-0,1	-3,9	1,7	1 285	7,4	37,9	0,8	12,5	32,0
Kusel	24,3	-18,9	-5,9	0,9	1 245	4,2	20,2	0,8	6,4	17,1
Mainz-Bingen	105,6	6,9	-4,2	4,0	1 294	16,5	89,1	4,6	29,5	71,6
Mayen-Koblenz	126,1	0,5	-5,0	4,8	1 299	16,0	110,1	1,8	37,9	86,5
Neuwied	113,0	-0,9	-4,3	4,3	1 304	14,2	98,8	1,3	38,7	73,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	74,1	5,3	-5,3	2,8	1 314	8,7	65,5	1,5	23,9	48,7
Rhein-Lahn-Kreis	65,6	-0,8	-4,5	2,5	1 298	8,7	56,9	1,0	18,0	46,5
Rhein-Pfalz-Kreis	56,2	-1,1	-6,2	2,1	1 250	9,4	46,8	3,6	15,1	37,5
Südliche Weinstraße	60,3	4,4	-4,7	2,3	1 292	9,7	50,6	4,4	16,8	39,1
Südwestpfalz	29,7	-13,9	-5,7	1,1	1 259	5,9	23,8	0,9	9,8	19,0
Trier-Saarburg	61,2	-1,8	-5,8	2,3	1 259	10,7	50,5	3,9	18,4	38,9
Vulkaneifel	40,7	-1,4	-4,4	1,6	1 301	5,1	35,6	1,2	12,4	27,1
Westerwaldkreis	130,5	1,1	-4,6	5,0	1 288	16,2	114,3	1,5	47,8	81,2
Rheinland-Pfalz	2 626,1	-1,1	-4,9	100	1 299	320,9	2 305,1	61,1	730,8	1 834,1
kreisfreie Städte	995,7	-0,3	-4,7	37,9	1 311	87,1	908,7	4,9	219,8	771,0
Landkreise	1 630,4	-1,5	-5,0	62,1	1 292	233,9	1 396,5	56,2	511,0	1 063,1

1 Einschließlich mithelfende Familienangehörige.



Erwerbstätigenrechnung der Länder

Während eine Reihe von Statistiken Zahlen über Teilaspekte der Beschäftigung liefert, werden vom Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung der Länder“ nach einem einheitlichem Konzept Ergebnisse über die durchschnittliche Gesamtzahl der Erwerbstätigen in einer bestimmten Periode auf Länder- und auf Kreisebene bereitgestellt. Die Daten sind für die regionale Arbeitsmarktbeobachtung sowie für viele wirtschafts- und sozialpolitische Fragestellungen von Bedeutung. Außerdem dienen sie als Bezugszahl für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Zu den Erwerbstätigen zählen alle Personen, die als Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer (Arbeiterinnen und Arbeiter, Angestellte, Beamtinnen und Beamte, Auszubildende, Heimarbeiterinnen und -arbeiter sowie marginal Beschäftigte) oder als Selbstständige einschließlich mithelfenden Familienangehörigen eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit. Erwerbstätige, die mehrere Tätigkeiten ausüben, werden nur einmal nach ihrer Haupttätigkeit erfasst.

Die marginal Beschäftigten setzen sich zusammen aus den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten (450-Euro-Minijobs), kurzfristig Beschäftigten (Personen, die innerhalb eines Kalenderjahres nicht mehr als drei Monate oder höchstens 70 Tage erwerbstätig waren; Sonderregelungen während der Coronapandemie) sowie Beschäftigten in Arbeitsgelegenheiten (Ein-Euro-Jobs).

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt als jahresdurchschnittliche Größe nach dem Inlandskonzept (Erwerbstätige am Arbeitsort). Es werden also diejenigen Erwerbstätigen berücksichtigt, die in Rheinland-Pfalz bzw. der jeweiligen Region ihren Arbeitsplatz haben, unabhängig von ihrem Wohnort.

Die in diesem Beitrag dargestellten Ergebnisse sind auf den Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes vom August 2021 abgestimmt.

bruch des Arbeitsvolumens 2020 war sogar größer als der des Bruttoinlandsprodukts (in jeweiligen Preisen: –2,5 Prozent; preisbereinigt: –4 Prozent). Insgesamt wurden 2020 von den Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz nur noch 2,63 Milliarden Arbeitsstunden geleistet. Das waren 135,3 Millionen Stunden weniger als 2019. Jede bzw. jeder Erwerbstätige arbeitete durchschnittlich nur noch 1 299 Stunden und damit 51 Stunden weniger als 2019.

In den kreisfreien Städten sank das Arbeitsvolumen um 4,7 Prozent und in den Landkreisen um fünf Prozent. Jede bzw. jeder Erwerbstätige arbeitete in den kreisfreien Städten durchschnittlich 1 311 und in den Landkreisen 1 292 Stunden. Das waren 48 bzw. 53 Stunden weniger als 2019.

Zum Rückgang des Arbeitsvolumens trugen neben der Kurzarbeit der Abbau von Guthaben auf Arbeitszeitkonten und von

Arbeitsvolumen sinkt in den Landkreisen stärker als in den kreisfreien Städten



Überstunden sowie Freistellungen bei. Der erhöhte Krankenstand hatte nur einen verhältnismäßig geringen Effekt.

Das Arbeitsvolumen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sank 2020 im Land um 3,8 Prozent, in den kreisfreien Städten um 3,9 und in den Landkreisen um 3,8 Prozent. Wesentlich höher war der Rückgang der von den Selbstständigen geleisteten Arbeitsstunden (Land: –12 Prozent; kreisfreie Städte: –13 Prozent; Landkreise –12 Prozent).

Nur in Bad Kreuznach steigt die Erwerbstätigkeit

Die Betrachtung einzelner kreisfreier Städte und Landkreise zeigt, dass Bad Kreuznach als einziger Kreis 2020 eine geringfügige Zunahme der Erwerbstätigkeit verzeichnete (+0,1 Prozent). Mit einem Minus von 3,8 Prozent war dort zudem der Rückgang des Arbeitsvolumens am geringsten. Unter den kreisfreien Städten hatte Speyer die beste Entwicklung. Dort stagnierte die Erwerbstätigkeit. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden nahm um 3,9 Prozent ab. In Landau sank das Arbeitsvolumen noch etwas geringer (–3,8 Prozent); dieses wurde jedoch von 0,3 Prozent weniger Erwerbstätigen als 2019 erbracht.

Im Donnersbergkreis sinkt Erwerbstätigkeit am stärksten

Den mit Abstand größten Rückgang von Erwerbstätigkeit und Arbeitsvolumen wies der Donnersbergkreis auf (–3,5 bzw. –7,3 Prozent). Im Vergleich der kreisfreien Städte ergab sich in der Stadt Kaiserslautern die stärkste Abnahme bei den Erwerbstätigen (–2,6 Prozent) und in Neustadt beim Arbeitsvolumen (–6,3 Prozent).

Rückgang der Erwerbstätigkeit vor allem auf die marginale Beschäftigung zurückzuführen

Wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Erwerbstätigkeit hatte nach der Stel-

lung im Beruf die Entwicklung der marginal Beschäftigten sowie der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte. Zu dieser Gruppe zählen Arbeiterinnen und Arbeiter, Angestellte sowie Beamtinnen und Beamte.

Im Vergleich der 13 Kreise, in denen die Erwerbstätigkeit 2020 um weniger als ein Prozent sank bzw. sogar minimal stieg, verzeichneten elf eine Zunahme in der Gruppe der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte. Zudem war der Rückgang der marginalen Beschäftigung dort tendenziell unterdurchschnittlich.

Im Donnersbergkreis und in der Stadt Kaiserslautern, den beiden Kreisen mit der schwächsten Entwicklung, nahm die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte dagegen um 3,1 bzw. 1,4 Prozent ab. Kaiserslautern verzeichnete zudem einen überdurchschnittlichen Rückgang der marginalen Beschäftigung (–8,7 Prozent). Besonders stark brach die marginale Beschäftigung im Rhein-Lahn-Kreis (–14 Prozent), in Cochem-Zell und in Trier (jeweils –11 Prozent) ein. Im Rhein-Lahn-Kreis ist dies jedoch zu einem erheblichen Teil auf den Wegzug eines Betriebs zurückzuführen und nicht konjunkturell bedingt. In den anderen genannten Verwaltungsbezirken verteilt sich der Rückgang auf eine Vielzahl von Betrieben und Wirtschaftszweigen.

Beim Rückgang des Arbeitsvolumens sind die Unterschiede zwischen den Selbstständigen und den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern noch ausgeprägter als beim Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen (hier ist keine separate Darstellung der marginal Beschäftigten möglich). Die Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen leisteten

Stärkster Rückgang der Erwerbstätigkeit im Donnersbergkreis und in der Stadt Kaiserslautern

Arbeitsvolumen der Selbstständigen bricht um zwölf Prozent ein

T3 Erwerbstätige und Arbeitsvolumen 2020 in den kreisfreien Städten und Landkreisen nach Stellung im Beruf

Verwaltungsbezirk	Erwerbstätige			Arbeitsvolumen	
	Selbstständige und mithelfende Familienangehörige	Arbeitnehmer/-innen ohne marginal Beschäftigte	marginal Beschäftigte	Selbstständige und mithelfende Familienangehörige	Arbeitnehmer/-innen
Veränderung zu 2019 in %					
Frankenthal (Pfalz), St.	-2,9	0,7	-7,9	-12,2	-3,0
Kaiserslautern, St.	-3,7	-1,4	-8,7	-13,5	-5,4
Koblenz, St.	-2,5	-0,5	-7,8	-12,3	-3,9
Landau i. d. Pfalz, St.	-3,1	0,7	-4,9	-12,2	-2,7
Ludwigshafen a. Rh., St.	-3,2	-0,0	-4,9	-12,6	-3,3
Mainz, St.	-2,8	0,4	-7,1	-12,6	-3,4
Neustadt a. d. Weinstr., St.	-3,1	-1,3	-6,5	-12,1	-5,2
Pirmasens, St.	-3,4	-0,4	-9,1	-12,4	-3,9
Speyer, St.	-3,9	1,2	-6,4	-13,2	-2,9
Trier, St.	-2,8	-0,8	-10,9	-12,6	-5,1
Worms, St.	-3,9	-0,3	-6,0	-13,0	-4,1
Zweibrücken, St.	-2,7	-0,9	-8,1	-11,7	-4,4
Ahrweiler	-2,7	0,9	-9,0	-11,7	-3,8
Altenkirchen (Ww.)	-3,1	-0,8	-5,4	-11,6	-4,4
Alzey-Worms	-4,3	0,4	-8,0	-12,2	-4,0
Bad Dürkheim	-2,7	-0,3	-5,2	-11,4	-4,8
Bad Kreuznach	-3,4	1,6	-5,6	-12,0	-2,3
Bernkastel-Wittlich	-4,0	-0,3	-4,3	-11,8	-4,1
Birkenfeld	-2,3	-0,5	-6,5	-11,0	-4,0
Cochem-Zell	-5,2	-0,2	-11,1	-13,4	-4,9
Donnersbergkreis	-2,5	-3,1	-6,1	-11,2	-6,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	-4,9	-0,4	-7,2	-12,4	-4,4
Germersheim	-3,5	0,4	-4,8	-12,4	-3,2
Kaiserslautern	-2,5	1,8	-6,6	-11,7	-2,2
Kusel	-3,5	-0,8	-6,3	-12,0	-4,5
Mainz-Bingen	-3,0	1,1	-3,7	-11,6	-2,7
Mayen-Koblenz	-3,0	0,0	-5,6	-12,0	-3,8
Neuwied	-2,6	0,6	-6,0	-11,8	-3,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	-3,4	-0,4	-4,9	-12,2	-4,3
Rhein-Lahn-Kreis	-3,4	0,9	-14,1	-12,3	-3,2
Rhein-Pfalz-Kreis	-3,9	-0,9	-4,9	-12,6	-4,8
Südliche Weinstraße	-4,4	1,0	-2,7	-12,3	-3,1
Südwestpfalz	-1,8	-0,2	-5,1	-10,9	-4,4
Trier-Saarburg	-3,6	-0,4	-6,6	-11,4	-4,5
Vulkaneifel	-2,8	1,1	-6,7	-11,5	-3,2
Westerwaldkreis	-3,1	-0,1	-1,4	-12,0	-3,4
Rheinland-Pfalz	-3,3	0,0	-6,3	-12,1	-3,8
kreisfreie Städte	-3,1	-0,2	-7,5	-12,6	-3,9
Landkreise	-3,3	0,2	-5,8	-11,9	-3,8



2020 in den kreisfreien Städten 13 Prozent und in den Landkreisen zwölf Prozent weniger Stunden als im Jahr zuvor. Die Pro-Kopf-Arbeitszeit verringerte sich um 186 bzw. 173 Stunden auf 1 711 bzw. 1 779 Stunden. Das Arbeitsvolumen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einschließlich der marginal Beschäftigten sank in den kreisfreien Städten bzw. Landkreisen dagegen nur um 3,9 bzw. 3,8. Je Kopf wurden in den kreisfreien Städten 1 282 und in den Landkreisen 1 236 Stunden geleistet. Das waren 38 bzw. 37 Stunden je Kopf weniger als 2019.

Arbeitsvolumen

Das Arbeitsvolumen umfasst die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen, die als Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer oder als Selbstständige einschließlich mithelfenden Familienangehörigen eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben. Hierzu zählen die geleisteten Arbeitsstunden von Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungsverhältnissen und Überstunden. Nicht zum Arbeitsvolumen gehören die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden, beispielsweise Jahresurlaub, Elternzeit, Feiertage, Kurzarbeit oder krankheitsbedingte Abwesenheit. Das Arbeitsvolumen berücksichtigt weder Intensität noch Qualität der geleisteten Arbeit.

Da unternehmensspezifische Sonderregelungen zu den tariflichen Arbeitszeiten nicht berücksichtigt werden, diese aber insbesondere auf Kreisebene von Bedeutung sein können, wird das Arbeitsvolumen auf Kreisebene als „Standard-Arbeitsvolumen“ bezeichnet.

Die Verringerung des Arbeitsvolumens bei den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ist unter anderem auf die Kurzarbeit zurückzuführen. Deutschlandweit lassen sich vom Rückgang der Pro-Kopf-Arbeitszeit um insgesamt 57 Stunden 40 Stunden auf Kurzarbeit zurückführen. Das Kurzarbeitergeld ist eine Lohnersatzleistung, durch die Arbeitslosigkeit vermieden werden soll. Während der Coronakrise wurden zusätzliche Anreize für den Einsatz von Kurzarbeit geschaffen, um Entlassungen zu verhindern (unter anderem leichter Zugang und verlängerte Bezugsdauer). Die Zahl der Kurzarbeiter aus wirtschaftlichen und konjunkturellen Gründen stieg in Rheinland-Pfalz 2020 sprunghaft an. Während im Jahresdurchschnitt 2019 lediglich 1 600 Personen in Kurzarbeit waren, stieg die Zahl 2020 auf 100 600. Der Höchstwert wurde im April mit 218 400 Personen erreicht. Das waren mehr als 15 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Anschließend sank die Zahl der konjunkturellen Kurzarbeiter bis Oktober auf 66 400 und stieg dann bis Jahresende erneut an (Dezember: 96 900 Personen).

Regional war das Ausmaß der Kurzarbeit sehr unterschiedlich.¹ Am niedrigsten war die Kurzarbeiterquote im gesamten Jahr 2020 in Ludwigshafen. Dort waren maximal 6,6 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Kurzarbeit. Ludwigshafen gehört zu den Verwaltungsbezirken, die den geringsten Rückgang des Arbeitsvolumens aufweisen (-3,9 Prozent). Die mit Abstand höchste Kurzarbeiterquote verzeichnete der

Im April 2020 waren mehr als 15 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Kurzarbeit

Hohe Kurzarbeiterquoten unter anderem im Landkreis Germersheim und im Donnersbergkreis

¹ Zu berücksichtigen ist allerdings, dass die Kurzarbeiterquote keinen Rückschluss darauf zulässt, wie hoch der Arbeitsausfall je Kurzarbeiterin bzw. Kurzarbeiter war. Zudem kommt es in der Statistik zum Kurzarbeitergeld zu regionalen Unschärfen.



Landkreis Germersheim in den ersten Monaten der Pandemie. Im April und Mai 2020 lag sie hier bei 35 Prozent. Am Jahresende gehörte die Kurzarbeiterquote dort dagegen zu den niedrigsten in Rheinland-Pfalz. Im Donnersbergkreis, in dem das Arbeitsvolumen am stärksten einbrach, war während des gesamten Jahres ein im Vergleich zum Landesdurchschnitt relativ hoher Anteil an Beschäftigten in Kurzarbeit.

Mehr marginal Beschäftigte als Selbstständige

Anteil der Selbstständigen und der marginal Beschäftigten sinkt

Bereits seit vielen Jahren sinkt der Anteil der Selbstständigen und der Anteil der marginal Beschäftigten. Dieser Trend setzte sich auch 2020 fort.

Der überwiegende Teil der Erwerbstätigen ist als Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer beschäftigt. In den kreisfreien Städten stellen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte 2020 etwa 83 Prozent der Erwerbstätigen. Der Anteil der marginal Beschäftigten belief sich auf zehn Prozent; das waren 0,7 Prozentpunkte weniger als im Jahr zuvor. Der höchste Anteil der marginalen Beschäftigung wurde in den kreisfreien Städten bereits 2006 mit 14 Prozent erreicht. Seitdem sinkt der Anteil kontinuierlich. Der Anteil der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen ist in den kreisfreien Städten gering und betrug 2020 nur noch 6,7 Prozent. Der Höchststand wurde 2008 mit 8,5 Prozent erreicht.

Anteil der Selbstständigen und marginal Beschäftigten in den Landkreisen höher

In den Landkreisen war 2020 sowohl der Anteil der Selbstständigen als auch der marginal Beschäftigten mit zehn bzw. 15 Prozent deutlich höher als in den kreisfreien Städten. Dagegen zählten dort nur 75 Prozent zu den Arbeitnehmerinnen und Arbeitneh-

mern ohne marginal Beschäftigte. Auch in den Landkreisen sinkt der Anteil der Selbstständigen seit dem Höchststand 2007/08 (13 Prozent) kontinuierlich. Der Anteil der marginal Beschäftigten verringert sich seit seinem Höchststand 2005 (20 Prozent) ebenfalls stetig. In allen Verwaltungsbezirken überstieg der Anteil der marginal Beschäftigten 2020 den Anteil der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen.

Die größten Arbeitnehmeranteile (ohne marginal Beschäftigte) weisen die stark industriell geprägte Stadt Ludwigshafen sowie die Verwaltungszentren Koblenz und Speyer auf. Im Vergleich der Landkreise hat der Landkreis Germersheim den höchsten Arbeitnehmeranteil. Der Anteil der Selbstständigen ist in der Südwestpfalz mit 14 Prozent am höchsten. Viele Selbstständige gibt es zudem in Kreisen mit einem vergleichsweise hohen Anteil der Landwirtschaft, z. B. in den Landkreisen Alzey-Worms, Bad-Dürkheim und der Südlichen Weinstraße sowie in der kreisfreien Stadt Neustadt. Der Anteil der marginal Beschäftigten streut in den kreisfreien Städten zwischen 7,1 Prozent in Ludwigshafen und 14 Prozent in Neustadt sowie in den Landkreisen zwischen zwölf Prozent im Kreis Germersheim und gut 20 Prozent im Rhein-Pfalz-Kreis.

Anteil der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (ohne marginal Beschäftigte) in Ludwigshafen am höchsten

Die Unterschiede in den Erwerbstätigenanteilen nach der Stellung im Beruf beruhen vor allem auf der Wirtschaftsstruktur. Der Anteil der marginal Beschäftigten, aber auch der Selbstständigen ist in den Dienstleistungsbereichen und in der Landwirtschaft wesentlich höher als im Produzierenden Gewerbe. Innerhalb dieser Bereiche gibt es aber große Unterschiede.



T4 Erwerbstätige und Arbeitsvolumen 2020 in den kreisfreien Städten und Landkreisen nach Stellung im Beruf

Verwaltungsbezirk	Erwerbstätige			Arbeitsvolumen	
	Selbstständige und mithelfende Familienangehörige	Arbeitnehmer/-innen ohne marginal Beschäftigte	marginal Beschäftigte	Selbstständige und mithelfende Familienangehörige	Arbeitnehmer/-innen
Anteil in %					
Frankenthal (Pfalz), St.	8,6	80,7	10,7	11,1	88,9
Kaiserslautern, St.	7,1	80,3	12,5	9,4	90,6
Koblenz, St.	5,8	84,7	9,5	7,4	92,6
Landau i. d. Pfalz, St.	8,4	79,3	12,2	11,3	88,7
Ludwigshafen a. Rh., St.	4,8	88,1	7,1	6,1	93,9
Mainz, St.	6,3	82,7	10,9	8,3	91,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	11,2	75,0	13,8	15,1	84,9
Pirmasens, St.	8,2	81,0	10,7	10,8	89,2
Speyer, St.	6,9	83,4	9,7	9,1	90,9
Trier, St.	6,9	81,2	12,0	9,2	90,8
Worms, St.	8,2	80,5	11,3	10,9	89,1
Zweibrücken, St.	7,5	82,2	10,3	9,6	90,4
Ahrweiler	11,4	72,2	16,4	15,8	84,2
Altenkirchen (Ww.)	8,9	74,4	16,7	12,3	87,7
Alzey-Worms	12,9	71,6	15,6	18,1	81,9
Bad Dürkheim	13,2	69,7	17,0	18,7	81,3
Bad Kreuznach	9,8	77,3	12,8	13,4	86,6
Bernkastel-Wittlich	10,2	76,0	13,8	14,4	85,6
Birkenfeld	9,3	77,8	13,0	12,5	87,5
Cochem-Zell	10,5	74,4	15,1	14,9	85,1
Donnersbergkreis	9,8	76,4	13,8	13,4	86,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	11,8	72,7	15,4	16,8	83,2
Germersheim	8,3	79,6	12,1	10,9	89,1
Kaiserslautern	12,1	72,4	15,5	16,4	83,6
Kusel	12,2	69,4	18,4	17,1	82,9
Mainz-Bingen	11,4	73,7	14,9	15,6	84,4
Mayen-Koblenz	9,4	76,4	14,2	12,7	87,3
Neuwied	9,4	78,0	12,6	12,6	87,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	8,7	78,7	12,6	11,7	88,3
Rhein-Lahn-Kreis	9,9	75,9	14,2	13,3	86,7
Rhein-Pfalz-Kreis	11,9	67,7	20,4	16,7	83,3
Südliche Weinstraße	11,3	73,8	14,9	16,1	83,9
Südwestpfalz	14,2	68,1	17,7	19,9	80,1
Trier-Saarburg	12,0	68,1	19,9	17,5	82,5
Vulkaneifel	9,1	76,2	14,7	12,5	87,5
Westerwaldkreis	9,2	75,0	15,9	12,4	87,6
Rheinland-Pfalz	9,0	77,7	13,3	12,2	87,8
kreisfreie Städte	6,7	82,9	10,4	8,7	91,3
Landkreise	10,4	74,6	15,0	14,3	85,7



Selbstständige
arbeiten durch-
schnittlich
1 760 Stunden
pro Jahr

Der Anteil der von den Selbstständigen geleisteten Arbeitsstunden (kreisfreie Städte: 8,7 Prozent; Landkreise: 14 Prozent) ist deutlich höher als ihr Anteil an den Erwerbstätigen (6,7 bzw. zehn Prozent). Dies zeigt die durchschnittliche Jahresarbeitszeit: Während Selbstständige in Rheinland-Pfalz 2020 durchschnittlich 1 760 Stunden leisteten, kamen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nur auf 1 254 Stunden. Hier ist zu berücksichtigen, dass viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Teilzeit arbeiten oder marginal beschäftigt sind. Bei der Berechnung des Arbeitsvolumens der Selbstständigen wird dagegen grundsätzlich eine Vollzeitbeschäftigung unterstellt.

Rückgang der Erwerbstätigenzahl in den Dienstleistungsbereichen am stärksten

Unterschiede
zwischen kreis-
freien Städten
und Landkrei-
sen gering

Eine Betrachtung nach Wirtschaftsbereichen zeigt, dass 2020 der Rückgang der Erwerbstätigenzahl in absoluten Zahlen im Dienstleistungsbereich am höchsten war (-13 800 Personen). Im Produzierenden Gewerbe sank die Zahl der Erwerbstätigen um 8 800 und in der Land- und Forstwirtschaft um 1 300. Die relative Veränderung war jedoch in der Land- und Forstwirtschaft am stärksten (-3,1 Prozent), gefolgt vom Produzierenden Gewerbe (-1,7 Prozent) und dem Dienstleistungsbereich (-0,9 Prozent). Zwischen den kreisfreien Städten und den Landkreisen sind die Unterschiede sehr gering. Die Spannweite zwischen einzelnen Kreisen ist jedoch groß. Im Landkreis Bad Kreuznach, dem einzigen Verwaltungsbezirk mit steigender Erwerbstätigenzahl, erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe um 0,6 Prozent. Im Dienstleistungsbereich wurde ein minimaler Anstieg um 0,1 Prozent verzeichnet.

Generell nahm in den meisten Verwaltungsbezirken, in denen die Erwerbstätigenzahl 2020 weniger als ein Prozent sank bzw. sogar minimal stieg, die Erwerbstätigenzahl im Dienstleistungssektor leicht zu (Maximum: +0,4 Prozent im Westerwaldkreis). Im Produzierenden Gewerbe war die Erwerbstätigenzahl in diesen Kreisen zwar meist rückläufig, aber weniger stark als im Landesdurchschnitt.

In den Verwaltungsbezirken mit der schwächsten Entwicklung wurde dagegen sowohl in den Dienstleistungsbereichen als in den meisten Fällen auch im Produzierenden Gewerbe ein überdurchschnittlicher Rückgang der Erwerbstätigenzahl verzeichnet. Im Donnersbergkreis, dem Kreis mit dem stärksten Beschäftigungsabbau, sank die Zahl der Erwerbstätigen im sekundären Sektor um 5,7 Prozent und im tertiären Sektor um 2,2 Prozent. Ein Beschäftigungsabbau war vor allem in der Industrie und im Bereich Vermittlung und Überlassung von Arbeitnehmern zu beobachten. Den stärksten Rückgang der Erwerbstätigenzahl in den Dienstleistungsbereichen wies der Landkreis Cochem-Zell auf (-2,8 Prozent).

Rückgang der
Erwerbstätigen-
zahl im Don-
nersbergkreis
vor allem in
der Industrie

Auch innerhalb der Wirtschaftsbereiche waren die Entwicklungen sehr unterschiedlich. Während sich im Verarbeitenden Gewerbe die Zahl der Erwerbstätigen 2020 in fast allen Kreisen reduzierte (Rheinland-Pfalz: -2,6 Prozent), stieg sie im Baugewerbe in zwei Drittel der Kreise. Dabei zeigt sich zudem eine gegenläufige Entwicklung in den kreisfreien Städten und den Landkreisen: In den kreisfreien Städten reduzierte sich die Beschäftigung um 0,6 Prozent. In den Landkreisen waren dagegen 1,1 Prozent mehr Personen im Baugewerbe tätig.

Erwerbstätigen-
zahl im Bau-
gewerbe steigt



T5 Erwerbstätige und Arbeitsvolumen 2020 in den kreisfreien Städten und Landkreisen nach Wirtschaftsbereichen

Verwaltungsbezirk	Erwerbstätige			Arbeitsvolumen		
	Landwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche	Landwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche
	Veränderung zu 2019 in %					
Frankenthal (Pfalz), St.	4,8	-0,7	-0,7	-0,9	-3,6	-4,4
Kaiserslautern, St.	-16,7	-3,5	-2,3	-15,9	-6,3	-6,2
Koblenz, St.	-7,4	-2,7	-1,2	-12,4	-5,3	-4,4
Landau i. d. Pfalz, St.	-2,3	-3,8	0,3	-5,1	-6,5	-3,3
Ludwigshafen a. Rh., St.	1,4	-1,4	0,1	-3,7	-4,3	-3,6
Mainz, St.	-1,8	-1,1	-0,7	-6,2	-4,2	-4,2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	-7,8	-3,8	-1,9	-7,5	-6,6	-6,2
Pirmasens, St.	-9,6	-1,8	-1,6	-10,8	-4,8	-5,0
Speyer, St.	16,7	0,4	-0,1	19,6	-2,6	-4,3
Trier, St.	1,4	-2,6	-2,3	-0,4	-5,6	-5,9
Worms, St.	-4,1	0,6	-1,9	-8,6	-2,5	-6,0
Zweibrücken, St.	-3,8	-2,2	-1,6	-3,7	-5,0	-5,2
Ahrweiler	-1,2	-0,8	-1,4	-3,9	-4,0	-5,7
Altenkirchen (Ww.)	-0,8	-2,6	-1,3	-3,3	-5,4	-5,4
Alzey-Worms	-5,4	-2,6	-0,9	-7,7	-5,5	-5,3
Bad Dürkheim	-3,8	-3,5	-0,8	-4,3	-6,7	-6,1
Bad Kreuznach	-2,7	0,6	0,1	-5,1	-2,5	-4,2
Bernkastel-Wittlich	-2,0	-2,0	-0,9	-5,2	-5,1	-5,4
Birkenfeld	-5,9	-3,2	-0,7	-8,5	-5,9	-4,4
Cochem-Zell	-4,7	-1,1	-2,8	-7,3	-4,0	-6,9
Donnersbergkreis	-7,0	-5,7	-2,2	-10,0	-8,5	-6,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	-5,5	-1,8	-2,0	-8,7	-4,9	-6,2
Germersheim	1,0	-1,6	0,1	-3,9	-4,2	-4,3
Kaiserslautern	-3,4	-0,4	0,0	-6,2	-3,9	-3,8
Kusel	-3,6	-1,8	-2,3	-7,5	-5,1	-6,1
Mainz-Bingen	-2,7	-0,4	0,1	-5,1	-3,3	-4,5
Mayen-Koblenz	-4,8	-0,6	-1,3	-7,7	-3,7	-5,5
Neuwied	-4,4	-1,0	-0,3	-6,3	-3,9	-4,5
Rhein-Hunsrück-Kreis	-3,5	-1,2	-1,2	-4,4	-4,2	-5,8
Rhein-Lahn-Kreis	-6,8	-2,4	-1,7	-9,4	-5,2	-4,2
Rhein-Pfalz-Kreis	-1,4	-1,0	-2,6	-4,7	-4,5	-7,0
Südliche Weinstraße	-3,7	-0,8	0,3	-5,3	-4,2	-4,9
Südwestpfalz	-5,5	-2,2	-0,9	-7,6	-5,5	-5,8
Trier-Saarburg	-2,1	-3,3	-1,6	-5,2	-6,4	-5,5
Vulkaneifel	-5,5	-1,2	-0,0	-8,2	-4,5	-4,1
Westerwaldkreis	-0,2	-2,5	0,4	-2,7	-5,5	-4,1
Rheinland-Pfalz	-3,1	-1,7	-0,9	-5,9	-4,7	-5,0
kreisfreie Städte	-2,9	-1,7	-1,1	-6,0	-4,6	-4,7
Landkreise	-3,2	-1,7	-0,8	-5,9	-4,7	-5,1



Starke Unterschiede innerhalb der Dienstleistungsbereiche

Innerhalb des Dienstleistungssektors war der Teilbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe; Information und Kommunikation“ am stärksten von den Maßnahmen zur Eindämmung der Coronapandemie betroffen, insbesondere durch die vorübergehenden Schließungen des Einzelhandels sowie des Gastgewerbes. In diesem Teilbereich sank die Erwerbstätigkeit in den kreisfreien Städten um 2,7 und in den Landkreisen um 2,4 Prozent. Schwächer fiel der Rückgang im Teilbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen“ aus. In den kreisfreien Städten betrug er 2,4 Prozent. In den Landkreisen sank die Erwerbstätigenzahl in diesem Teilbereich nur um 0,3 Prozent. Der Teilbereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit“ verzeichnete sogar einen Beschäftigungszuwachs (kreisfreie Städte: +0,5 Prozent; Landkreise: +0,1 Prozent). Dazu trugen insbesondere die Neueinstellungen im öffentlichen Dienst sowie im Gesundheits- und Sozialwesen bei. Der relativ kleine Bereich der sonstigen Dienstleister (dazu gehören künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten, Bibliotheken und Museen, Interessenvertretungen und kirchliche Vereinigungen, persönliche Dienstleistungen sowie häusliche Dienste) war ebenfalls massiv von den Lockdowns betroffen.

Arbeitsvolumen sinkt im Produzierenden Gewerbe und in den Dienstleistungsbereichen in ähnlichem Ausmaß

Im Vergleich zur Erwerbstätigkeit sind die Unterschiede zwischen den Wirtschaftsbereichen beim Arbeitsvolumen gering. In den kreisfreien Städten sank die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Produzierenden Gewerbe um 4,6 Prozent und im Dienstleistungsbereich um 4,7 Prozent. In den Landkreisen betrug der Rückgang 4,7 bzw. 5,1 Prozent. In den einzelnen Kreisen zeigen sich tendenziell die gleichen Muster wie bei der Erwerbstätigkeit.

Hoher Dienstleistungsanteil in den kreisfreien Städten

In den kreisfreien Städten waren 2020 durchschnittlich 79 Prozent der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen beschäftigt. Nur 20 Prozent hatten ihren Arbeitsplatz im Produzierenden Gewerbe. Besonders hoch war der Dienstleistungsanteil in den Verwaltungszentren Mainz und Koblenz mit 90 bzw. 88 Prozent. Ludwigshafen und Zweibrücken sind dagegen die am stärksten industriell geprägten Städte; dort arbeiteten 42 bzw. 30 Prozent der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe. Die Landwirtschaft hat mit 0,5 Prozent der Erwerbstätigen in den kreisfreien Städten erwartungsgemäß nur eine sehr geringe Bedeutung.

In Mainz arbeiten 90 Prozent der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen

Im Vergleich mit den kreisfreien Städten waren in den Landkreisen weniger Erwerbstätige in den Dienstleistungsbereichen beschäftigt (durchschnittlich 69 Prozent). Der Anteil des Produzierenden Gewerbes war dagegen mit 28 Prozent um 8,3 Prozentpunkte höher als in den kreisfreien Städten. Auch die Landwirtschaft hatte mit 2,4 Prozent einen wesentlich höheren Anteil. Besonders große Bedeutung hat die Landwirtschaft für die Erwerbstätigkeit im Rhein-Pfalz-Kreis (gut 8,4 Prozent). Den höchsten Anteil der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe weist Germersheim auf (42 Prozent).

Produzierendes Gewerbe und Landwirtschaft in den Landkreisen von größerer Bedeutung als in den kreisfreien Städten

Das Produzierende Gewerbe hat in allen Kreisen einen höheren Anteil am Arbeitsvolumen als an den Erwerbstätigen. Dementsprechend ist es in den Dienstleistungsbereichen genau umgekehrt. Erwerbstätige im Produzierenden Gewerbe leisten also durchschnittlich mehr Stunden als Erwerbstätige in den Dienstleistungsbereichen (im Landesdurchschnitt 1 428 bzw. 1 248 Stunden pro Jahr).

Pro-Kopf-Arbeitszeit im Produzierenden Gewerbe höher als in den Dienstleistungsbereichen



T6 Erwerbstätige und Arbeitsvolumen 2020 in den kreisfreien Städten und Landkreisen nach Wirtschaftsbereichen

Verwaltungsbezirk	Erwerbstätige			Arbeitsvolumen		
	Landwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche	Landwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche
	Anteil in %					
Frankenthal (Pfalz), St.	1,1	25,5	73,4	1,0	27,3	71,7
Kaiserslautern, St.	0,1	18,1	81,8	0,1	20,2	79,7
Koblenz, St.	0,2	11,8	88,0	0,2	12,7	87,1
Landau i. d. Pfalz, St.	1,0	14,7	84,3	1,3	16,5	82,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	0,3	42,2	57,4	0,2	44,7	55,1
Mainz, St.	0,2	10,1	89,7	0,3	11,2	88,6
Neustadt a. d. Weinstr., St.	2,5	13,8	83,8	3,0	15,3	81,7
Pirmasens, St.	0,2	24,2	75,6	0,2	26,7	73,1
Speyer, St.	0,1	19,3	80,6	0,1	21,5	78,3
Trier, St.	0,5	15,5	84,0	0,5	17,5	82,0
Worms, St.	1,1	23,7	75,2	1,3	25,9	72,8
Zweibrücken, St.	0,6	30,2	69,2	0,6	32,8	66,6
Ahrweiler	2,5	24,1	73,4	2,9	27,0	70,1
Altenkirchen (Ww.)	1,3	37,5	61,2	1,7	41,2	57,1
Alzey-Worms	6,3	22,8	70,9	8,0	25,6	66,4
Bad Dürkheim	5,6	19,2	75,2	6,8	21,6	71,5
Bad Kreuznach	2,4	24,7	72,9	3,0	27,1	69,9
Bernkastel-Wittlich	4,4	33,2	62,4	5,8	36,0	58,1
Birkenfeld	1,0	28,7	70,3	1,4	31,1	67,4
Cochem-Zell	4,0	19,2	76,8	5,4	21,4	73,2
Donnersbergkreis	2,2	32,4	65,4	2,8	35,6	61,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	3,9	33,7	62,4	5,9	36,7	57,4
Germersheim	3,0	41,7	55,3	2,7	45,1	52,2
Kaiserslautern	1,3	24,6	74,1	1,8	27,6	70,6
Kusel	2,2	23,6	74,2	3,2	26,3	70,5
Mainz-Bingen	3,5	25,5	71,0	4,3	27,9	67,8
Mayen-Koblenz	1,1	27,4	71,5	1,4	30,0	68,6
Neuwied	0,9	31,3	67,8	1,2	34,2	64,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	1,5	29,5	68,9	2,1	32,3	65,7
Rhein-Lahn-Kreis	1,1	25,0	73,9	1,6	27,4	71,0
Rhein-Pfalz-Kreis	8,4	23,4	68,2	6,4	26,8	66,8
Südliche Weinstraße	6,0	25,3	68,7	7,3	27,8	64,9
Südwestpfalz	2,2	29,6	68,2	3,1	33,0	63,9
Trier-Saarburg	4,6	26,3	69,1	6,3	30,0	63,7
Vulkaneifel	2,2	27,6	70,2	3,1	30,4	66,6
Westerwaldkreis	0,8	33,2	66,0	1,2	36,6	62,2
Rheinland-Pfalz	1,9	25,3	72,7	2,3	27,8	69,8
kreisfreie Städte	0,5	20,2	79,4	0,5	22,1	77,4
Landkreise	2,8	28,4	68,7	3,5	31,3	65,2



Hohe Teilzeitquote in den Dienstleistungsbereichen

Zurückzuführen sind diese Unterschiede vor allem auf das Ausmaß der Teilzeit- und der marginalen Beschäftigung, da bei der rechnerisch ermittelten Pro-Kopf-Arbeitszeit alle Beschäftigten gleich gewichtet werden. Am 30. Juni 2020 arbeiteten laut Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit elf Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe in Teilzeit. Im Dienstleistungsbereich lag die Teilzeitquote dagegen bei 38 Prozent. Auch der Anteil der marginal Beschäftigten war in den Dienstleistungsbereichen wesentlich höher als im Produzierenden Gewerbe. Da Teilzeit- und marginal Beschäftigte im Durchschnitt wesentlich weniger Stunden leisten als Vollzeitbeschäftigte, ergibt sich in

den Dienstleistungsbereichen eine geringere Arbeitszeit pro Kopf.

Ausblick

Die Zahlen zeigen, dass sich der Arbeitsmarkt in Rheinland-Pfalz nach dem kräftigen Einbruch infolge der Coronapandemie 2020 im Jahr 2021 stabilisiert hat. Die Zahl der Erwerbstätigen blieb 2021 nahezu unverändert. Einer steigenden Zahl von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern (ohne marginal Beschäftigte) stand eine sinkende Zahl von marginal Beschäftigten und Selbstständigen gegenüber. Das Arbeitsvolumen nahm nach dem Einbruch 2020 im Jahr 2021 um 1,5 Prozent zu. Es lag aber immer noch um 3,5 Prozent unter dem Niveau von 2019

Arbeitsmarkt hat sich 2021 stabilisiert

Info

Methodische Erläuterungen und Ergebnisse für die kreisfreien Städte und Landkreise in Deutschland enthalten die Gemeinschaftsveröffentlichungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung der Länder“ Reihe 2 Band 1 „Erwerbstätige in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2020“ und Reihe 2 Band 2 „Standard-Arbeitsvolumen in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2020“. Die Veröffentlichungen stehen kostenfrei zur Verfügung unter www.statistik.rlp.de.

Trotz des russischen Angriffskrieges in der Ukraine, der globalen Lieferkettenprobleme und der hohen Inflation könnte sich die günstige Entwicklung 2022 fortsetzen. Das lässt sich aus der Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im ersten Halbjahr schließen, die etwas höher ausfiel als 2021. Zudem sinkt die Zahl der Kurzarbeitenden seit März 2021 fast kontinuierlich. Im April 2022 lag sie laut vorläufigen hochgerechneten Daten nur noch bei 14 600 Personen.

Dr. Annette Tennstedt leitet das Referat „VGR, ETR, Arbeitsmarkt“.



Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen

Aktuelle Ergebnisse und langfristige Entwicklung



Von Moritz Hohlstein

Die Gesundheitswirtschaft ist eine „Querschnittsbranche“ mit großer gesamtwirtschaftlicher Bedeutung, die bei der Bekämpfung der Coronapandemie eine zentrale Rolle einnimmt. Im Jahr 2021 machte die Wirtschaftsleistung der rheinland-pfälzischen Gesundheitswirtschaft einen kräftigen Sprung nach oben. Die Bruttowertschöpfung legte gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 69 Prozent zu. Insgesamt trug die Gesundheitswirtschaft 24,7 Milliarden Euro bzw. 17 Prozent zur rheinland-pfälzischen Wirtschaftsleistung bei. Allerdings wuchs die Branche bereits vor der Coronapandemie dynamisch. Die Zahl der im Gesundheitswesen Beschäftigten stieg zwischen 2010 und 2020 um 13 Prozent auf 267 800 Personen. Im Jahr 2020 wurden 21,7 Milliarden Euro für Waren und Dienstleistungen rund um die Gesundheit ausgegeben; das waren 49 Prozent mehr als 2010.

Drei Teilbereiche der Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen

Die Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen der Länder informieren über die Bedeutung der Gesundheitswirtschaft in den Bundesländern. Sie bestehen aus drei Teilen, dem Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz, der Gesundheitspersonalrechnung und der Gesundheitsausgabenrechnung, die für alle Bundesländer nach einheitlichen Methoden erstellt werden.

Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz

Der Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz (WSE) liefert Informationen zur Bruttowertschöpfung und zu den Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft.

Die Abgrenzung der Gesundheitswirtschaft, die dem Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz zugrunde liegt, berücksichtigt sol-

che Güter und Dienstleistungen, d.h. ihre Fertigung und Vermarktung, mit denen die Gesundheit sowohl erhalten als auch wiederhergestellt wird und die von den verschiedenen Ausgabenträgern im Gesundheitswesen ganz oder teilweise erstattet werden. Nicht

Info

Ausführlichere Informationen zu den Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen bietet die Internetseite der Arbeitsgruppe Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder (AG GGRdL): www.ggrdl.de. Dort finden sich neben den aktuellen Ergebnissen auch Definitionen, detaillierte Erläuterungen zu den Berechnungsmethoden und weiterführende Literaturhinweise.



zur Gesundheitswirtschaft zählen grundsätzlich privat finanzierte gesundheitsbezogene Waren und Dienstleistungen wie beispielsweise Produkte aus dem Bereich Wellness. Die Gesundheitswirtschaft ist ein Querschnittsbereich, der als Kern das Gesundheits- und Sozialwesen mit der stationären und ambulanten Gesundheitsversorgung enthält. Um diesen Kern gruppieren sich zahlreiche weitere der Gesundheitswirtschaft zugehörige Akteure, beispielsweise aus dem Handel und dem Verarbeitenden Gewerbe.

Gesundheits-
personal-
rechnung

Die Gesundheitspersonalrechnung (GPR) weist die Zahl der Beschäftigten, die in den Einrichtungen des Gesundheitswesens tätig sind, nach Einrichtungsarten aus. Unter Beschäftigten werden hier Beschäftigungsverhältnisse verstanden. Personen mit mehreren Arbeitsverhältnissen in verschiedenen Einrichtungen werden also mehrfach als Beschäftigte gezählt.¹ Als Beschäftigte im Gesundheitswesen gelten Selbstständige, ohne Entgelt mithelfende Familienangehörige sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Neben der Zahl des Gesundheitspersonals insgesamt werden die weiblichen Beschäftigten und die Vollzeitäquivalente für die verschiedenen Einrichtungsarten ermittelt. Vollzeitäquivalente werden berechnet, indem die Zahl der Beschäftigten auf die volle tarifliche Arbeitszeit umgerechnet wird.

Gesundheits-
ausgaben-
rechnung

Die Gesundheitsausgabenrechnung (GAR) bildet die Gesundheitsausgaben nach Ausgabenträgern ab. Träger von Gesundheitsausgaben sind alle öffentlichen und privaten Institutionen, die Leistungen für die Gesundheit finanzieren. Zu den Gesundheitsausgaben

¹ Der Gesundheitspersonalrechnung liegt damit ein anderes Konzept zugrunde als der Erwerbstätigenrechnung, bei der Erwerbstätige mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen nur einmal mit ihrer Haupttätigkeit erfasst werden.

Abgrenzung des Gesundheitswesens (GAR, GPR) und der Gesundheitswirtschaft (WSE)

Im Gegensatz zur Gesundheitsausgaben- und zur Gesundheitspersonalrechnung wird beim Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz nicht das System of Health Accounts (SHA) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) zur Abgrenzung der Gesundheitswirtschaft verwendet, sondern die Wirtschaftszweigklassifikation 2008 (WZ 2008). Dadurch harmonisieren die Daten mit den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Erwerbstätigenrechnung, sodass ein Vergleich der Gesundheitswirtschaft mit der Wertschöpfung und der Erwerbstätigkeit anderer Bereiche der Volkswirtschaft möglich ist.

ben zählen alle Käufe von Waren und Dienstleistungen, die zum Zweck der Prävention, Behandlung, Rehabilitation und Pflege getätigt werden, die Kosten der Verwaltung sowie die Investitionen der Einrichtungen des Gesundheitswesens. Räumlich beziehen sich die Gesundheitsausgaben auf die Käufe der inländischen Bevölkerung. Inhaltlich werden nur die Transaktionen für die letzte Verwendung erfasst. Im Regelfall muss ein direkter Patientenbezug gegeben sein.

In diesem Beitrag werden Ergebnisse aus den drei Teilbereichen der Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen der Länder vorgestellt. Für die Gesundheitspersonal- und die Gesundheitsausgabenrechnung liegen derzeit Ergebnisse bis zum Berichtsjahr 2020, also einschließlich des ersten Jahres der Coronapandemie vor. Dagegen umfassen die Ergebnisse zum Wertschöpfungs-Erwerbstä-

Ergebnisse aus
den drei Teilbe-
reichen



tigen-Ansatz das Berichtsjahr 2021 und damit bereits Auswirkungen der Coronapandemie auf die Wirtschaftsleistung Gesundheitswirtschaft. Allerdings gab es beim Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz eine methodische Änderung, sodass die Ergebnisse ab 2014 nur eingeschränkt mit den Ergebnissen der Vorjahre vergleichbar sind.²

Bruttowertschöpfung steigt auf 24,7 Milliarden Euro

Gesundheitswirtschaft trägt 17 Prozent zur Wirtschaftsleistung bei

Die Gesundheitswirtschaft leistet einen erheblichen Beitrag zur Bruttowertschöpfung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft. In jeweiligen Preisen erzielte dieser Wirtschaftsbereich 2021 eine Bruttowertschöpfung in Höhe von 24,7 Milliarden Euro und trug somit 17 Prozent zur gesamten Bruttowertschöpfung bei, die im Land erstellt wird. Dies ist der höchste Anteil im Vergleich aller Bundesländer; im Länderdurchschnitt belief sich der Wertschöpfungsanteil auf zehn Prozent. Dabei variiert der Anteil in den übrigen Bundesländern zwischen 13 Prozent in Schleswig-Holstein und 8,4 Prozent in Bayern. Der außergewöhnlich hohe Anteilswert in Rheinland-Pfalz ist auf einen Sondereffekt in der Pharmabranche zurückzuführen, die 2021 mit ihren Produkten einen wesentlichen Beitrag zur Bekämpfung der Coronapandemie leistete.

Rekordwachstum in der Gesundheitswirtschaft

Im Jahr 2021 stieg die Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft aufgrund des Sondereffekts massiv; sie nahm gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 69 Prozent zu

² Im Rahmen der Revision 2019 erfolgt ab 2014 die Ablösung der Datengrundlage aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit durch die Auswertung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten aus dem Statistischen Unternehmensregister. Hintergrund ist die Harmonisierung der Beschäftigtenangaben mit den Datenquellen der Erwerbstätigen und der Bruttowertschöpfung aus den Arbeitskreisen Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder und Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder.

(Gesamtwirtschaft: +9,7 Prozent). Mit diesem Zuwachs nimmt Rheinland-Pfalz unter den Bundesländern mit Abstand die Spitzenposition ein; im Durchschnitt der Länder erhöhte sich die Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft um 6,9 Prozent.

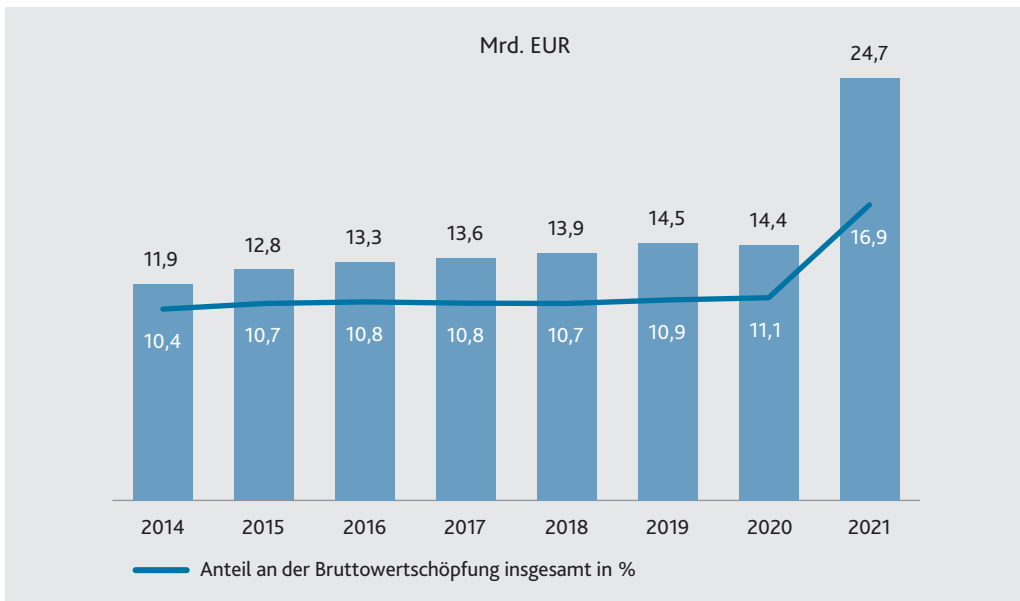
Schon in den Jahren vor der Coronapandemie war die Gesundheitswirtschaft eine Wachstumsbranche, deren Wertschöpfung kontinuierlich stieg. In Rheinland-Pfalz nahm die preisbereinigte Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft von 2014 bis 2019 um zehn Prozent zu; die gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung wuchs im gleichen Zeitraum nur um 5,5 Prozent. Im Bundesdurchschnitt fiel das Wachstum in der Gesundheitswirtschaft mit +11 Prozent stärker aus als in Rheinland-Pfalz; die Gesamtwirtschaft legte um 8,6 Prozent zu.

Mit dem Ausbruch der Coronapandemie sank die preisbereinigte Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft 2020 um 3,6 Prozent. Die Pandemie führte zu Beginn zu einer deutlich verminderten ökonomischen Aktivität. Zeitweilige Grenzsicherungen und ein dadurch gedrosselter internationaler Warenverkehr sowie Einschränkungen für Beschäftigte beim Zugang zu ihren Arbeitsplätzen trafen auch die Unternehmen aus der Gesundheitswirtschaft. Außerdem wurde der Betrieb von stationären Einrichtungen in Teilbereichen, die nicht mit der Versorgung von Corona-Patientinnen und -Patienten beschäftigt waren, zurückgefahren, und medizinisch nicht dringend notwendige Behandlungen wurden verschoben. In der ambulanten Versorgung, z. B. durch niedergelassene Ärzte oder physiotherapeutische Praxen, könnten Vorsorge- und Routineterminale aus Sorge vor einer Coronainfektion nicht wahrgenommen worden sein.

Gesundheitswirtschaft wächst in den Jahren vor der Coronapandemie kontinuierlich

Rückgang der Wirtschaftsleistung 2020

G1 Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft in Rheinland-Pfalz 2014–2021



Der Wertschöpfungsrückgang am Beginn der Pandemie wurde 2021 mehr als ausgeglichen. Dazu trug vor allem der Sonder-effekt bei, aber auch in anderen Bereichen der Gesundheitswirtschaft war die Wert-schöpfung 2021 höher als im Vor-Corona-Jahr 2019.³ Über den Gesamtzeitraum von 2014 bis 2021 ergibt sich in Rheinland-Pfalz ein Anstieg der Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft um 80 Prozent; in der Summe der Länder waren es 13 Prozent.

285 800
Erwerbs-
tätige in der
Gesundheits-
wirtschaft

Auch gemessen an der Erwerbstätigkeit ist die Gesundheitswirtschaft von großer Bedeutung. In der rheinland-pfälzischen Gesundheitswirtschaft hatten 2021 rund 285 800 Erwerbstätige ihren Arbeitsplatz.

³ Unter der Berücksichtigung der Freigabetaufe des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder dürfen zwar Ergebnisse für die Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft 2021 insgesamt veröffentlicht werden, jedoch keine Ergebnisse zu einzelnen Wirtschaftszweigen. Die Ausnahme bildet der Wirtschaftsabschnitt Q Gesundheits- und Sozialwesen, für den jedoch nur Zahlen bis einschließlich 2019 veröffentlicht werden dürfen. Eine Quantifizierung, der Auswirkungen der Coronapandemie auf die einzelnen Wirtschaftszweige der Gesundheitswirtschaft ist daher nicht möglich.

Somit sind 14 Prozent aller Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz in dieser Branche tätig. Im Länderdurchschnitt hatten 2021 gut 13 Prozent aller Erwerbstätigen in diesem Wirtschaftsbereich ihren Arbeitsplatz. Im Ländervergleich lagen die Anteile zwischen zwölf Prozent in Bayern und 16 Prozent im Saarland. Rheinland-Pfalz belegt im Vergleich der Bundesländer Rang fünf.

14 Prozent aller
Erwerbstätigen
arbeiten in der
Gesundheits-
wirtschaft

In den stark durch die Coronapandemie geprägten Jahren 2020 und 2021 legte die Zahl der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft weiter zu, obwohl die Erwerbs-tätigenzahl in der Gesamtwirtschaft sank bzw. stagnierte. Im Vergleich zum Vorjahr wuchs die Zahl der Erwerbstätigen in der rheinland-pfälzischen Gesundheitswirtschaft 2020 um 1,3 Prozent. Im Jahr 2021 war der Anstieg mit +3,1 Prozent deutlich größer als der Zuwachs in den Jahren vor der Pandemie. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von 2014 bis 2019 betrug +1,9 Prozent. In der Gesamtwirtschaft stieg

Erwerbstätigen-
zahl wächst
weiter



T1 Bruttowertschöpfung und Erwerbstätige in der Gesundheitswirtschaft 2021 nach Bundesländern

Land	Bruttowertschöpfung ¹		Bruttowertschöpfung je Erwerbstätige/-n	Erwerbstätige	
	insgesamt	Anteil an der Gesamtwirtschaft		insgesamt	Anteil an der Gesamtwirtschaft
	Mrd. EUR	%		1 000	%
Baden-Württemberg	46,3	9,6	57 871	800,8	12,7
Bayern	50,4	8,4	53 301	946,4	12,3
Berlin	18,0	12,2	65 903	273,4	13,1
Brandenburg	7,3	10,2	46 782	155,4	13,8
Bremen	3,0	9,7	50 419	59,3	13,7
Hamburg	11,2	9,8	63 821	175,6	13,6
Hessen	32,3	11,8	69 305	465,8	13,3
Mecklenburg-Vorpommern	5,3	11,8	44 434	118,5	15,7
Niedersachsen	26,0	9,1	45 480	570,9	13,9
Nordrhein-Westfalen	67,4	10,2	51 500	1 309,2	13,6
Rheinland-Pfalz	24,7	16,9	86 531	285,8	14,1
Saarland	4,0	12,5	48 543	82,9	15,9
Sachsen	13,1	10,8	45 996	285,4	13,9
Sachsen-Anhalt	7,4	12,1	51 002	144,6	14,6
Schleswig-Holstein	12,6	13,3	57 351	219,6	15,3
Thüringen	6,8	11,5	49 242	138,1	13,6
Alle Länder	335,9	10,4	55 683	6 031,8	13,4

¹ In jeweiligen Preisen.

die Erwerbstätigenzahl in diesem Zeitraum jedoch nur um durchschnittlich 0,8 Prozent im Jahr. Im Jahr 2020 ging sie um 1,2 Prozent zurück und verharrte 2021 auf diesem Niveau.

Langfristig
kräftiger
Anstieg der
Erwerbstätigenzahlen

Langfristig nahm die Erwerbstätigenzahl in der Gesundheitswirtschaft kräftig zu. Von 2014 bis 2021 stieg sie um 15 Prozent. Die Gesamtzahl der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz erhöhte sich in diesem Zeitraum nur um 2,9 Prozent. Im Länderdurchschnitt stieg die Erwerbstätigkeit in der Gesundheitswirtschaft von 2014 bis 2021 um 17 Prozent, während sie in der Gesamtwirtschaft deutschlandweit um 5,1 Prozent zulegen.

Durch den sprunghaften Anstieg der Bruttowertschöpfung erhöhte sich auch die Arbeitsproduktivität in der Gesundheits-

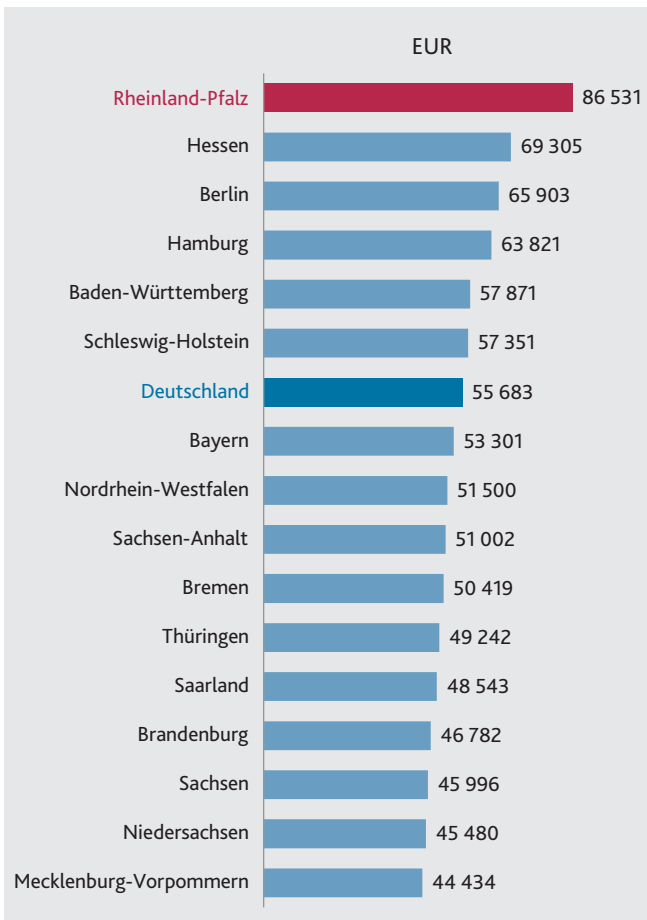
wirtschaft 2021 kräftig. Jede erwerbstätige Person in dieser Branche erwirtschaftete im Durchschnitt eine Bruttowertschöpfung in Höhe von 86 531 Euro (Gesamtwirtschaft: 72 575 Euro je Erwerbstätige bzw. je Erwerbstätigen). Die Arbeitsproduktivität lag damit preisbereinigt um 64 Prozent über dem Niveau des Vorjahres.

Arbeitsproduktivität steigt auf 86 531 Euro

Kein anderes Bundesland wies 2021 eine so hohe Arbeitsproduktivität auf wie Rheinland-Pfalz. Die Produktivität in der rheinland-pfälzischen Gesundheitswirtschaft lag um 30 835 Euro über dem Länderdurchschnitt. In Hessen war die Arbeitsproduktivität mit 69 305 Euro je Erwerbstätige bzw. Erwerbstätigen am zweithöchsten; am geringsten war sie in Mecklenburg-Vorpommern mit 44 434 Euro.



G2 Bruttowertschöpfung je Erwerbstätige/-n in der Gesundheitswirtschaft 2021 nach Bundesländern



Beschäftigungszuwachs im Gesundheitswesen

65 Beschäftigte im Gesundheitswesen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner

Im rheinland-pfälzischen Gesundheitswesen waren 2020 rund 267 800 Personen beschäftigt. Auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner kamen 65 Beschäftigte im Gesundheitswesen. Damit liegt Rheinland-Pfalz unter dem Bundesdurchschnitt (70 Beschäftigte). Bezogen auf die Einwohnerzahl hat Hamburg die meisten und Brandenburg die wenigsten Beschäftigten im Gesundheitswesen (82 bzw. 61 je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner).

Die Beschäftigtenzahl im rheinland-pfälzischen Gesundheitswesen erhöhte sich 2020 trotz der Herausforderungen, die der Ausbruch der

Coronapandemie mit sich brachte, nur leicht. Es kamen nur 1100 Beschäftigungsverhältnisse hinzu, was einem Zuwachs um 0,4 Prozent entspricht (Deutschland: +1,3 Prozent).

Im Vergleich zu 2019 stieg die Beschäftigtenzahl in sechs der sieben Einrichtungsarten. Die meisten neuen Arbeitsplätze entstanden in stationären und teilstationären Einrichtungen (+500). In den Vorleistungseinrichtungen kamen 400 Beschäftigungsverhältnisse hinzu. Hingegen waren in den ambulanten Einrichtungen 100 Beschäftigte weniger tätig als im Vorjahr.

Mittelfristig wuchs die Zahl der Beschäftigten im rheinland-pfälzischen Gesundheitswesen kräftig. Sie erhöhte sich im Zeitraum von 2010 bis 2020 um 30 500 bzw. 13 Prozent. Im Länderdurchschnitt fiel der Anstieg mit +19 Prozent noch stärker aus. Am geringsten war die Zunahme im Saarland mit +10 Prozent und am höchsten in Mecklenburg-Vorpommern mit +26 Prozent.

Mehr als drei Viertel des rheinland-pfälzischen Gesundheitspersonals arbeiten in ambulanten oder in stationären und teilstationären Einrichtungen. In ambulanten Einrichtungen waren 2020 rund 41 Prozent der Beschäftigten tätig. Fast die Hälfte davon entfiel auf Arzt- oder Zahnarztpraxen. Hinter den ambulanten Einrichtungen folgen auf dem zweiten Platz die stationären und teilstationären Einrichtungen mit einem Anteil von 35 Prozent. Mehr als die Hälfte dieser Beschäftigten war in Krankenhäusern angestellt. Mit großem Abstand an dritter Stelle stehen die Vorleistungseinrichtungen, zu denen z. B. die pharmazeutische und medizintechnische Industrie gehören. Dort war 2020 jede bzw. jeder zehnte Beschäftigte des Gesundheitswesens tätig.

Geringes Beschäftigungswachstum im ersten Corona-Jahr

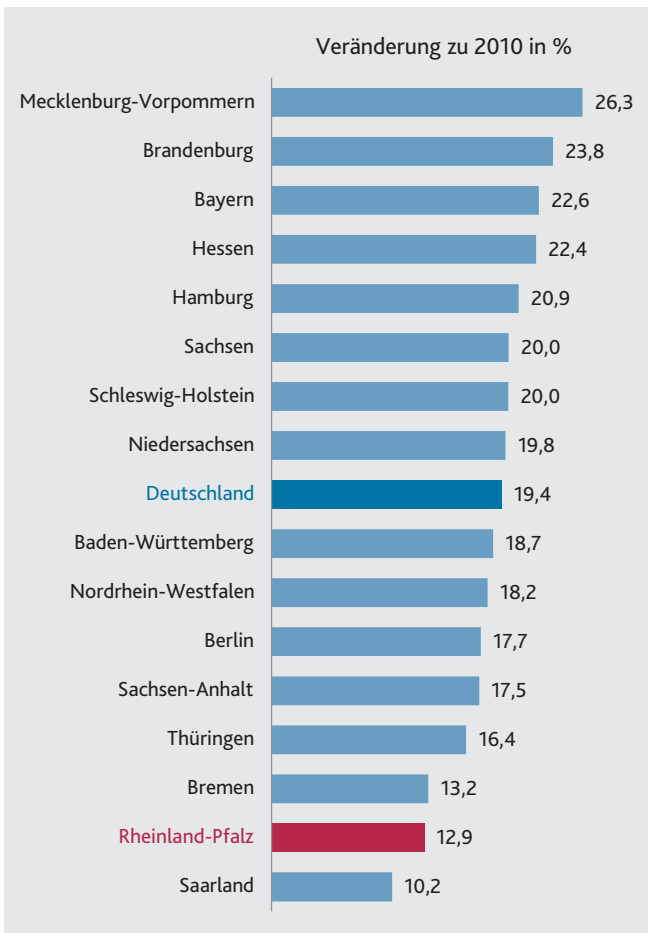
Im Vergleich zu 2019 Beschäftigungszuwachs in sechs der sieben Einrichtungsarten

Beschäftigtenzahl nahm seit 2010 um 13 Prozent zu

Größter Arbeitgeber sind die ambulanten Einrichtungen



G3 Gesundheitspersonal 2020 nach Bundesländern



Ähnliche Verteilung der Beschäftigten auf die Einrichtungen

Die Verteilung des Gesundheitspersonals auf die Einrichtungsarten ist in den Bundesländern ähnlich. Mit Ausnahme des Saarlandes und Mecklenburg-Vorpommerns sind in allen Ländern die ambulanten Einrichtungen die größten und die stationären sowie teilstationären Einrichtungen die zweitgrößten Arbeitgeber im Gesundheitswesen. Ein Unterschied zwischen den Bundesländern besteht darin, dass in Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Hamburg, Hessen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland, Schleswig-Holstein und Thüringen die Vorleistungseinrichtungen hinsichtlich der Beschäftigtenzahl auf dem dritten Platz liegen, während in den übrigen Ländern die

sonstigen Einrichtungen des Gesundheitswesens an dritter Stelle kommen. Den sonstigen Einrichtungen werden Beschäftigte zugerechnet, die einen medizinischen Gesundheitsberuf (ohne Tiermedizin) ausüben oder einem Beruf in der Altenpflege oder in der Medizin-, Orthopädie- und Reha-Technik nachgehen, die in keiner der anderen sechs definierten Einrichtungsarten beschäftigt sind.

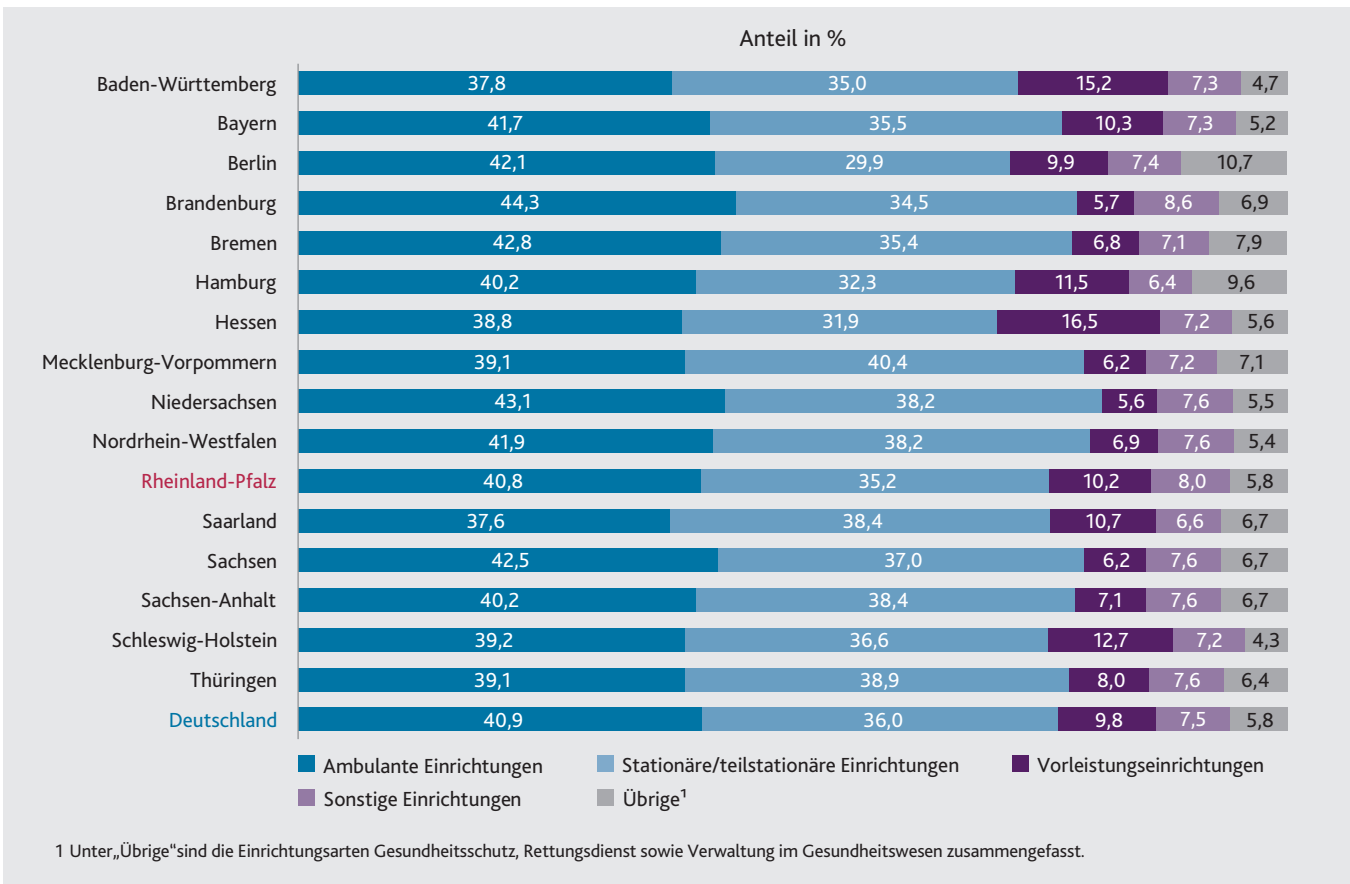
In Rheinland-Pfalz haben sich die Beschäftigtenzahlen der einzelnen Einrichtungsarten von 2010 bis 2020 sehr unterschiedlich entwickelt. Die meisten zusätzlichen Arbeitsplätze entstanden in ambulanten Einrichtungen (+14 200). Einen großen Anteil daran hatten die Praxen sonstiger medizinischer Berufe, deren Beschäftigtenzahl sich um 6 500 erhöhte. Dazu gehören z. B. physio- und ergotherapeutische Praxen sowie die Praxen von Psychotherapeutinnen und -therapeuten oder Heilpraktikerinnen und Heilpraktikern. Auch in der ambulanten Pflege wurde 2020 wesentlich mehr Personal eingesetzt als 2010 (+4 900). In den Apotheken arbeiteten 2020 hingegen rund 1 600 Beschäftigte weniger als 2010.

14 200 zusätzliche Arbeitsplätze in ambulanten Einrichtungen

In den stationären und teilstationären Einrichtungen stieg die Zahl der Beschäftigten um insgesamt 7 800. Einem starken Zuwachs in der stationären und teilstationären Pflege (+5 400) sowie in den Krankenhäusern (+3 200) stand ein Rückgang in den Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen um 700 Beschäftigte gegenüber.

In den Vorleistungseinrichtungen kamen 2 500 Beschäftigungsverhältnisse hinzu. Der Personalbestand beim Rettungsdienst vergrößerte sich ebenfalls (+1 500). Gleiches gilt für die Verwaltung im Gesundheitswesen (+600), während die Beschäftigtenzahl im Gesundheitsschutz stagnierte. In den sonsti-

G4 Gesundheitspersonal 2020 nach Bundesländern und Art der Einrichtung

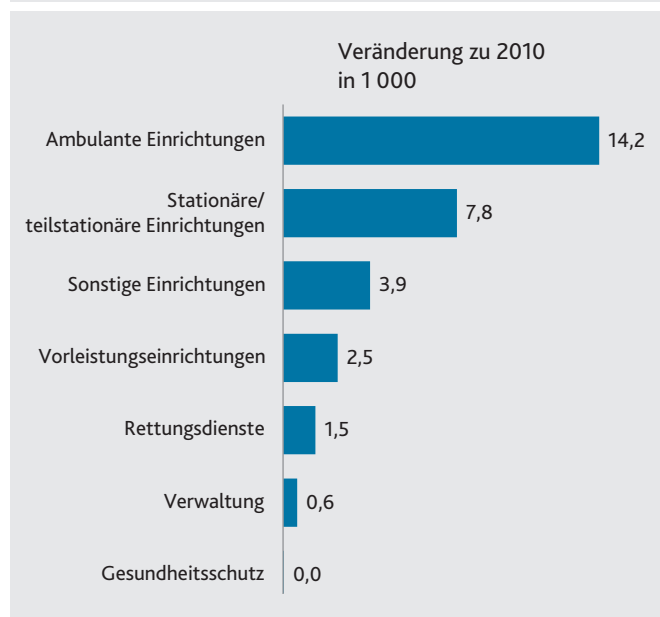


gen Einrichtungen, die sich keiner der genannten Kategorien zuordnen lassen, entstanden 3 900 neue Arbeitsplätze.

Drei Viertel der Beschäftigten sind Frauen

Das Gesundheitswesen zeichnet sich durch einen hohen Anteil des weiblichen Personals aus. Mehr als drei Viertel der Beschäftigten in Gesundheitseinrichtungen sind Frauen. Im Jahr 2020 betrug der Frauenanteil in Rheinland-Pfalz 76 Prozent und lag somit leicht über dem Bundesdurchschnitt (75 Prozent). In Sachsen-Anhalt, Sachsen, Brandenburg und Niedersachsen war der Anteil mit jeweils 78 Prozent am höchsten und in Hamburg sowie in Berlin mit jeweils 71 Prozent am niedrigsten. Im Zeitverlauf blieb der Frauenanteil in Rheinland-Pfalz konstant; bereits 2010 belief er sich auf 76 Prozent.

G5 Gesundheitspersonal in Rheinland-Pfalz 2020 nach Art der Einrichtung





Frauenanteil bei den Beschäftigten der ambulanten Pflege besonders hoch

In den ambulanten und den stationären bzw. teilstationären Einrichtungen ist der Anteil der Frauen an den Beschäftigten besonders groß. Im Jahr 2020 lagen die Anteile dort bei 82 bzw. 79 Prozent. In einzelnen Teilbereichen sind die Anteilswerte noch höher. Der Spitzenwert wurde mit 88 Prozent in der ambulanten Pflege erreicht. Besonders gering war hingegen der Frauenanteil im Rettungsdienst (35 Prozent).

Unterschiede im Umfang der Teilzeitbeschäftigung lassen sich anhand sogenannter Vollzeitäquivalente feststellen. Vollzeitäquivalente weisen die Zahl der auf die volle tarifliche Arbeitszeit umgerechneten Beschäftigten aus. Je niedriger die Zahl der Vollzeitäquivalente je 100 Beschäftigte ist, desto größer ist die Bedeutung der Teilzeitbeschäftigung. Im Jahr 2020 kamen in Rheinland-Pfalz auf 100 Beschäftigte 72 Vollzeitäquivalente. Daten zu den Voll-

zeitäquivalenten werden seit 2012 ermittelt. Seitdem blieb die Quote der Vollzeitäquivalente je 100 Beschäftigte fast unverändert.

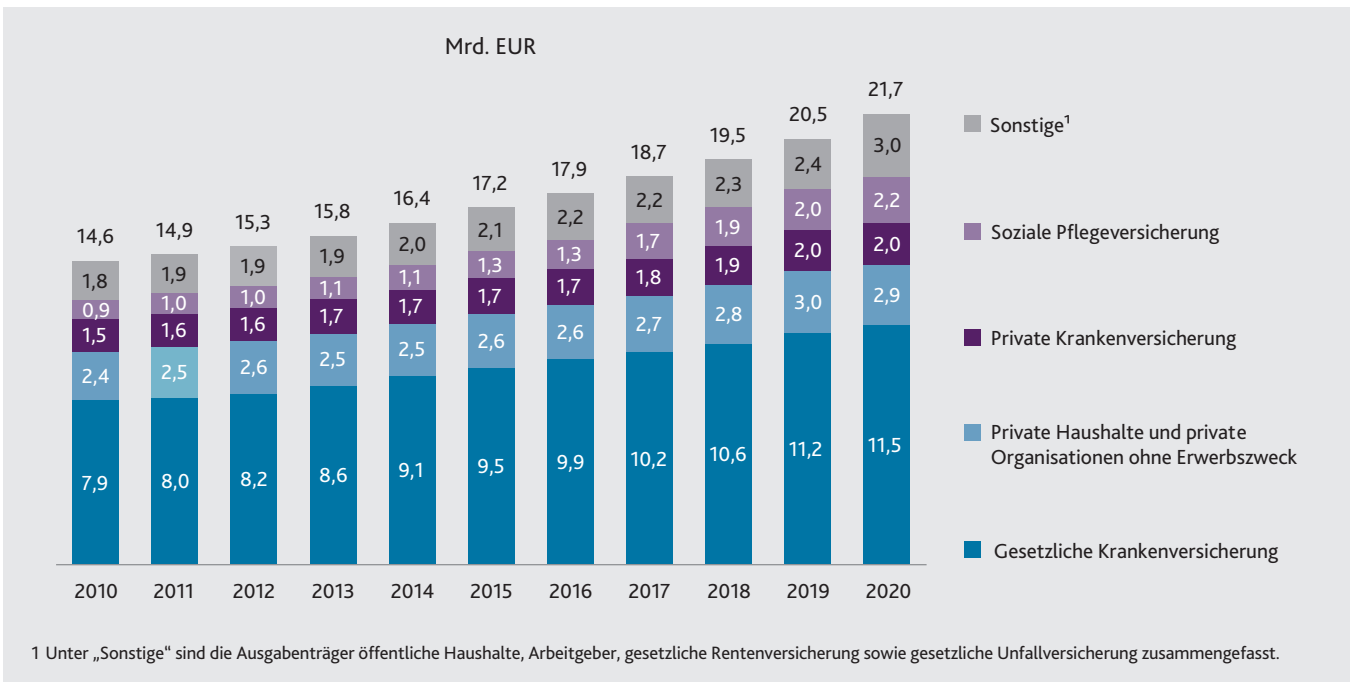
Die Verbreitung von Teilzeitbeschäftigung im rheinland-pfälzischen Gesundheitswesen entspricht den Ergebnissen für Gesamtdeutschland. In Rheinland-Pfalz wie im Bundesdurchschnitt kommen 72 Vollzeitäquivalente auf 100 Beschäftigte. Die größte Bedeutung hat Teilzeitbeschäftigung in Niedersachsen (70 Vollzeitäquivalente je 100 Beschäftigte). Den geringsten Stellenwert hat sie in Berlin, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern mit jeweils 75 Vollzeitäquivalenten je 100 Beschäftigte. Generell sind die Unterschiede zwischen den Ländern relativ gering. Allerdings besitzt die Teilzeitarbeit im Gesundheitswesen in den westlichen Bundesländern eine höhere Bedeutung als in den östlichen Bundesländern.

Verbreitung von Teilzeitbeschäftigung entspricht Bundesdurchschnitt

T2 Gesundheitspersonal 2020 nach Bundesländern

Bundesland	Insgesamt		Vollzeitäquivalente	Weibliche Beschäftigte
	1 000	je 1 000 Einwohner/-innen		%
Baden-Württemberg	796,6	71,7	71,7	74,2
Bayern	939,3	71,5	71,6	75,8
Berlin	258,6	70,6	75,1	71,1
Brandenburg	154,4	61,0	74,0	78,0
Bremen	50,4	74,1	71,3	74,7
Hamburg	150,9	81,5	72,8	70,9
Hessen	455,4	72,4	73,0	71,8
Mecklenburg-Vorpommern	116,4	72,3	74,7	77,0
Niedersachsen	551,8	68,9	70,4	77,6
Nordrhein-Westfalen	1 230,2	68,6	71,5	75,7
Rheinland-Pfalz	267,8	65,3	72,0	75,8
Saarland	77,7	78,9	73,7	73,9
Sachsen	280,2	69,1	74,4	78,1
Sachsen-Anhalt	149,8	68,7	75,0	78,4
Schleswig-Holstein	212,3	72,9	71,2	73,7
Thüringen	145,3	68,5	75,0	77,1
Deutschland	5 837	70,2	72,3	75,3

G6 Gesundheitsausgaben in Rheinland-Pfalz von 2010–2020 nach Ausgabenträgern



Viel Teilzeitarbeit in ambulanten Einrichtungen

Die Verbreitung von Teilzeitarbeit variiert zwischen den Einrichtungsarten. Im Rettungsdienst, in den Vorleistungseinrichtungen und in der Verwaltung, den drei Einrichtungsarten mit den niedrigsten Frauenanteilen, lag die Zahl der Vollzeitäquivalente je 100 Beschäftigte zwischen 78 und 85 und somit deutlich höher als im Gesundheitswesen insgesamt. Umgekehrt errechnen sich für die am stärksten von weiblichem Personal geprägten ambulanten Einrichtungen nur 65 Vollzeitäquivalente je 100 Beschäftigte.

Gesundheitsausgaben steigen

Gesundheitsausgaben belaufen sich auf 21,7 Milliarden Euro

Die rheinland-pfälzischen Gesundheitsausgaben beliefen sich 2020 auf 21,7 Milliarden Euro. Damit entfielen auf jede Rheinland-Pfälderin bzw. jeden Rheinland-Pfälzer rechnerisch Gesundheitsausgaben in Höhe von 5297 Euro. Die Pro-Kopf-Ausgaben entsprechen somit nahezu dem Bundesdurchschnitt

(5298 Euro). Die höchsten Ausgaben pro Kopf wurden in Brandenburg (5661 Euro) und die niedrigsten in Bremen (4800 Euro) getätigt.

Die Ausgaben für Waren und Dienstleistungen rund um die Gesundheit stiegen in den vergangenen Jahren kontinuierlich. Im Jahr 2020 lagen sie in Rheinland-Pfalz um 49 Prozent über dem Niveau von 2010. Im Bundesdurchschnitt erhöhten sich die Ausgaben im gleichen Zeitraum um 51 Prozent.

Durch den Ausbruch der Coronapandemie fiel die Ausgabensteigerung 2020 besonders hoch aus. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr betrug 5,8 Prozent (Deutschland: +6,5 Prozent). Von 2010 bis 2019 stiegen die Gesundheitsausgaben durchschnittlich um 3,9 Prozent pro Jahr (Deutschland: +4 Prozent).

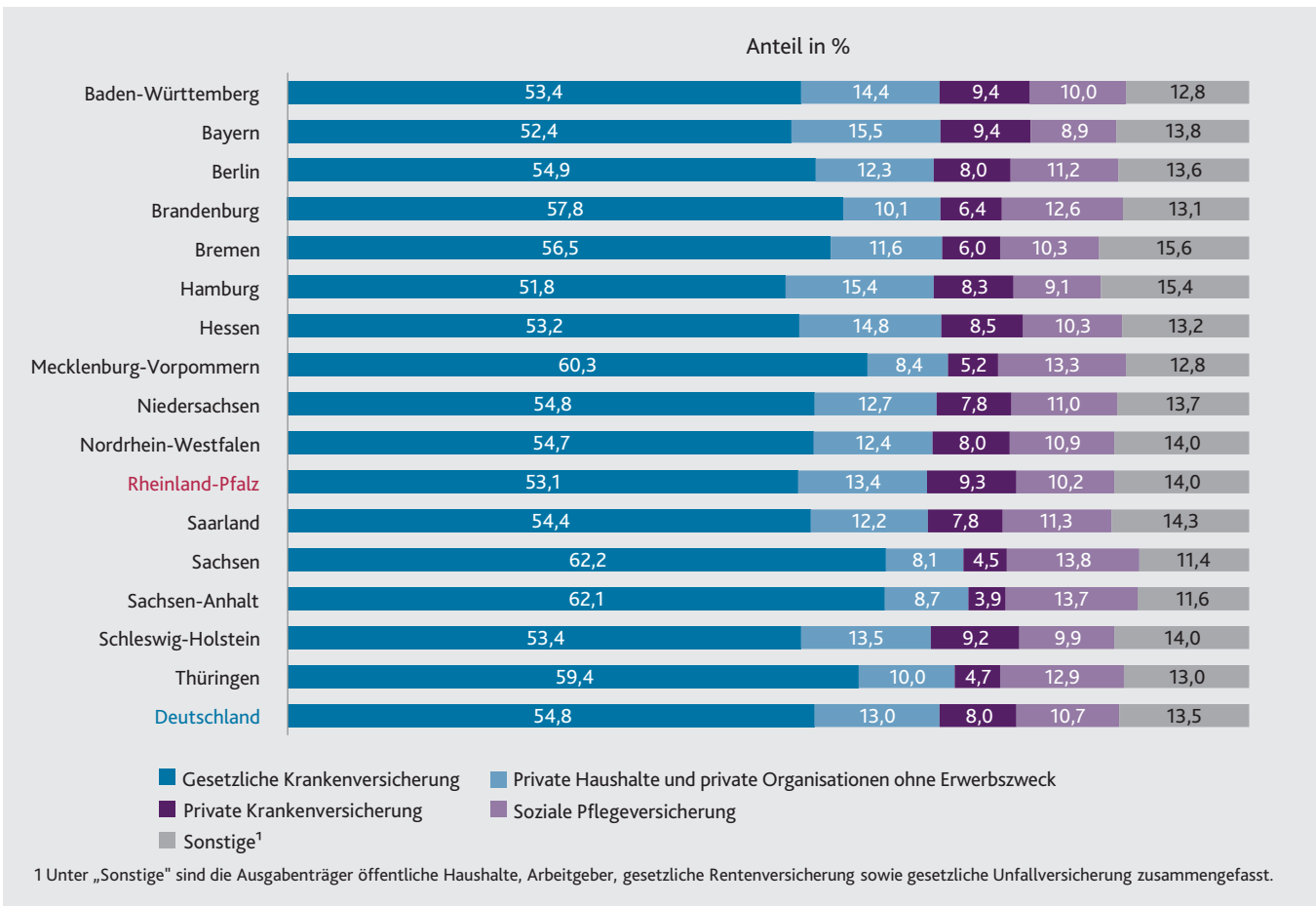
Die Gesundheitsausgaben der verschiedenen Ausgabenträger entwickelten sich sehr

Gesundheitsausgaben steigen kontinuierlich

Ausgabensteigerung 2020 durch Coronapandemie besonders hoch



G7 Gesundheitsausgaben 2020 nach Bundesländern und Ausgabenträgern



Ausgaben der öffentlichen Haushalte steigen um 77 Prozent

unterschiedlich. Die Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung führten zu einem kräftigen Anstieg der Ausgaben der öffentlichen Haushalte um 77 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Auch die Gesundheitsausgaben der sozialen Pflegeversicherung, die in den Vorjahren bereits stark gestiegen waren, erhöhten sich deutlich (+12 Prozent). Dagegen gaben die gesetzliche Rentenversicherung und die gesetzliche Unfallversicherung weniger für Waren und Dienstleistungen rund um die Gesundheit aus als 2019 (-5,5 bzw. -2 Prozent).

Mehr als die Hälfte der Gesundheitsausgaben wird von der gesetzlichen Kranken-

versicherung getätigt. In Rheinland-Pfalz belief sich ihr Anteil 2020 auf 53 Prozent. Im Ländervergleich war der Ausgabenanteil der gesetzlichen Krankenversicherung in Rheinland-Pfalz jedoch relativ niedrig. Nur Hamburg und Bayern wiesen mit jeweils 52 Prozent noch etwas geringere Anteile aus. Am höchsten war der Ausgabenanteil der gesetzlichen Krankenversicherung in Sachsen und Sachsen-Anhalt mit jeweils 62 Prozent. Im Bundesdurchschnitt trug sie 55 Prozent der Ausgaben.

Der zweitwichtigste Ausgabenträger sind in Rheinland-Pfalz die privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbs-

Gesetzliche Krankenversicherung ist wichtigster Ausgabenträger

T3 Gesundheitsausgaben 2020 nach Bundesländern und Ausgabenträgern

Land	Insgesamt		Darunter			
			Gesetzliche Krankenversicherung	Private Haushalte ¹	Private Krankenversicherung	Soziale Pflegeversicherung
	Mrd. EUR		EUR je Einwohner/-in			
Baden-Württemberg	55,7	5 019	2 682	721	474	499
Bayern	68,7	5 231	2 743	809	494	467
Berlin	20,0	5 461	2 997	669	436	611
Brandenburg	14,3	5 661	3 272	570	363	715
Bremen	3,3	4 800	2 710	555	288	492
Hamburg	9,9	5 342	2 765	825	442	484
Hessen	33,6	5 348	2 843	791	456	550
Mecklenburg-Vorpommern	8,8	5 480	3 302	463	284	731
Niedersachsen	41,9	5 234	2 866	664	407	574
Nordrhein-Westfalen	97,1	5 413	2 963	674	431	590
Rheinland-Pfalz	21,7	5 297	2 815	711	490	543
Saarland	5,4	5 516	3 001	676	431	621
Sachsen	21,0	5 169	3 217	416	232	713
Sachsen-Anhalt	12,1	5 542	3 443	484	214	758
Schleswig-Holstein	15,6	5 351	2 859	725	495	532
Thüringen	11,4	5 381	3 198	539	254	693
Deutschland	440,6	5 298	2 904	687	426	567

¹ Einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Privathaushalte tragen 13 Prozent der Ausgaben

zweck. Diesem Ausgabenträger werden beispielsweise Zuzahlungen von Privatpersonen bei Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung zugerechnet. In Rheinland-Pfalz trugen die privaten Haushalte 2020 rund 13 Prozent der Gesundheitsausgaben. Im Bundesdurchschnitt lag der Anteil ebenfalls bei 13 Prozent. Am niedrigsten fiel er in Sachsen aus (8,1 Prozent), am höchsten in Bayern (16 Prozent).

Ausgaben der privaten Krankenversicherung über dem Bundesdurchschnitt

Mit 9,3 Prozent wurde 2020 knapp ein Zehntel der Gesundheitsausgaben in Rheinland-Pfalz von der privaten Krankenversicherung getragen. Damit war der Anteil höher als im Bundesdurchschnitt, der bei acht Prozent lag. In Sachsen-Anhalt war der Ausgabenanteil der privaten Krankenversicherung mit

3,9 Prozent noch nicht einmal halb so groß. Der höchste Anteil wurde in Baden-Württemberg und Bayern mit jeweils 9,4 Prozent verzeichnet.

Die Verteilung der Gesundheitsausgaben auf die Ausgabenträger unterscheidet sich zwischen den östlichen und den westlichen Bundesländern. In den östlichen Bundesländern nahm jeweils die soziale Pflegeversicherung mit Anteilswerten von mindestens 13 Prozent hinter der gesetzlichen Krankenversicherung den zweiten Rang ein. Am höchsten war der Ausgabenanteil der Pflegeversicherung in Sachsen und Sachsen-Anhalt mit jeweils 14 Prozent. In Rheinland-Pfalz lag die Pflegeversicherung hingegen mit einem Ausgabenanteil von einem Zehntel unter

Unterschiedliche Ausgabenstruktur in den östlichen und den westlichen Bundesländern



den Ausgabenträgern nur an dritter Stelle. Allgemein bewegt sich der Ausgabenanteil der Pflegeversicherung in den westlichen Bundesländern zwischen 8,9 und elf Prozent und ist somit ohne Ausnahme niedriger als in den östlichen Bundesländern. Eine mögliche Ursache für diesen strukturellen Unterschied ist der teils höhere Altenquotient in den östlichen Bundesländern.⁴ Er ist eine Folge der Abwanderung vor allem jüngerer Menschen aus diesen Ländern über eine längere Zeit nach der Wiedervereinigung. Aus dem größeren Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung dürfte sich in den östlichen Ländern eine vergleichsweise höhere Nachfrage nach Leistungen der sozialen Pflegeversicherung ergeben.

Ausgaben der sozialen Pflegeversicherung mehr als verdoppelt

Die Gesundheitsausgaben der verschiedenen Ausgabenträger stiegen zwischen 2010 und 2020 unterschiedlich stark. Besonders kräftig nahmen die Ausgaben der sozialen Pflegeversicherung und der öffentlichen Haushalte zu. Sie haben sich in Rheinland-Pfalz mehr als verdoppelt (+135 bzw. +105 Prozent). Bei den öffentlichen Haushalten führten hauptsächlich die Mehrausgaben während des ersten Jahres der Coronapandemie zu der deutlichen Erhöhung. Bei der Pflegeversicherung vollzog sich der Anstieg längerfristig und dürfte neben der demografischen Entwicklung auf die Ausweitung des Kreises der Leistungsberechtigten infolge von Gesetzesänderungen zurückzuführen sein. So führte besonders das zum 1. Januar 2017 in Kraft getretene Zweite Pflegestärkungsgesetz dazu, dass mehr Menschen mit Demenzerkrankungen oder psychisch bedingter Pflegebedürftigkeit Anspruch auf

⁴ Der Altenquotient bezieht die Zahl der 65-jährigen und älteren Personen auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren.

Leistungen haben. Die Gesundheitsausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung und der privaten Krankenversicherung legten seit 2010 um 46 bzw. 30 Prozent zu. Die Ausgaben der privaten Haushalte und Organisationen ohne Erwerbszweck stiegen um 23 Prozent. Am schwächsten fiel die Ausgabensteigerung bei der gesetzlichen Rentenversicherung aus (+22 Prozent).

Fazit

Die bereits zuvor große Bedeutung der rheinland-pfälzischen Gesundheitswirtschaft ist während der Coronapandemie nochmals gestiegen. Rund 17 Prozent der Wertschöpfung im Land wurden 2021 in dieser Querschnittsbranche erwirtschaftet.

Im rheinland-pfälzischen Gesundheitswesen waren 2020 rund 267 800 Personen beschäftigt. Von 2010 bis 2020 entstanden in der Branche zahlreiche neue Arbeitsplätze, wenngleich der Beschäftigungszuwachs schwächer ausfiel als im Bundesdurchschnitt. Im gleichen Zeitraum erhöhten sich auch die Ausgaben im Gesundheitswesen deutlich. Die Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung führten 2020 insbesondere zu einem kräftigen Ausgabenanstieg der öffentlichen Haushalte.

Moritz Hohlstein, Volkswirt M. Sc.,
ist Referent im Referat „Analysen
Wirtschaft“.



Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

A close-up photograph of a statistical table with a grid of numbers. The numbers are arranged in rows and columns, with some cells shaded in a light gray color. The numbers are slightly blurred, suggesting a shallow depth of field. The numbers range from approximately 520 to 130,000.

520	129 151	130 933	128 093	127 842
5 752	134 121	128 093	133 450	128 432
26 058	126 824	133 450	157 264	133 123
134 628	134 545	157 264	111 776	110 138
157 811	157 827	111 776	80 756	77 052
113 466	113 035	80 756	63 568	61 111
87 007	84 980	63 568	77 648	
65 282	64 829	77 648	92 396	
78 320	78 146	92 396	125 873	
95 409	94 429	125 873	103 801	
	125 677	103 801	69	
	27 027	69		



Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung ⁵	Einheit	2020	2021			2022				
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 096 ^{1,2}	4 103 ^{1,2}	4 099	4 101	4 102	4 143	4 148	4 151	4 152
darunter Ausländer/-innen ³	1 000	477 ^{1,2}	493 ^{1,2}	489	490	491	543	549	551	553

Natürliche Bevölkerungsbewegung⁴

* Eheschließungen ⁵	Anzahl	1 576	1 544	1 860	1 952	2 500	1 416	2 084	2 361	2 725
* Lebendgeborene ⁶	Anzahl	3 136	3 221	3 160	3 329	3 562	2 779	3 211	3 249	3 459
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	9,2	9,4	9,1	9,9	10,2	8,2	9,1	9,5	9,8
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁷	Anzahl	4 098	4 214	3 996	3 805	4 113	4 403	4 192	4 118	4 429
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	12,0	12,3	11,5	11,3	11,8	12,9	11,9	12,1	12,6
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene ⁷	Anzahl	11	10	8	10	12	14	11	13	6
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,4	3,0	2,5	3,0	3,4	5,0	3,4	4,0	1,7
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-962	-994	-836	-476	-551	-1 624	-981	-869	-970
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	-2,8	-2,9	-2,4	-1,4	-1,6	-4,8	-2,8	-2,5	-2,8

Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	10 786	11 297	9 126	10 791	12 247	21 455	15 922	13 388	13 942
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	5 052	5 369	4 057	5 280	5 778	15 278	10 326	8 080	7 898
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	9 367	9 612	8 195	8 668	10 330	10 238	10 125	9 970	11 171
* darunter in das Ausland	Anzahl	3 809	3 918	3 502	3 930	4 401	4 486	5 111	5 103	5 661
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	1 418	1 685	931	2 123	1 917	11 217	5 797	3 418	2 771
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁸	Anzahl	13 203	13 300	11 880	12 552	14 294	14 929	14 546	13 866	14 453

Erwerbstätigkeit

Beschäftigte ^{9,10,11}	Einheit	2019	2020			2021			2022	
		30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹²	1 000	1 435	1 429	1 454	1 447	1 445	1 454	1 478	1 471	1 474
* Frauen	1 000	667	667	678	677	674	677	689	689	689

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.



noch: Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{1,2,3}

	Einheit	2019	2020			2021			2022	
		30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	
* Ausländer/-innen	1 000	170	174	181	178	183	190	195	193	200
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	422	423	429	431	429	434	439	442	444
* darunter Frauen	1 000	342	343	347	349	347	350	354	356	357
davon nach Wirtschaftsbereichen ⁴										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	14	14	15	11	13	15	15	12	14
* produzierendes Gewerbe	1 000	442	436	441	436	436	436	443	439	440
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	319	316	322	320	316	319	326	325	323
* Erbringung von Unternehmens- dienstleistungen	1 000	225	223	228	228	230	233	237	236	238
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	435	440	448	451	450	450	457	460	459

Arbeitsmarkt⁵

	Einheit	2020	2021			2022				
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
* Arbeitslose	Anzahl	117 912	112 137	104 229	100 289	97 596	109 573	105 405	102 573	102 312
* Frauen	Anzahl	51 857	50 284	47 555	45 619	44 310	52 758	50 186	48 340	47 878
Männer	Anzahl	66 055	61 853	56 673	54 670	53 286	56 815	55 219	54 233	54 434
SGB III (Arbeitslosengeld I) ⁶	Anzahl	55 862	48 647	41 782	40 247	39 461	41 443	38 828	38 110	38 533
SGB II (Arbeitslosengeld II) ⁷	Anzahl	62 051	63 490	62 447	60 042	58 135	68 130	66 577	64 463	63 779
* Arbeitslosenquote ⁸	%	5,2	5,0	4,6	4,4	4,3	4,9	4,7	4,6	4,6
* Frauen	%	4,9	4,7	4,5	4,3	4,2	5,0	4,8	4,6	4,5
* Männer	%	5,5	5,2	4,7	4,6	4,4	4,8	4,6	4,6	4,6
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	5,0	4,3	4,1	3,5	3,3	4,8	4,2	3,8	3,7
jüngere von 15–20 Jahren	%	3,5	3,2	3,6	2,8	2,6	5,1	4,3	3,6	3,4
Ältere von 50–65 Jahren	%	4,9	4,9	4,6	4,5	4,4	4,6	4,5	4,5	4,5
Ältere von 55–65 Jahren	%	5,4	5,5	5,1	5,1	5,0	5,1	5,1	5,0	5,0
* Ausländer/-innen ⁹	%	13,1	12,1	11,1	10,6	10,4	13,8	13,3	12,8	12,6
Deutsche	%	4,2	4,0	3,7	3,6	3,5	3,6	3,5	3,4	3,4
* Kurzarbeiter/-innen ¹⁰	Anzahl	104 908	66 290	32 740	29 093	27 920	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen ¹¹	Anzahl	30 971	37 337	41 643	42 069	42 497	48 151	48 098	46 541	44 937

Soziales

Leistungsbezug nach SGB II¹²

	Einheit	2020	2021			2022				
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
* Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	229 300	221 882	222 643	219 332	216 364	229 255	231 279	231 744	...
* darunter Frauen	Anzahl	113 854	110 346	110 680	109 124	107 765	118 556	119 848	120 221	...
davon										
* erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	153 669	149 423	150 239	147 290	145 094	152 207	153 428	153 457	...
* nicht erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	62 673	59 122	59 100	58 421	58 071	64 288	65 202	65 481	...
* darunter unter 15 Jahren	Anzahl	60 655	57 242	57 238	56 601	56 272	62 516	63 458	63 755	...

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Ab September 2021 werden Staatenlose und Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit nun zu den Ausländern gezählt und nicht mehr unter "keine Angabe" erfasst. – 10 Einschließlich witterungsbedingter Saisonarbeit. – 11 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 12 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Im Zuge einer Revision wurden ab dem Berichtsjahr 2016 die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften überarbeitet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

**Bautätigkeit****(Baugenehmigungen)****Baugenehmigungen für Wohngebäude**

Einheit	2020	2021			2022					
	Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.		
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	554	628	571	609	601	547	576	633	483
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	489	551	500	545	512	484	498	552	427
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck										
Unternehmen	Anzahl	70	66	58	56	82	48	94	97	52
private Haushalte	Anzahl	480	558	511	551	515	495	480	532	430
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 173	1 319	1 146	1 141	1 541	1 080	1 216	1 449	884
* Umbauter Raum	1 000 m ³	730	822	713	757	848	688	730	876	555
* Wohnfläche	1 000 m ²	135	154	132	140	159	127	137	159	105
Wohnräume	Anzahl	5 308	5 968	5 239	5 451	6 146	5 146	5 392	6 366	4 091
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke										
	Mill. EUR	253	305	276	287	338	285	311	378	236

Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	104	121	95	112	114	134	149	153	121
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck										
Unternehmen	Anzahl	68	76	62	74	79	74	77	69	65
private Haushalte	Anzahl	23	32	20	26	22	47	54	71	44
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	29	25	4	20	13	41	4	10	64
* Umbauter Raum	1 000 m ³	839	846	712	685	762	722	696	564	1 868
* Nutzfläche	1 000 m ²	168	117	94	112	100	99	85	91	200
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke										
	Mill. EUR	120	127	86	134	214	110	81	98	164

Genehmigte Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)

* Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden)										
	Anzahl	1 382	1 575	1 408	1 362	1 847	1 353	1 520	1 660	1 263
* Wohnräume (einschließlich Küchen)										
	Anzahl	6 140	7 038	6 369	6 512	7 368	6 234	6 576	7 445	5 452



Landwirtschaft

	Einheit	2020	2021			2022				
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹	t	11 443	11 053	10 115	10 125	11 379	9 730	10 037	10 458	10 516
darunter										
* Rinder insgesamt	t	1 604	1 376	1 154	1 076	1 277	932	1 016	1 048	1 226
darunter										
* Kälber	t	9	7	4	5	6	4	1	3	6
* Jungrinder	t	8	9	2	3	9	2	2	3	4
* Schweine	t	9 791	9 640	8 912	9 018	10 068	8 771	8 978	9 382	9 255
* Eierzeugung ²	1 000	19 395	21 737	22 498	20 720	20 672	21 621	22 452	23 385	23 511

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden³

* Betriebe	Anzahl	1 044	1 021	1 025	1 025	1 025	1 025	1 025	1 025	1 023
* Beschäftigte ⁴	Anzahl	257 903	255 993	256 145	257 263	257 920	258 020	258 109	260 129	261 343
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	31 098	31 790	31 880	29 493	32 384	31 123	31 603	30 722	32 695
* Entgelte	Mill. EUR	1 127	1 157	1 113	1 065	1 076	1 259	1 162	1 117	1 137
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	7 021	8 263	8 597	7 996	8 579	10 651	9 651	9 478	10 818
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁵	Mill. EUR	3 844	4 549	4 589	4 420	4 750	5 807	5 629	5 503	5 738
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	2 006	2 276	2 330	1 873	2 065	2 600	2 671	2 597	2 876
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	86	86	88	87	81	106	98	97	113
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 086	1 352	1 590	1 616	1 683	2 138	1 252	1 281	2 090
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	2 092	2 543	2 514	2 448	2 611	3 193	3 146	3 005	3 067
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	980	1 106	1 127	797	940	1 354	1 322	1 331	1 606
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	3 905	4 658	4 835	4 437	4 785	5 989	5 447	5 256	5 985
Exportquote ⁶	%	55,6	56,4	56,2	55,5	55,8	56,2	56,4	55,4	55,3
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2015=100	95,3	119,9	123,1	93,1	126,7	121,1	94,3	88,2	107,3
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	102,3	112,9	111,0	99,5	105,1	104,3	95,7	86,8	83,7
Investitionsgüterproduzenten	2015=100	87,5	125,1	120,8	84,6	154,8	100,6	95,8	94,0	96,9

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeriern. – 3 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

**noch: Produzierendes Gewerbe****Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹**

Einheit	2020	2021			2022					
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	176,8	199,3	172,0	189,6	185,9	240,4	216,3	224,1	257,7
Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	90,1	122,7	176,5	92,1	104,1	256,0	73,8	62,2	229,1
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2015=100	102,2	112,2	106,4	99,9	102,9	97,3	90,2	77,0	73,3
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2015=100	79,1	130,1	113,9	54,1	183,6	101,4	90,0	86,1	89,1

Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen²

* Betriebe ³	Anzahl	170	170	170	171	171	171	171	171	171
* Beschäftigte ^{3,4}	Anzahl	10 084	10 083	10 015	10 105	10 195	10 146	10 125	10 203	10 361
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000 h	1 228	1 246	1 241	1 144	1 286	1 181	1 209	1 193	1 290
* Entgelte ³	Mill. EUR	48	49	45	45	44	47	49	46	47
Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung ⁵										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	353	311	242	196	248	286	223	229	231
* Nettostromerzeugung	Mill. kWh	340	296	231	183	234	262	209	216	216

Baugewerbe**Bauhauptgewerbe⁶**

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	22 582	23 927	23 575	23 832	23 905	24 387	24 388	24 479	24 521
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	2 297	2 384	2 488	2 371	2 683	2 554	2 523	2 447	2 624
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	440	432	468	423	472	480	480	452	489
* gewerblicher Bau ⁷	1 000 h	754	831	748	782	870	853	836	821	859
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 103	1 121	1 272	1 167	1 340	1 221	1 208	1 175	1 276
darunter Straßenbau	1 000 h	591	596	719	652	726	679	672	664	709
* Entgelte	Mill. EUR	80	85	84	85	84	95	91	93	94

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – 6 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 7 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.



noch: Baugewerbe

Bauhauptgewerbe¹

	Einheit	2020	2021			2022				
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	365	363	375	339	396	425	426	423	426
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	73	68	79	62	78	87	86	82	88
* gewerblicher Bau ²	Mill. EUR	125	135	126	114	132	159	151	150	139
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	166	160	170	163	186	179	189	191	198
darunter Straßenbau	Mill. EUR	82	83	89	87	96	96	101	107	108

Ausbaugewerbe (Bauinstallation und sonstiger Ausbau)³

	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	
Betriebe ⁴	Anzahl	385	485	488	487	484	480	499	499	496
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) ⁴	Anzahl	16 524	18 926	18 767	18 816	19 137	18 985	19 750	19 555	20 000
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	4 859	5 610	5 610	5 606	5 652	5 571	5 745	5 611	5 754
* Entgelte	Mill. EUR	149	170	160	166	168	184	171	181	184
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	537	588	445	552	609	747	506	637	653

Handel⁵

Großhandel⁶

	Einheit	2020	2021			2022				
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
* Beschäftigte	2015=100	102,5	103,2	103,1	104,2	104,5	106,1	106,0	106,8	107,2
* Umsatz nominal ⁷	2015=100	109,9	117,6	120,9	113,2	125,0	145,8	148,1	133,5	148,4
* Umsatz real ⁷	2015=100	106,8	107,8	110,0	102,4	112,6	117,6	119,0	105,1	116,8

Einzelhandel⁸

* Beschäftigte	2015=100	105,4	105,4	105,7	106,0	106,2	107,1	106,8	107,4	108,0
* Umsatz nominal ⁷	2015=100	118,3	120,1	126,8	118,5	117,9	132,7	135,7	130,2	132,8
* Umsatz real ⁷	2015=100	112,4	111,5	118,1	110,4	109,0	113,2	114,9	109,5	110,0

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 3 Vor 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Ab 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 23 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 4 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 5 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 6 Einschließlich Handelsvermittlung. – 7 Ohne Umsatzsteuer. – 8 Einschließlich Tankstellen.

**noch: Handel¹****Kfz-Handel^{1,2}**

	Einheit	2020	2021			2022				
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
* Beschäftigte	2015=100	108,4	106,2	104,2	106,1	106,7	105,0	104,8	106,5	107,6
* Umsatz nominal ³	2015=100	115,7	120,5	123,8	111,7	122,8	126,2	126,3	123,2	131,6
* Umsatz real ³	2015=100	108,3	109,7	112,7	101,3	111,1	106,7	105,6	102,7	109,2

Gastgewerbe^P

* Beschäftigte	2015=100	84,7	79,9	84,0	85,7	86,9	92,9	94,6	95,4	96,3
* Umsatz nominal ³	2015=100	76,8	75,3	106,7	112,2	113,3	126,1	132,2	129,4	126,9
* Umsatz real ³	2015=100	67,8	64,8	91,8	96,0	97,1	102,0	105,6	102,8	99,7

Tourismus⁴

* Gästekünfte	1 000	458	408	697	838	852	903	966	963	936
* darunter von Auslandsgästen	1 000	70	57	107	142	131	162	238	242	173
* Gästeübernachtungen	1 000	1 287	1 184	1 992	2 465	2 282	2 346	2 597	2 805	2 437
* darunter von Auslandsgästen	1 000	218	177	341	454	384	449	738	815	498

Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

	Einheit	2020	2021			2022				
		Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ⁵	Anzahl	1 561	1 517	1 835	1 735	1 632	1 952	1 903	1 909	1 743
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 079	1 017	1 340	1 243	1 155	1 474	1 413	1 426	1 262
* Getötete Personen	Anzahl	11	10	14	11	12	12	23	15	10
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	5	4	4	7	3	3	15	2	3
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	3	3	6	2	6	4	5	8	3
Radfahrer	Anzahl	1	1	1	1	1	1	1	2	1
Fußgänger	Anzahl	1	2	1	1	1	3	2	2	1
* Verletzte Personen	Anzahl	1 361	1 278	1 704	1 535	1 417	1 834	1 782	1 782	1 570

1 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.



noch: Verkehr

Straßenverkehrsunfälle

	Einheit	2020	2021			2022				
		Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.	
schwer verletzte Personen	Anzahl	257	227	318	296	257	302	322	317	275
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	98	93	97	96	87	93	97	81	95
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	69	57	88	87	66	92	88	112	75
Radfahrer	Anzahl	55	46	90	75	69	92	80	95	73
Fußgänger	Anzahl	20	20	27	19	19	15	12	15	22

Kraftfahrzeuge¹

	Einheit	2020	2021			2022				
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	12 034	11 070	11 861	10 320	10 447	11 374	11 174	11 961	11 200
darunter										
Krafträder	Anzahl	992	882	1 251	972	895	1 260	1 468	2 642	925
* Personenkraftwagen ²	Anzahl	9 583	8 680	9 083	7 848	8 208	8 761	8 279	8 261	8 883
* Lastkraftwagen	Anzahl	980	975	974	1 026	879	828	809	875	863
Zugmaschinen	Anzahl	380	413	430	382	352	435	481	381	400

Personenbeförderung

	Einheit	2020	2021			2022				
		Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	
Beförderte Personen im Linienverkehr	1 000	47 670	53 808	51 647	52 112	55 209	56 046	61 922	58 585	...
Personenkilometer ³	Mill.	510	546	492	518	577	595	625	644	...

Binnenschifffahrt

	Einheit	2020	2021			2022				
		Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.	
* Gütereingang	1 000 t	1 031	1 001	1 063	969	1 030	1 151	1 035	937	696
* Güterversand	1 000 t	838	823	921	858	846	790	782	658	472

Außenhandel⁴

Ausfuhr (Spezialhandel)⁵

* Insgesamt	Mill. EUR	4 071	4 558	4 932	4 664	4 564	5 416	5 228	4 968	5 178
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	313	341	350	340	340	388	388	360	426
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	3 716	4 183	4 548	4 290	4 197	4 979	4 750	4 492	4 606

1 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

**noch: Außenhandel¹****Ausfuhr (Spezialhandel)²**

Einheit	2020	2021			2022					
	Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.		
* Rohstoffe	Mill. EUR	29	32	40	33	28	40	35	35	30
* Halbwaren	Mill. EUR	144	172	180	163	161	246	227	193	174
* Fertigwaren	Mill. EUR	3 543	3 979	4 328	4 094	4 008	4 694	4 487	4 264	4 402
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	906	1 126	1 186	1 111	1 128	1 416	1 428	1 284	1 317
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	2 637	2 853	3 142	2 983	2 880	3 278	3 059	2 980	3 084
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	2 707	3 159	3 550	3 231	3 190	3 702	3 641	3 405	3 380
darunter in/nach										
EU-Länder (28)	Mill. EUR	-	-	-	-	-	-	-	-	-
EU-Länder (27)	Mill. EUR	2 195	2 559	2 760	2 580	2 334	3 141	3 058	2 856	2 811
Belgien	Mill. EUR	185	241	286	246	257	318	282	237	276
Luxemburg	Mill. EUR	50	55	57	64	44	64	56	56	48
Dänemark	Mill. EUR	45	50	54	49	50	62	56	54	54
Finnland	Mill. EUR	29	32	40	31	27	37	37	44	39
Frankreich	Mill. EUR	392	437	456	444	360	562	515	496	484
Griechenland	Mill. EUR	78	79	102	36	110	63	171	71	124
Irland	Mill. EUR	27	27	38	35	21	38	30	34	31
Italien	Mill. EUR	218	271	288	296	214	362	327	336	262
Niederlande	Mill. EUR	247	275	283	293	227	358	355	349	283
Österreich	Mill. EUR	171	193	210	201	182	211	219	196	199
Schweden	Mill. EUR	66	71	70	61	60	84	88	70	76
Spanien	Mill. EUR	176	195	197	204	172	245	219	210	210
Portugal	Mill. EUR	25	39	42	39	38	38	30	40	31
Großbritannien	Mill. EUR	213	194	205	218	182	229	234	223	229
* Afrika	Mill. EUR	97	105	99	103	95	147	133	131	141
* Amerika	Mill. EUR	583	608	579	624	596	819	750	747	855
darunter nach USA	Mill. EUR	415	407	383	411	398	546	507	497	575
* Asien	Mill. EUR	640	631	643	632	601	669	642	617	706
darunter nach China	Mill. EUR	227	198	192	198	171	184	178	180	194
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	43	54	62	74	81	79	62	68	94

Einfuhr (Generalhandel)²

* Insgesamt	Mill. EUR	2 951	3 517	3 675	3 582	3 301	4 511	4 251	4 005	3 921
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	308	333	349	324	348	410	510	393	376
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	2 518	3 021	3 148	3 101	2 813	3 850	3 495	3 337	3 217
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	32	41	43	40	41	62	65	54	46
* Halbwaren	Mill. EUR	204	243	248	234	218	413	404	363	340
* Fertigwaren	Mill. EUR	2 283	2 737	2 857	2 828	2 554	3 376	3 026	2 919	2 831

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.



noch: Außenhandel¹

Einfuhr (Generalhandel)²

Einheit	2020	2021			2022					
	Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.		
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	501	641	616	697	681	918	815	776	788
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 782	2 096	2 241	2 131	1 874	2 458	2 211	2 143	2 043
davon aus										
* Europa	Mill. EUR	2 127	2 492	2 688	2 594	2 358	3 079	2 916	2 755	2 596
darunter aus										
EU-Ländern (28)	Mill. EUR	-	-	-	-	-	-	-	-	-
EU-Ländern (27)	Mill. EUR	1 804	2 148	2 333	2 194	2 057	2 717	2 596	2 423	2 252
Belgien	Mill. EUR	198	251	286	267	276	323	330	315	341
Luxemburg	Mill. EUR	42	44	40	50	49	54	56	51	62
Dänemark	Mill. EUR	40	47	48	59	44	35	37	37	37
Finnland	Mill. EUR	13	13	12	15	14	17	15	18	18
Frankreich	Mill. EUR	272	310	334	308	293	375	384	364	335
Griechenland	Mill. EUR	15	20	17	22	20	30	30	20	20
Irland	Mill. EUR	45	62	54	64	85	44	55	25	25
Italien	Mill. EUR	200	248	291	261	202	315	296	287	209
Niederlande	Mill. EUR	248	262	296	276	246	371	342	358	285
Österreich	Mill. EUR	138	157	180	176	133	207	153	176	139
Schweden	Mill. EUR	26	34	27	34	21	40	29	30	25
Spanien	Mill. EUR	144	166	156	141	129	176	166	164	148
Portugal	Mill. EUR	21	28	34	32	26	42	36	39	32
Großbritannien	Mill. EUR	92	74	78	121	71	74	64	72	77
* Afrika	Mill. EUR	50	58	60	45	45	152	122	109	84
* Amerika	Mill. EUR	247	291	298	246	309	380	407	339	426
darunter aus USA	Mill. EUR	189	220	216	190	187	279	256	239	332
* Asien	Mill. EUR	516	667	619	689	582	888	795	791	802
darunter aus China	Mill. EUR	260	344	312	337	327	426	421	448	427
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	7	7	7	7	5	7	7	7	8

Gewerbeanzeigen³

Einheit	2020	2021			2022					
	Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.		
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 611	2 800	2 636	2 507	2 915	2 659	2 423	2 679	2 366
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	428	463	470	402	534	462	443	426	323
sonstige Neugründungen	Anzahl	1 725	1 827	1 678	1 633	1 838	1 750	1 567	1 807	1 671
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 265	2 305	2 009	1 877	2 254	2 058	1 999	2 079	1 981
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	354	341	303	245	345	306	310	308	283
sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 454	1 448	1 228	1 183	1 391	1 339	1 287	1 337	1 343

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – ³ Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

**Insolvenzen**

	Einheit	2020	2021			2022				
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
* Insgesamt	Anzahl	280	452	439	393	364	401	402	414	424
davon										
* Unternehmen	Anzahl	52	42	43	39	31	57	57	44	48
* Verbraucher	Anzahl	146	294	296	249	243	236	263	255	273
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	66	97	88	83	74	88	69	94	82
* sonstige natürliche Personen, ¹										
Nachlässe	Anzahl	16	20	12	22	16	20	13	21	21
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	65	81	45	62	40	45	58	160	150

Handwerk²

	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	
* Beschäftigte ³	2020=100 ⁴	99,3	98,6	98,1	98,0	99,7	98,4	97,8	97,2	98,6
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) ⁵	2020=100 ⁶	100,0	101,2	81,2	101,3	104,3	117,9	93,9	108,2	114,9

Preise

	Einheit	2020	2021			2022				
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2015=100	105,3	108,6	109,6	110,3	109,9	118,4	120,3	121,0	120,7
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2015=100	106,0	107,0	107,3	107,4	107,5	108,9	109,0	109,1	109,4

Verdienste⁷

	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	
* Bruttomonatsverdienste ⁸ der voll- zeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁹ im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	4 186	4 328	3 867	3 970	4 017	4 053	...	...	...
* Frauen	EUR	3 761	3 894	3 527	3 602	3 661	3 698	...	...	...
* Männer	EUR	4 360	4 506	4 008	4 121	4 164	4 199	...	...	...
* Leistungsgruppe 1 ¹⁰	EUR	7 891	8 054	7 039	7 151	7 164	7 189	...	...	...
* Leistungsgruppe 2 ¹⁰	EUR	4 932	5 041	4 566	4 652	4 697	4 740	...	...	...
* Leistungsgruppe 3 ¹⁰	EUR	3 569	3 695	3 308	3 416	3 475	3 505	...	...	...
* Leistungsgruppe 4 ¹⁰	EUR	2 888	2 997	2 698	2 809	2 828	2 868	...	...	...
* Leistungsgruppe 5 ¹⁰	EUR	2 450	2 522	2 283	2 369	2 453	2 458	...	...	...

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernete Arbeitnehmer.

**noch: Verdienste¹**

	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	
* Produzierendes Gewerbe	EUR	4 391	4 542	3 943	4 103	4 113	4 149	...	...	...
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	4 039	4 194	3 830	3 789	3 825	3 930	...	...	...
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	4 567	4 726	4 112	4 225	4 229	4 279	...	...	...
* Energieversorgung	EUR	5 790	5 869	5 153	5 299	5 214	5 212	...	...	...
* Wasserversorgung ²	EUR	3 846	3 882	3 562	3 622	3 637	3 642	...	...	...
* Baugewerbe	EUR	3 744	3 891	3 307	3 655	3 699	3 676	...	...	...
* Dienstleistungsbereich	EUR	4 048	4 181	3 816	3 878	3 952	3 989	...	...	...
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	3 826	4 006	3 401	3 547	3 708	3 724	...	...	...
* Verkehr und Lagerei	EUR	3 100	3 199	2 934	2 960	2 999	3 100	...	...	...
* Gastgewerbe	EUR	1 977	2 029	(1 395)	1 631	2 379	2 375	...	...	...
* Information und Kommunikation	EUR	5 396	5 527	5 026	5 093	5 158	5 187	...	...	...
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	5 645	5 666	4 894	4 875	4 954	4 963	...	...	...
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	(4 408)	4 592	(3 969)	4 031	(4 047)	(4 107)	...	...	...
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	4 969	5 234	4 624	4 669	4 702	4 783	...	...	...
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 914	3 105	2 801	2 954	3 008	3 033	...	...	...
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	4 175	4 248	4 096	4 128	4 128	4 128	...	...	...
* Erziehung und Unterricht	EUR	4 752	4 848	4 694	4 703	4 692	4 728	...	...	...
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	4 192	4 279	3 970	4 037	4 044	4 084	...	...	...
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	2 939	2 918	(2 273)	(2 482)	3 117	3 160	...	...	...
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	3 871	3 930	3 591	3 678	3 732	3 777	...	...	...

Geld und Kredit³

	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	120 254	125 993	123 861	124 993	127 152	127 965	130 771	133 534	148 827
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	7 893	7 646	7 836	7 658	7 822	7 268	8 279	8 960	11 093

1 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 2 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 3 Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

**noch: Geld und Kredit¹**

Einheit	2020	2021				2022		
	Durchschnitt	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.

Kredite an Nichtbanken

mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	7 715	7 500	7 786	7 561	7 487	7 165	7 282	7 289	10 187
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	104 646	110 847	108 239	109 774	111 843	113 532	115 210	117 285	127 547
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	117 565	123 160	121 013	122 220	124 234	125 171	127 715	130 486	142 886
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	109 870	115 551	113 250	114 535	116 732	117 688	120 128	122 766	134 918
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	7 695	7 608	7 763	7 685	7 502	7 483	7 587	7 720	7 968
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	2 689	2 833	2 848	2 773	2 918	2 794	3 056	3 048	5 941

Einlagen und aufgenommene**Kredite von Nichtbanken**

Kredite von Nichtbanken	Mill. EUR	129 485	136 413	134 822	134 646	137 653	138 529	139 990	140 220	141 975
Sichteinlagen	Mill. EUR	87 046	94 508	92 738	93 083	96 046	96 165	97 267	97 619	99 498
Termineinlagen	Mill. EUR	15 329	15 117	15 147	14 741	14 917	15 662	16 062	16 211	16 332
Sparbriefe	Mill. EUR	1 907	1 503	1 638	1 505	1 458	1 410	1 422	1 438	1 582
Spareinlagen	Mill. EUR	25 203	25 285	25 299	25 317	25 232	25 292	25 239	24 952	24 563
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	127 638	134 492	133 021	132 836	135 790	136 322	137 789	137 907	139 614
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	123 943	130 373	129 363	129 059	131 459	131 609	133 238	133 312	135 023
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	3 695	4 120	3 658	3 777	4 331	4 713	4 551	4 595	4 591
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	1 847	1 920	1 801	1 810	1 863	2 207	2 201	2 313	2 361

Steuern

Einheit	2020	2021			2022			
	Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.

**Aufkommen nach
Steuerarten**

Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	4 263	5 354	5 568	5 667	4 875	5 815	6 376	6 941	5 470
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	1 411	1 820	1 529	1 847	805	1 277	1 366	2 132	937
Lohnsteuer	Mill. EUR	995	1 023	1 351	787	724	853	1 478	404	854
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	191	200	611	-	-	-	686	-	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	199	268	35	656	25	11	-6	701	28
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	94	220	62	63	30	481	52	54	30

¹ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).



noch: Steuern

Einheit	2020	2021				2022				
	Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.		
Gemeinschaftsteuern										
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	21	32	68	9	7	5	41	3	4
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	15	23	61	-	-	-	36	-	-
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	103	277	13	332	19	-72	-200	970	21
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	-18	-18	-21	-	-	-	-108	-	-
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	2 852	3 534	4 039	3 820	4 070	4 537	5 011	4 809	4 534
Umsatzsteuer	Mill. EUR	515	579	734	610	642	-78	731	650	-73
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	2 337	2 955	3 305	3 211	3 427	4 616	4 280	4 159	4 606
Zölle	Mill. EUR	223	254	248	283	295	301	305	390	399
Bundessteuern	Mill. EUR	87	49	16	73	15	12	11	89	20
darunter										
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	28	2	7	4	3	-1	1	-3	4
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	59	46	9	69	11	14	9	92	16
Landessteuern	Mill. EUR	104	110	120	129	116	92	110	111	90
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	27	25	32	27	35	20	28	21	23
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	56	64	63	77	64	55	63	56	50
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mill. EUR	17	16	21	21	14	13	15	28	14
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	2	2	1	2	1	2	2	2	2
Biersteuer	Mill. EUR	2	2	3	2	2	3	2	3	2

Einheit	2020	2021				2022				
	Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.		
Gemeindesteuern	Mill. EUR	651	955	673	713	866	1 570	1 545	1 047	1 072
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	5	4	5	6	4	5	5	6
Grundsteuer B	Mill. EUR	148	151	143	161	162	140	151	162	181
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	479	785	514	536	682	1 407	1 369	859	861
sonstige Gemeindesteuern ¹	Mill. EUR	20	14	12	10	16	19	21	21	25

¹ Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

**noch: Steuern****Steuerverteilung****Steuereinnahmen der
Gemeinden und Gemeinde-
verbände**

Einheit	2020	2021				2022				
	Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.		
Mill. EUR	1 157	1 475	660	1 239	1 334	2 668	1 544	1 545	1 606	
Gewerbesteuer (netto) ¹	Mill. EUR	428	730	497	490	633	1 299	1 295	718	775
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	463	484	7	491	430	1 007	72	554	540
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	93	91	-4	82	87	199	1	84	80

Steuereinnahmen des Landes

Einheit	2020	2021			2022					
	Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.		
Mill. EUR	1 136	1 386	1 587	1 421	1 030	1 041	1 184	1 533	614	
Landessteuern	Mill. EUR	104	110	120	129	116	92	110	111	90
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	526	725	593	735	266	493	458	900	317
Lohnsteuer	Mill. EUR	336	348	497	256	229	282	514	91	282
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	85	114	15	279	11	5	-2	298	12
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	45	110	45	30	14	240	28	24	11
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	9	14	30	4	3	2	18	2	2
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	51	139	6	166	10	-36	-100	485	10
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	497	541	874	557	615	409	613	522	159
Umsatzsteuer	Mill. EUR	334	374	461	391	403	-50	463	312	-46
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	162	167	413	166	211	458	150	210	205
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	6	8	0	-	23	34	2	-	34
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)	Mill. EUR	1	-	-	-	-	-	-	-	-
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	3	3	0	-	10	14	1	-	14

Steuereinnahmen des Bundes

Mill. EUR	2 140	2 631	2 676	2 797	2 419	3 030	3 095	3 492	2 863	
Bundessteuern	Mill. EUR	87	49	16	73	15	12	11	89	20
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	614	811	656	814	345	573	569	982	401
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 433	1 764	2 004	1 910	2 036	2 411	2 513	2 421	2 408
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	6	8	0	-	23	34	2	-	34

¹ Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Neuerscheinungen im November 2022

Statistische Berichte

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Baumobstanbauerhebung 2022 – Flächen der Obstanlagen und Obstbaumbestände
Kennziffer: C1103 202201

Wachstumstand und Ernte von Feldfrüchten und Grünland im Oktober 2022
Kennziffer: C2013 202205

Vorläufige Weinmosternernte 2022
(abschließendes Ergebnis der Ernteberichterstattung im November)
Kennziffer: C2043 202200

Wachstumstand der Reben im September 2022
Kennziffer: C2063 202202

Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen

Gewerbeanzeigen im September 2022
Kennziffer: D1023 202209

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im September 2022 – Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten
Kennziffer: E1023 202209

Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe im September 2022
Kennziffer: E1033 202209

Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden 2021
Kennziffer: E1063 202100

Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe im September 2022
Kennziffer: E1113 202209

Bauhauptgewerbe im September 2022 – Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau
Kennziffer: E2023 202209

Ausbaugewerbe im 3. Vierteljahr 2022 (Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe) Ergebnisse der vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten
Kennziffer: E3023 202243

Elektrizitäts- und Wärmeenergieerzeugung der Kraftwerke im September 2022
Kennziffer: E4023 202209

Stromabsatz und Erlöse 2021
Kennziffer: E4053 202100

Gasabsatz und Erlöse 2021
Kennziffer: E4063 202100

Energieverwendung des Verarbeitenden Gewerbes sowie im Bergbau und bei der Gewinnung von Steinen und Erden 2021
Kennziffer: E4083 202100

Das Handwerk 2020
Kennziffer: E5033 202000

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im September 2022
Kennziffer: F2033 202209

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Beschäftigte und Umsatz im Handel und im Gastgewerbe im August 2022
Kennziffer: G1023 202208

Strukturdaten des Handels und des Gastgewerbes 2020
Kennziffer: G1063 202000



Aus- und Einfuhr 2021

Kennziffer: G3013 202100

Aus- und Einfuhr im September 2022

Kennziffer: G3023 202209

Gäste und Übernachtungen im Tourismus
im September 2022

Kennziffer: G4023 202209

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im August 2022

Kennziffer: H1023 202208

Binnenschiffahrt im August 2022

Kennziffer: H2023 202208

Sozialleistungen

Kinder- und Jugendhilfe – Teil III.1/Teil III.3 Kinder und
tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich
geförderter Kindertagespflege am 1. März 2022

Kennziffer: K1073 202200

Pflegeeinrichtungen und Pflegegeldempfänger/-innen
am 15. bzw. 31. Dezember 2021 – Ergebnisse der
Pflegestatistik

Kennziffer: K2013 202101

Umwelt

Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen 2021

Kennziffer: Q1053 202100

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im August 2022

Kennziffer: Z1013 202208

Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Bruttoanlageinvestitionen in den Ländern der Bundes-
republik Deutschland 1991 bis 2020 – Reihe 1 Länder-
ergebnisse, Band 3 (Berechnungsstand: August 2022)

Kennziffer: P1235 202000

Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz –

Ausgabe November 2022

Kennziffer: Z2201 202211

Verzeichnisse und Adressarien

Verzeichnis der Kommunalverwaltungen –
Oberbürgermeister, Landräte und Bürgermeister
(Stand: November 2022)

Kennziffer: A5034E202200

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.

Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Impressum

Hier können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Jeanette Vogel

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Titelfoto: © Still & Motion – stock.adobe.com; Illustrationen: © alex83m – stock.adobe.com ;
© Tartila – stock.adobe.com

Autorenfotos: Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise: Printausgabe: 60,00 EUR
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte